

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Batkyerning) 34.

Die neue Türkei.

Anfangs war man starr vor Staunen und hat es nicht glauben wollen, und die Diplomaten Europas am Goldenen Horn, die von den Ereignissen da unten immer überrascht werden, wußten nicht, wie sie sich verhalten sollten gegenüber einer konstitutionellen Türkei. Dort im Lande des Ref, der Beschaulichkeit und des Dahinträumens, dort war es ja bisher so gut, Botschafter oder Gesandter zu sein. Fürst Lobanoff hatte einmal gesagt, die Türkei ändere sich nicht; und auf diesen Satz waren alle Diplomaten eingeworfen. Man machte dieselbe Politik Tag um Tag, sprach immer von dem kranken Mann und den vergeblichen Kuren, die man angewendet, um ihn zu retten; man kümmerte sich niemals um die Pforte, sondern stets nur um den Serrai, niemals nämlich um die eigentliche Regierung, sondern immer nur um die Mabeindschi, die Kammerherren und die Lakaien des Palastes, durch die man den Sultan zu beeinflussen glaubte. Zu diesem Geschäft waren die Botschafter und Gesandten natürlich selbst zu gut und zu vornehm; man überließ also alle Arbeit geruhig den Dragomanen, den Dolmetschern, die des Landes Sprache und Bräuche kennen und den Weg der Hintertreppen sicherer gehen als ihre Herren, die das glatte Parkett gewohnt sind.

Mancher Diplomat ging zwar hinunter mit der festen Absicht, seine Rolle gewichtiger zu spielen und den Türken gehörig zu imponieren. Aber in der wollüstig weichen Luft am Goldenen Horn und in den köstlich träumerischen Lustpalästen am Bosphorus von Jenikö bis Therapia und Bujukdere erschlaffte bald alle Energie, und wen die Regierung, die man vertrat, unklugerweise längere Weile auf diesem Posten beließ, der wurde schließlich wie die Anderen: schläfrig und verweichlicht.

Ein charakteristisches Beispiel dieser Art ist der französische Botschafter Constans; der Be-

zwinger Boulanger's kam nach Konstantinopel wie wilder Sturm herabgebraut, der die ältesten und sicherbefestigten Traditionen der europäischen Orientdiplomaten wie schwache Bäume zu entwurzeln drohte. Wie war da beim Erscheinen dieses Mannes plötzlich Alles aus dem süßen Schlummer auf den schwellenden Divans aufgeschreckt worden! Nildiz und Babaki, Sultanspalast und Hohe Pforte, erzitterten in ihren Grundmauern, und des Monsieur Constans Kollegen horchten auf, um nicht von dem Franzosen übervorteilt zu werden. Der gab sich nicht mehr ab mit Beruhigungsspillen, wenn er zum kranken Manne ging, sondern er schwang immer Messer und Art bedrohlich über dem eingeschüchterten Patienten. Zuweilen ging er noch ein Stück weiter und setzte dem Sultan auch die Pistole an die Brust, trieb politische Revolverpolitik, und half das Alles nicht, so zum Schluß Kanonenpolitik. Kein Anlaß war ihm zu gering zur Machtentfaltung, um Frankreichs Prestige im Orient, das durch Deutschlands Vordringen in Anatolien stark gelitten, wiederherzustellen. Man weiß noch, wie er nicht zögerte, eine Flotte herbeizurufen und Mytilene zu besetzen, um den Sultan zur Bezahlung einer alten Schuld an zwei Wucherer zu zwingen, die auf Frankreichs Intervention nur einen ganz blaffen Anspruch hatten.

Und dann ist auch Monsieur Constans sanft und mild geworden, so lässig und so gefällig der Pforte gegenüber, daß er zum Schluß die Geschäfte der türkischen Censur besorgte und der türkischen Post unbedenklich alle verdächtigen Sendungen, die durch die französische Post ankamen, ausfolgen ließ. Ja, kein einziger von den fremden Diplomaten kann am Goldenen Horn lange seine Energie und seine Wachsamkeit behalten. Und es war auch gar nicht notwendig. Man konnte immer das uralte Spiel, das man schon vor zweihundert Jahren gespielt hat, wiederholen, die gleichen Methoden anwen-

den, welche die Vorgänger benützt hatten. Zuweilen gab es Ueberraschungen, beispielsweise das armenische Massacre in Konstantinopel. Obgleich sich die Ereignisse schon Monate zuvor durch deutliche Zeichen angekündigt, hatte doch keiner der Botschafter eine Ahnung davon. Sie ließen sich alle nicht stören, bezogen in jenem Sommer ruhig ihre Sommerpaläste, und thaten dann erstaunt, als wirklich etwas vorging. Und als es vorüber war, hüllten sie sich abermals in ihre unergründliche Ruhe. Das war einmal, und wird sich nie wiederholen, sagten sie. Der Vertreter Oesterreich-Ungarns war es damals, der am Geburtstag unseres Königs die Kolonie empfing und in dieser Weise beruhigte. Aber als er das letzte Wort gesprochen hatte, plähten in Pera neuerdings die Bomben und wieder floß das Blut in Strömen durch die Gassen Konstantinopels.

Auch diesmal sind die Diplomaten durchaus nicht auf der Höhe der Situation gestanden. Sie bekannnten dies sogar mit merkwürdiger Gelassenheit ein, wie etwas ganz Selbstverständliches. Sie ließen es erpfeß in die Welt hinausbrauchen, die Diplomatie sei ganz überrascht worden: überrascht vom Großvezirwechsel, überrascht von der Konstitutionsverleihung. Seit Monaten war es selbst den Fernstehenden nicht mehr zweifelhaft, daß sich am Goldenen Horn seltsame Dinge vorbereiten. Nur unsere europäischen Diplomaten merkten wieder einmal nichts und gingen, da es doch auch wieder Sommer ist, sorglos auf ihren Sommerurlaub oder in die Sommerfrischen am hohen Bosphorus.

So präsentirte sich der überraschten Diplomatie buchstäblich über Nacht eine neue Türkei. Nicht durch die kostspielig bezahlten Agenten, die die europäischen Diplomaten im Palast und auf der Pforte unterhalten, nicht durch die Logik, die sich aus allem Vorausgegangenen ergab, sondern wie der simpelste Eckensteher, ganz unvorbereitet, erfuhren Europas Vertreter eines Morgens durch

Thomas Alva Edison.

— Sechzig Jahre aus dem Leben eines Erfinders. — (Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

So nennt sich ein elegant illustriertes Buch, dem noch der Geruch amerikanischer Druckerwärme entströmt. Es ist wohl das einzige Werk, das authentische Darstellungen über den Wändiger des elektrischen Stromes enthält. Ja, es enthält sogar viel Autobiographisches und bringt uns den Zauberer von West-Orange in nahezu greifbare Nähe. Trotz dem der Verfasser schon oft Gehörtes erzählt, findet man in dem Buch eine Fülle des Interessanten, das neu anmutet. Selbst eine Menge Edison-Anekdoten bringt es, die ab und zu ein Lächeln zu erzwingen geeignet sind. Wer könnte aber auch ein Lächeln unterdrücken, wenn beispielsweise Senator Depew — nebenbei bemerkt, der geistreichste Toastredner Amerikas — erzählt, wie Edison auf der Weltausstellung in Chicago sich einem Ausstellungsobjekte, dem „Elektrischen Gürtel“, näherte, und die junge Dame, der die Verbreitung dieser „wunderwirkenden“ Erfindung anvertraut war, um Aufklärungen über die Heilerfolge bot. In der ihm angeborenen bescheidenen Art trat er an die junge Dame heran und richtete an sie die Frage, wie eigentlich in diesem Gürtel der elektrische Strom erzeugt werde.

„Sehen Sie,“ — antwortete ihm die gesprächige Dame, — „der Strom vibriert von der Kupfer- zur Zinkplatte und dann . . .“

„Einen Augenblick,“ — unterbrach sie Edison höflich, — „ich höre manchmal etwas schwer. Sagten Sie, daß der Strom sich von der Kupfer- nach der Zinkplatte zieht?“

„Selbstverständlich sagte ich das. Dann wollte ich Ihnen weiter erklären . . .“

„Noch einen Augenblick,“ — unterbrach sie Edison. „Sie sagen, daß der Strom vom Kupfer zum Zink geht?“

„Jawohl, mein Herr, vom Kupfer zum Zink.“

„Wissen Sie auch, daß ich bisher immer geglaubt habe, daß der Strom sich von der Zink- zur Kupferplatte zieht?“

„Das ist möglich, ich aber glaube das nicht.“

„Sind Sie auch dessen sicher?“ fragte Edison lächelnd.

„Nun, vielleicht verstehen Sie mehr von Elektrizität als ich,“ entgegnete das Mädchen in verächtlichem Tone. Gleichzeitig warf sie den in der Hand befindlichen Gürtel von sich und betrachtete den unverschämten Menschen, der sie über Elektrizität belehren wollte, mit geringschätzenden Blicken.

„Vielleicht verstehe ich etwas mehr davon,“ war die kurze Antwort Edison's, als er den Platz verließ.

Dieser Zwischenfall war natürlich nicht geeignet, ihn aufzuregen, wie ihn überhaupt nichts außer Fassung zu bringen vermag. Als treffendste Illustration seines Gleichmuthes sei der folgende Fall erzählt: Mehrere Tage hindurch verwendete Edison für ein bestimmtes Experiment Wassergläser. Bei einem einzigen dieser Experimente zerbrach er vierhundert Gläser, wobei der Versuch mit einem vollständigen Fiasko endete. Sein Assistent, der ihm schon stundenlang zur Seite gestanden war und von der Arbeit ermüdet schien, glaubte sich die Bemerkung leisten zu müssen: „Nun, Mr. Edison, was sollen wir nun weiter thun?“ Er war überzeugt, Edison werde nun

beantragen, hübsch nachhause zu gehen. Der Meister wühlte jedoch einen Augenblick in den Haaren und, einen Blick auf den Haufen gebrochener Gläser werfend, sprach er bedächtig: „Ich glaube, die nächste Sache wäre, mehr Gläser holen zu lassen.“

Es mag ungefähr vierzehn Jahre sein, daß die ersten Fachleute das Aluminium für das idealste Metall der Zukunft erklärten. Um sein Urtheil hierüber befragt, erklärte Edison kurz und bündig: „Besitzt absolut keinen bedeutenden Werth. Zum Maschinenbau oder zu Konstruktionszwecken läßt sich ebenso gut Blei verwenden. Durch seine außerordentliche Leichtigkeit kann das Aluminium höchstens für die Herstellung von Zierat Verwendung finden. Um es aber auch zu anderen Zwecken gebrauchen zu können, müßte es mit fremden Metallen legirt werden — vorzugsweise mit Kupfer. Das Metall der Zukunft ist der Nickelstahl. Stahl mit einer Mischung von fünf Prozent Nickel. Dies dürfte sich auch vorzüglich für Panzerplatten eignen. Denn entgegen dem reinen Stahl besitzt es eine größere Widerstandskraft sowohl gegen Bohren und Spalten.“

Bei dieser Gelegenheit fiel die Bemerkung: „Einbruchichere Kassen“. Darauf erwiderte Edison: „Das ist ebenso unmöglich zu erzeugen, als ein nicht sinkendes Schiff. Es läßt sich eine Kasse aus Nickelstahl herstellen, die man vielleicht weder anbohren noch sprengen kann, aber es gibt keine Kasse, die der Gewalt einer Dynamitpatrone nicht unterliegen würde. Ein Einbrecher kann in einer Tasche eine genügende Quantität Dynamit verbergen, um ein Dutzend Kassen damit zu sprengen. Eine absolut einbruchichere Kasse ist daher ebenso schwierig zu erzeugen, als das perpetuum mobile zu erfinden.“

die türkischen Extrablätter, daß der Sultan in der Nacht zuvor sich aus einem absolutistischen Herrscher in einen konstitutionellen verwandelt habe. Nun brauchen sie noch eine gute Weile zur Erholung, und jetzt können sie endlich auch die Regierungen zu informieren und Stellung zu nehmen beginnen. In England und Frankreich hat man sich noch am schnellsten gefaßt. In Paris können die Republikaner nicht anders, denn das Geschehene als etwas Freudiges zu begrüßen. In London hat der Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey die Frage gestreift, wie sich nun die Mächte gegenüber der Türkei zu verhalten haben. Er hat dabei manch kluges Wort gesprochen. Lobanoff's Axiom wird von ihm als entkräftet bewiesen, denn die Lage hat sich, so sagte er, durch das Hervortreten des türkischen Elements gründlich geändert; man thue besser, alles Strittige nunmehr durch die Bevölkerung selbst erledigen zu lassen, statt von dem widerstrebenden Sultan Theilreformen zu erpressen. Wir unterschreiben diese Ansicht, durch deren praktische Bethätigung die europäischen Einmischungen in türkische Dinge vorläufig ein Ende nehmen müssen. Es heißt jetzt abwarten, wie sich die Verhältnisse der neuen Türkei entwickeln. Konsolidiert sich die neue Türkei, so haben wir als die nächsten Nachbarn für unseren Handel und unsere Industrie nur Gutes davon zu erwarten. Für die Türken selbst bedeutet der Umschwung eine neue und sichere Grundlage ihrer Existenz, die schon schwer erschüttert war. „Eilen ist Teufelswerk, Zögern ist Gotteswerk“, sagt ein türkisches Sprichwort. Die türkische Politik hat sich früher stets an dieses Sprichwort gehalten. Aber zum ersten Male, da der Sultan sich nicht daran hielt, sondern schnell seinen Entschluß faßte und verkündete, ward dies ihm und seinem Reiche zum Segen, brachte es ihm den Frieden im Innern und zumindest eine Schonzeit in der äußeren Politik.

Budapest, 30. Juli.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius Juth ist heute von seinem Gute hier angekommen und wird bis morgen Abends hier bleiben. Während dieser Zeit wird er nur mit dem Handelsminister Franz Kossuth in Berührung treten. Dieser Besuch des Präsidenten des Abgeordnetenhauses beim Handelsminister dürfte vielleicht auch zu einer Besprechung jener politischen Fragen Gelegenheit geben, die den nächsten, bekanntlich für den 4. und 5. August anberaumten Ministerrath außer den laufenden Angelegenheiten beschäftigen werden.

Zur Lage in Kroatien liegen heute folgende Meldungen vor: Die Reise des Banus Baron Rauch nach Kôrös wurde in letzter Stunde abgefaßt, nachdem es dem Banus zur Kenntniß gelangt war, daß die Bürgerschaft eine große Demonstration plane. Schon vor Tagen wurde die Bevölkerung von Kôrös in Flugzetteln aufgefordert, dem Tyrannen Kroatiens einen entsprechenden Empfang zu bereiten. Das Unterbleiben der Reise erregt großes Aufsehen. Gestern Abends hielten die Dissidenten der Starčevićianer in einem Ugramer Gasthause ihre erste gesellschaftliche Zusammenkunft. Die Anhänger der Starčević-Partei versuchten die Versammlung zu sprengen. Es kam zu einem Zusammenstoß. Die Polizei schritt ein und verhaftete mehrere Personen. Vor dem Ugramer Gerichtshofe hat heute die Verhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur der „Hrvatska“ wegen Beleidigung des Obergespanns Dr. Gavranics stattgefunden. In einem Artikel wurde Gavranics mit allerlei Schimpfnamen versehen, wie Herabgekommener Mensch, Hungerleider usw. Nach durchgeführter Verhandlung wurde der Redakteur zu drei Wochen Arrest und zur Veröffentlichung des Urtheils in seinem Blatte verurtheilt.

Ueber Zwolski's Auslandsreise wird aus Petersburg berichtet: Heute Abends reiste der Minister des Auswärtigen, Herr v. Zsoltski, zu längerem Erholungsaufenthalt in das Ausland. Während dieser Reise wird eine Reihe bereits angekündigter Begabungen mit westeuropäischen Staatsmännern stattfinden.

Die serbische Patriarchenwahl.

Karlowitz, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Kongreß hielt heute keine Sitzung. Die radikale Partei trat Nachmittags um 4 Uhr zu einer Konferenz zusammen, deren Ausgang allgemein mit dem größten Interesse entgegengesehen wurde. Die Debatte bewegte sich hauptsächlich um die Person des zu wählenden Patriarchen und in der Richtung, welche Garantien die radikale Partei darüber gewinnen könne, daß der zukünftige Patriarch die Hauptforderungen des Parteiprogramms im Interesse des serbischen Volkes verwirklichen werde. Die Konferenz, welche von 4 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends dauerte, brachte in Betreff der Person des Patriarchen keine neuerliche Entscheidung. Morgen, Freitag, um 9 Uhr Abends, hält die Partei ihre letzte Konferenz, bei welcher Gelegenheit in dieser Frage definitiv entschieden werden wird.

Die autonomen Serben hielten heute überhaupt keine Sitzung; morgen, Freitag, treten sie zusammen, um zur Frage des Kandidaten für den Patriarchenstuhl Stellung zu nehmen. Sie sind daren übereingekommen, über ihre diesbezüglichen Absichten bis zum letzten Augenblick nichts verlaut-

baren zu lassen. Man sprach davon, daß die autonomen Serben sich von der Patriarchenwahl wohl absentiren wollen, um dergestalt die Wahl ganz zu verhindern, da der Kongreß in ihrer Abwesenheit beschlußunfähig ist. Die Beschlußfähigkeit erfordert nämlich die Anwesenheit von mindestens 42 Mitgliedern, als der absoluten Mehrheit des Kongresses, während die Radikalen nur über 39 Stimmen verfügen. Die autonomen Serben sind aber von dieser Absicht abgekommen, weil sie die Radikalen nicht ganz erbittern wollen, auf deren Unterstützung sie für den Fall zählen, falls der König die Wahl des von den Radikalen zu wählenden Bischofs Zmajanovic nicht bestätigen sollte. In diesem Falle würden die Autonomen die Radikalen dazu veranlassen, daß sie ihren (der Autonomen) Kandidaten unterstützen.

Anläßlich des Todestages des Patriarchen Brankovics fand heute ein Requiem statt. Morgen Vormittags um 11 Uhr wird ein Veni sancto abgehalten.

Einzelne Blätter haben die Mittheilung eines hauptstädtischen Blattes über eine Erklärung des Ofener serbischen Bischofs Lucian Bogdanovic nicht ganz treu reproduziert. Der Bischof hat nämlich, wie der Karlovaer Korrespondent der offiziellen „Budapester Korrespondenz“ erfährt, bloß so viel erklärt, daß er nichts davon wisse, daß die Regierung einen amtlichen Kandidaten für den Patriarchenstuhl hätte, daß er ferner als guter Bischof und guter Serbe es am liebsten sähe, wenn der Patriarchenstuhl durch Wahl besetzt werden könnte; auf den Fall Angyelics jedoch hat er sich nicht berufen.

Die osmanische Verfassung.

Die Vorgänge in Konstantinopel bieten auch heute noch das Bild eines unruhigen Gährens, des durch keine überragende, zwingende Autorität geleiteten Strebens nach Schaffung gefestigter Zustände. Man schmeichelt dem Volkswillen durch energische Maßnahmen gegen allzu korrupte oder sonst mißliebige Würdenträger und will andere Schichten der Bevölkerung durch die Ankündigung der Regelung der Finanzwirtschaft gewinnen. Ob darin die Symptome einer zielbewußten Beruhigungsaktion oder die sprunghaften Auskunftsmitel listiger Volksbethörung zu erkennen seien, möchte zur Stunde auch der sicherste Kenner osmanischer Verhältnisse nicht zu bestimmen vermögen. Immerhin ist mit Befriedigung zu verzeichnen, daß sich zumindest die Peripherien zu beruhigen scheinen. Die Bandenführer stellen sich der Obrigkeit und werden als reuige Söhne unter Trompetenfanfaren in Liebe aufgenommen. Die Mächte prolongiren ihre Reformenwechsel auf einen Monat; wozu auch den Sommerurlaub der Botschafter

Denn sollte wirklich ein Material gefunden werden, das dem mächtigsten Sprengstoff Widerstand zu leisten vermag, so werden sicher Chemiker an die Arbeit gehen, um wieder eine Substanz zustande zu bringen, die auch dieses Material zerstört.

An eine köstliche Episode erinnern sich noch Leute von Milan, dem Geburtsort des berühmten Erfinders, die vor 54 Jahren passirte, als Edison sieben Jahre alt war und von der Witzbegierde schon ebenso gequält wurde wie heute. Eines Tages kam er in den Geflügelhof und sah eine alte Gans Eier ausbrüten. Schnell entschlossen, vertrieb er die Gans von den Eiern und setzte sich selbst darauf, um den Prozeß des Ausbrütens kennen zu lernen.

Im Jahre 1862, also mit fünfzehn Jahren, begann Edison eigentlich seine Carriere als Telegraphist, eine Profession, die wie keine zweite auf eine rein mechanische Thätigkeit gestellt ist. Um diese Thatsache zu beweisen, erzählt Edison einen Fall aus seiner Telegraphen-Praxis. „Eines Abends bemerkte ich eine große Menschenansammlung vor der Office einer Zeitung. Ich machte meine Kollegen darauf aufmerksam und wir sandten einen Boten aus, um den Grund der allgemeinen Aufregung zu erfahren. Nach einigen Minuten kam der Bote mit der Meldung zurück: „Präsident Lincoln ermordet!“ Die Telegraphisten sahen sich in momentaner Bestürzung an und fragten dann durcheinander, wer unter ihnen beim Apparat gewesen sei, als diese telegraphische Meldung durch den Draht kam. Niemand wollte beim Apparat gewesen sein, als die erschütternde Nachricht telegraphirt wurde. Als der Mann endlich ermittelt wurde, der dieses Sensationstelegramm übernahm und weiterbeförderte,

konnte er sich des Inhalts der Depesche gar nicht mehr entsinnen.“

Nicht lange litt es Edison bei dem Lasterapparat. Mit dem Rufe des hervorragenden Experten auf dem Gebiete der Telegraphie kam er nach Boston, wo er sich eine kleine Werkstätte einrichtete und seine ganze Aufmerksamkeit der experimentellen Chemie zuwandte. Boston konnte ihn nicht lange fesseln und er ging daher nach Newyork, wo er seine erste Erfindung, den „Universal Stock Ticker“, patentiren ließ — ein Instrument, das noch heute bei allen Brockers im Gebrauche steht und die Effektenkurse automatisch anzeigt. So eine Art „Telefon-Hirmondó“, und doch nicht ganz dasselbe. Die Bescheidenheit Edison's in seinen Ansprüchen für diese Erfindung illustriert der Autor der Biographie im Folgenden: Als er einem Kapitalisten gegenüberstand, der an ihn die Frage richtete, welche Summe er für dieses Patent wünsche, war Edison schon im Begriff, 5000 Dollar zu verlangen, als er rasch überlegend die Bestimmung des Preises seinem Gegenüber überließ. „Vierzigtausend Dollar“, — kam es zögernd von den Lippen des Finanziers, der der Erfindung einen bedeutenderen Werth beilegte als der Erfinder selbst. Als Edison diese Summe aussprechen hörte, stand er sprachlos da. Er glaubte schlecht gehört zu haben. Der Unternehmer glaubte die Sprachlosigkeit des jungen Erfinders dahin deuten zu müssen, daß der Preis Edison zu gering erschien und fügte sofort hinzu, daß er nicht mehr zu geben geneigt sei. Natürlich war Edison rasch bereit, in den Handel zu willigen.

Der Duplex-Apparat war eigentlich seine erste epochale Erfindung. Erst durch dieses Instrument

wurde die Multiple-Transmission von Depeschen ermöglicht. Edison blieb bei diesem Resultat nicht stehen. Nachdem er seine Erfindung der Western Union Telegraphen-Gesellschaft verkauft hatte, kam bald darauf der Quadruplex-Apparat zum Vorschein. Dieser machte die gleichzeitige Transmission zweier Telegramme in entgegengesetzter Richtung möglich. Der Werth dieser Erfindung war nicht zu berechnen; sie ersparte die Ausgabe von Millionen, indem auf hunderttausend Meilen Telegraphendraht das gleiche Resultat zu erzielen war, als ob vierhunderttausend Meilen Draht in Verwendung gestanden wären. Für diese Erfindung erhielt Edison dreißigtausend Dollars, die er darauf verwendete, um einen Draht zu erfinden, auf dem sich sechs Telegramme gleichzeitig befördern lassen.

Es gebührt uns an Raum, um den großen Erfinder auf all' seinen Forschungsreisen zu begleiten, und seine weiteren Erfindungen, die er auf telegraphischem Gebiete gemacht, wie den automatischen Telegraphen, das harmonische Multiplex-Instrument, den autographischen Telegraphen, ein Apparat, der durch den Elektromagneten in Bewegung gesetzt wird, aufzuzählen. Denn das biographische Werk enthält sehr viel des Interessanten über das Telephon, den Phonographen, die Kinematoskope, die elektrische Einrichtung. Ich möchte daher nur noch beim Telephon ein wenig verweilen.

Im Jahre 1852 flammte im Gehirn von Charles Bourjel die Idee auf, die erst nach Jahren eine vollkommene Lösung des Telephonproblems gefunden hatte. Bourjel richtete die Frage an sich, ob das gesprochene Wort nicht durch Elektrizität übertragen — transmitted — werden könne. Gätte er

zwecklos stören? Ueber die Geschehnisse des Tages liegen uns die folgenden Meldungen vor:

Die Armee und die Verfassung.

Konstantinopel, 30. Juli. An alle Armeekorps wurde ein Erlass bekanntgegeben, wonach sämtliche seit mehr als fünf Jahren nicht beförderten Offiziere befördert werden. Auch die Einberufung der Kammer wird allen Korps mitgeteilt werden. Das Kriegsministerium sandte dem III. Korps 200,000 Uniformen. Die Militärschule war gestern festlich beleuchtet. Der Erlass legt die Nothwendigkeit dar, daß auch die Armee den Eid auf die Verfassung leistet. Dies werde zur Beruhigung der Gemüther beitragen.

Ein Gespräch mit dem Scheik-ul-Islam.

Paris, 30. Juli. Der Konstantinopler Berichtserstatter des „Matin“ hatte eine Unterredung mit dem Scheik-ul-Islam. Dieser erklärte unter Anderem: In der Verfassung sei die Gleichstellung aller Bewohner der Türkei vorgeschrieben. Da das im Widerspruch stehe mit dem Geiste des Korans, fragte der Interviewer sehr erstaunt, ob das auch für das Heer gelte, in dem bisher nur Gläubige Aufnahme fanden. Der Scheik-ul-Islam antwortete, er würde es mit Freuden begrüßen, da Muselmänner und Christen einem gemeinsamen Vaterlande angehören.

Die erste türkische Volksversammlung.

Konstantinopel, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Gestern fand hier die erste Volksversammlung statt, die jemals in Konstantinopel abgehalten worden ist. Ein tausendköpfiges Publikum hatte sich eingefunden. Der Einberufer der Versammlung eröffnete sie mit einem Hoch auf den Sultan, das Volk und die Jungtürken. Der Redner führte dann aus: „Während in Rußland und Persien die Verfassung erst durch Blut erkauft werden mußte, ist in der Türkei Alles friedlich vor sich gegangen. Alles ist der Armee zu verdanken. Das Volk ist jetzt ein einiges Volk von Brüdern und Alle, sowohl Türken, Christen, Juden wie Armenier werden einig leben.“ Losender Beifallsturm folgte diesen Worten. „Die Türkei“, fuhr der Redner fort, „wird jetzt ein Kulturstaat werden. Es werden Eisenbahnen und Fabriken gebaut werden, wie in den anderen europäischen Staaten, und wir werden das reichste Land der Erde werden können.“ Ebenso sprachen dann Christen, Juden und Armenier. Der Zweck der Versammlung war, eine Art Volksparlament vorzubereiten.

Die Türkei und das Ausland.

Stellungnahme der türkischen Presse.

Konstantinopel, 30. Juli. Die türkischen Blätter besprechen auch die auswärtige Politik. Der „Izdam“ verurtheilt in einem langen Artikel die frühere auswärtige Politik der Türkei und

sagt, Europa war gewöhnt, die Türken als minderwertig und als Eindringlinge zu betrachten. Das Blatt erinnert sodann an die häufigen Erniedrigungen der Türkei und fährt hierauf fort: Europa hat seine Macht mißbraucht und die Türkei unter seine Vormundschaft gestellt. Selbst unser Freund Deutschland hat uns zuweilen die Faust gezeigt. Das Blatt gibt die Geschichte der mazedonischen Reformen seit Märzsteig und findet es natürlich, daß das liberale englische Kabinet auf seine Vorschläge bezüglich der stiegenden Kolonnen verzichte. Auch Frankreich, ein alter Freund der Türkei, dessen Politik aber seit seiner Allianz mit Rußland den Kurs geändert hätte, verfolge jetzt eine der Türkei sympathische Politik. Was Deutschland betrifft, so werde es seine Freundschaftspolitik fortsetzen, weil die Einsetzung einer verfassungsmäßigen Regierung seinen wirtschaftlichen Zwecken mehr entspreche. Der „Izdam“ schließt, die Türkei werde für einige Zeit von äußeren Schwierigkeiten frei sein, wenn nicht Uebelwollende sie beunruhigen. Wir müssen nun alle unsere Bemühungen zur Ordnung unserer inneren Angelegenheiten verwenden und mehr als andere Nationen arbeiten, um Europa wieder zu gewinnen, damit es uns würdig erachte, in die europäische Völkerfamilie einzutreten.

Finanzreformen.

Konstantinopel, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Zum Zwecke der Zusammenstellung des Budgets ist, noch vor der Konstituierung des Parlaments, eine Ministerialkommission zusammengetreten. Die Kommission setzt jede größere Gage herab und macht in dieser Beziehung keinen Unterschied zwischen hochgestellten Ministerialbeamten und kleinen Provinzbeamten. Selbst die Civilliste des Sultans wurde reduziert und bisher Ersparnisse von zwei Millionen türkische Pfund erzielt. Wenn die Kommission solcherart die Ausgaben konsequent verringert, wird im Staatshaushalt das Gleichgewicht hergestellt werden.

Reduktion der Hofhaltungskosten.

Konstantinopel, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Da die Finanzwirtschaft demnächst unter Kontrolle des Parlaments gelangt, wird die Hofhaltung mehrere hochgestellte, aber überflüssige Beamte entlassen und die übermäßig großen Gehälter anderer herabsetzen. Der Sultan hat verordnet, daß die Hofhaltungskosten herabgesetzt und die Ausgaben des Harems verringert werden.

Die Stellung der Fremden.

Konstantinopel, 30. Juli. Als zweiter Schachzug der neuen Regierung gegen die Einmischung der Großmächte ist der Erlaß eines gesetzlichen Fremdenrechtes für die Türkei unmittelbar bevorstehend.

auch das Genie besitzen, seinen Ideengang in greifbare Formen zu übertragen, wäre es ihm zweifellos gelungen, ein Instrument zu schaffen, das heute seinen Namen mit dem des Telephons in Verbindung gebracht hätte. So aber wurde seine Idee von Philipp Reis in Frankfurt rasch aufgegriffen, der einen Apparat konstruirte, welcher auch thatsächlich Stimmen auf Distanzen reproduzirt. Doch kam Reis mit seiner Erfindung keinen Schritt weiter. Vielleicht existirt in der Geschichte der Erfindungen kein ähnlicher Fall. Es dürfte noch kein Mann in solcher Nähe des Weltruhms gestanden sein wie der deutsche Erfinder, und dennoch ließ er sich die Unsterblichkeit entfliehen. Auch Bourjel machte allerdings keine weiteren Versuche, seine embryonale Idee zur Ausführung zu bringen.

Erst im Jahre 1875 haben zwei Männer sich mit dem Problem der Telephonie näher befaßt: Alexander Graham Bell aus Salem, in der Nähe von Boston, und Elisha Gray aus Chicago. Am 15. Februar 1876 liefen in der Patent Office zu Washington zwei Gesuche um ein Patent ein. An einem und demselben Tage verlangten Bell und Gray ein Patent auf: „Die telegraphische Transmission vokalischer Stimmen.“ Das Einlaufen dieser Gesuche stand in den Annalen der Patent-Office ohne Präzedenz da, denn als die beiden Eingaben einer genauen Durchsicht unterzogen wurden, fand man, daß die beiden Patente auf das gleiche Prinzip gegründet waren, und es mußte daher die Stunde festgestellt werden, in welcher die beiden Patente dem Patentbureau zugestellt wurden. Bell's Gesuch lief um eine Stunde früher ein, somit wurde ihm die Priorität zuerkannt. Aber selbst dieses Patent war noch weit entfernt, als per-

sekt betrachtet zu werden. Es war kaum mehr als ein Spielzeug, das allerdings große kommerzielle Möglichkeiten in sich barg, so daß es die Aufmerksamkeit Edison's erregte. Er erkannte sofort die kolossale Bedeutung des Apparats und widmete seine ganze Energie und seinen praktischen Geist der Vervollkommnung des Modells. Er brauchte nicht viel Zeit, um den „Carbon Transmitter“ zu erfinden, durch den erst die Bellsche Erfindung einen wirklich praktischen Werth erhielt. Bell, der inzwischen eine kleine Gesellschaft zur Verwerthung seines Patentes gründete, mußte um jeden Preis diesen Transmitter haben, aber Edison zeigte sich nicht geneigt, sein Patent zu verkaufen. Dabei konnte er ohne den Apparat Bells doch gar nichts ausrichten. Schließlich lieferte Edison sein Patent an Bell aus, der nunmehr an die Verbreitung desselben schreiten konnte. Nichtsdestoweniger hatte Bell kein leichtes Spiel, um das nöthige Kapital zu beschaffen. Für zweitausendfünfhundert Dollars, war er entschlossen, einen halben Antheil abzugeben. Einem Beamten im Patentbureau offerirte er ein Zehntel seines Antheils für hundert Dollars, ohne Gehör zu finden. Nach fünfzehn Jahren hätte dieses Zehntel einen Werth von anderthalb Millionen Dollars repräsentirt.

Die erste praktische Demonstration mit dem Telephon wurde anläßlich der Centennar-Ausstellung in Philadelphia gemacht, und die erste Stimme, die das Telephon der Welt verkündete, war die des Erfinders Bell. Dom Pedro, Kaiser von Brasilien, war es, der die Ohnmuschel in der Hand hielt, als Bell in den Schallfänger rief: „Sein oder Nichtsein!“

Arpad Bauer.

Die Generalamnestie.

Berlin, 30. Juli. Der hiesige türkische Botschafter gibt offiziell bekannt, daß vom Sultan durch ein Erlass die Generalamnestie bewilligt wurde. Die türkischen Konsulate in Deutschland haben Anweisungen zur freien Ausstellung von Reisepässen erhalten.

Freilassung politischer Gefangener.

Konstantinopel, 30. Juli. Die Freilassung der armenischen politischen Gefangenen wurde durch große Freudenkundgebungen in den armenischen Stadttheilen gefeiert.

Ankunft des neuen englischen Botschafters.

Konstantinopel, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Der neue englische Botschafter Sir Gerard Lowther ist heute hier eingetroffen. Er wurde auf der Station von einer großen Menschenmenge mit großem Jubel empfangen und unter Fahnen zum Hafen begleitet.

Der Kampf gegen die Korruption.

Konstantinopel, 30. Juli. In Folge der Aufhebung der Censur ergeht sich die türkische Presse in direkten und indirekten Angriffen gegen gewisse Departements- und höhere Beamte, insbesondere gegen den Großmeister der Artillerie Zeki Pascha, ebenso gegen die Familie Melhame. Alle türkischen Blätter besprechen in heftigen Ausdrücken die gestrige Flucht Selim Pascha Melhame's. Das Blatt „Sabah“ greift unter dem Titel „Ueberreste aus der Tyrannei“ einzelne noch im Amte gebliebene Spione und das schwarze Kabinet in der Postverwaltung an.

Die Flucht Selim Paschas.

Berlin, 30. Juli. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Flucht des Ackerbauministers Selim Melhame mit seiner Familie bestätigt sich. Gestern um 10 Uhr Vormittags begaben sich im Motorboote der italienischen Botschaft der italienische Botschafter, sowie Selim mit seiner Frau, zwei Söhnen und einer Tochter zum italienischen Dampfer „Bosna“ an der äußeren Seite des Galataquais. Der Botschafter befehlt dem Schiffsagenten, der noch Ladung aufnehmen wollte, sofort abzufahren. Die italienische Kolonie beabsichtigt, gegen die Haltung ihres Botschafters bei Selim's Flucht zu protestiren.

Sympathiekundgebungen für den österreichisch-ungarischen Militärbevollmächtigten.

Köln, 30. Juli. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Uesküb: Der österreichisch-ungarische Militärbevollmächtigte Urbanský begibt sich auf Urlaub und gab aus diesem Anlasse ein Abschiedsmahl für die Offiziere der hiesigen Garnison. Sein Haus war festlich beleuchtet. Die türkischen Offiziere brachten ihm eine Sympathiekundgebung dar.

Patriarch Joachim — ein Gegner der Verfassung.

Konstantinopel, 30. Juli. Den griechischen Blättern zufolge drückte der Patriarch Joachim dem Großvezir sein Bedauern über die Wiederherstellung der Verfassung aus. An die griechischen Manifestanten vor dem Patriarchat hielt der Patriarch eine Ansprache in demselben Sinne. Dies hat in der Synode eine Opposition gegen den Patriarchen und unter den Griechen Mißstimmung hervorgerufen. Ein Theil der Presse hat eine Campagne gegen Joachim begonnen. Morgen werden die Griechen eine große Kundgebung gegen Joachim veranstalten.

Die Mächte und die Reformaktion.

Berlin, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) An hiesiger maßgebenden Stelle wird mitgeteilt, daß die Großmächte bezüglich der Aufschübung der mazedonischen Reformaktion ein Uebereinkommen getroffen haben. Die Großmächte werden einen Monat hindurch an die ottomanische Regierung keine Noten richten, zumal die Konstantinopler Botschafter sich derzeit auf Urlaub befinden. Die Großmächte lassen also dem Sultan einen Monat Zeit, damit er selbst die Reformen in Mazedonien durchführe. Sobald die Botschafter nach Konstantinopel zurückkehren, was für Ende August zu erwarten ist, werden sie eine Konferenz abhalten und die neuen Reformpläne gemeinsam ausarbeiten. Dies wird aber nur ein theoretischer Schritt bei der Pforte sein, welcher keine ernstlicheren Folgen haben kann. Das Einverständnis unter den Großmächten ist ein Erfolg der österreichisch-ungarischen und deutschen Diplomatie und beweist, daß England und Rußland in der Türkei nicht was immer unternehmen können.

Die Schätze Izzet Paschas.

Konstantinopel, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Als Izzet Pascha auf der Flucht ge-

fangen genommen wurde, wurden bei ihm in Vertiefungen und an Baargeld drei Millionen und ein Depot in einer ausländischen Bank über 1.200.000 türkische Pfund gefunden. Izzet Pascha wird vom Sultan nach Hedjaz verbannt werden.

Verhinderung der Freilassung Amnestirter.

Berlin, 30. Juli. Aus Konstantinopel wird berichtet: Die im Centralgefängnis in Stambul internirten politischen Verurtheilten konnten bisher von der Amnestie nicht profitieren, weil die mitgefangenen gemeinen Verbrecher sie gewaltsam am Verlassen des Gefängnisses verhindern. 1200 Verbrecher stellten sich den 55 Begnadigten entgegen und erklärten der Behörde, daß entweder Alle oder Niemand das Gefängnis verlassen werde. Tahir Bey, der ehemalige Herausgeber der Zeitung „Servet“, der wegen Ordensschwindsels, Fälschungen und ähnlicher Verbrechen zu lebenslanglichem Zuchthaus verurtheilt ist, hat diesen Putz im Gefängnis angezettelt.

Ein Ehrenjabel für 400.000 Kronen.

Konstantinopel, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Jungtürkische Offiziere und Soldaten haben beschloffen, dem Vizemajor Niasi Bey einen Ehrenjabel im Werthe von 20.000 türkischen Pfund, das sind 400.000 K., zu überreichen.

Abrüstung der Banden.

Athen, 30. Juli. („Agence d'Athènes“.) Depeschen aus Salonichi und anderen Städten Mazedoniens melden, daß die griechischen und die bulgarischen Banden sich den Behörden zu stellen beginnen und ihre Unterwerfung anbieten. Der Mazedonier Apostoli, das Oberhaupt einer griechischen Bande, ist in Salonichi mit seinen Genossen eingetroffen und im Bahnhofe von mehreren türkischen Offizieren unter Fanfarenklängen enthusiastisch empfangen worden. Abends fand zu Ehren des Bandenchefs ein Diner statt, dem 70 türkische Offiziere bewohnten. Die Anführer der bulgarischen Banden Sandanski und Paniza sind in Salonichi eingetroffen, wo ihnen ein warmer Empfang seitens der Jungtürken zutheil wurde. Man glaubt zuverlässlich, daß sämtliche Banden in kurzer Frist abgerüstet werden.

Unsere Monarchie und die mazedonische Aktion.

Wien, 30. Juli. Das offiziöse „Fremdenblatt“ schreibt:

In einem Theile der Presse wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß in Folge der Ereignisse in der Türkei, die ganze mazedonische Reformaktion der Mächte abgethan sei. Diese Meinung konfessirt sich in Meldungen, worin gerabezu von einer bevorstehenden oder schon erfolgten Zurückziehung der russisch-englischen Reformvorschlüge die Rede ist. Diese Meinungen und Meldungen beruhen auf einem Irrthum. Es haben weder die Kabinete von London und Petersburg ihre Vorschläge zurückgezogen, noch besteht bei irgend einer Macht die Absicht, die Reformaktion einfach fallen zu lassen. Noch immer ist das Interesse Europas an der Wiederherstellung der Ordnung in Mazedonien so stark wie je, insbesondere in Oesterreich-Ungarn ist dieses Interesse auch durch die letzten Ereignisse in der Türkei nicht gemindert worden. Nach wie vor werden wir vielmehr unser Augenmerk darauf gerichtet halten, daß allen Bevölkerungsschichten Mazedoniens ohne Unterschied der Konfession, Mohammedanern wie Christen, die Segnungen normaler Zustände zutheil werden. Niemand würde aber mehr als wir uns freuen, wenn eine solche Wandlung zum Besseren sich von innen heraus vollziehen und auch auf die Mazedonien benachbarten Gebiete der Türkei sich erstrecken sollte. Mit Befriedigung ist aus der Rede Grey's zu ersehen, daß die englische Politik in demselben Geleise wie die unsrige sich bewegt, und wir zweifeln nicht, daß auch die prinzipielle Auffassung der anderen Mächte, insbesondere Rußlands, sich mit dieser Auffassung im Einklange befinden wird.

Das „Fremdenblatt“ erwähnt sodann Meldungen von einer beabsichtigten Intervention Oesterreich-Ungarns in Mazedonien und schreibt: Diese Behauptungen müssen mit dem ernstesten Nachdruck zurückgewiesen werden. Eine solche Absicht hat nicht bestanden und besteht nicht. Wir haben da eine Erfindung aus planvoller Böswilligkeit vor uns, die umso strenger verurtheilt werden muß, als diese Erfindung im Zusammenhange zu betrachten ist mit den immer wiederkehrenden Gerüchten über eine geheime Militäroder sonstige Konvention zwischen uns und der Türkei. Zwei Lügen ver suchen sich da gegenseitig zu einer gewissen Wahrscheinlichkeit zu verketten, aber wir hoffen, ohne Er-

folg. Jedenfalls fällt die Verantwortung für die etwaigen Folgen derartiger Phantastereien und Verleumdungen mit voller Last auf ihre Urheber zurück.

Sühnopfer.

(Original-Korrespondenz des „Neues Pester Journal“.)

Konstantinopel, 27. Juli.

Der Günstling Izzet Pascha ist eine gefallene Größe. Einst sagte der große Großvezir Ali zum Sultan Abdul Medschid: „Esendimus, unser Herr! Es gibt nur eine Rettung noch — die Reform muß beginnen durch die Reform des Palastes.“ Und Abdul Medschid antwortete: „Es muß Ordnung gemacht werden! Ich will der Erste sein und bei mir anfangen.“ Und wegen dieses Ausspruchs nennt man den Sultan Abdul Medschid den ersten Jungtürken. Das Zwiegespräch zwischen Abdul Medschid und Großvezir Ali fand vor genau fünfzig Jahren statt, am 26. August 1858. Dieselbe dramatische Szene, ja fast mit denselben Worten, spielte sich in diesen Tagen im Yıldizpalaste Abdul Hamid's, des Sohnes Abdul Medschid's, ab. Wieder sprach ein Großvezir: „Die Reform muß beginnen durch die Reform des Palastes“; und wieder macht ein Sultan den Anfang im Serail. Das war und bleibt die erste Forderung der siegreichen Jungtürken, die Verbindung, vor deren Erfüllung es keinen ehrliehen Frieden geben kann: die Kamarilla muß beseitigt werden.

Und das Haupt der Kamarilla ist gefallen, Izzet Pascha ist abgesetzt. Er war jedenfalls ein bedeutender Mensch. 1895 ist er beim Beginn der armenischen Unruhen plötzlich zur Macht gelangt. Er stammt aus Damaskus und besuchte in Beyrut die Jesuitenschule. Dann kam er nach Konstantinopel und widmete sich hier der Carrière, die unter dem bisherigen Regime die glänzendste war: er wurde Spion. Er scheute sich nicht, dem Gouverneur Reshad Pascha von Jerusalem im Cercle d'Orient zu Pera die Brieftasche zu ziehen, weil er in ihr werthvolle Dokumente vermutete. Reshad beklagte sich im Palast, und Izzet erhielt den gebührenden Lohn: er wurde Handelsgerichtspräsident in Stambul. Ein zweiter ähnlicher Streich und die Protektion seines Landsmanns, des gewaltigen sultanischen Traumdeuters, machte ihn zum Kammerherrn und zweiten Sekretär des Sultans. Und nun wurde er der wahre Beherrscher des Palastes, ja des Reiches. Er triß alle Macht an sich, nur durch ihn konnte man noch mit dem Sultan verkehren, so daß die Bemühungen seiner Gegner, ihn zu stürzen, vergeblich blieben. Man bewies dem Sultan, daß Izzet der Verfasser revolutionärer Flugblätter war, die den Zweck hatten, den Padischah einzuschüchtern; man sagte, daß der Günstling des Herrschers intime Beziehungen zum Thronfolger unterhielt — Alles umsonst. Kütüschük Said führte als Großvezir einen mörderischen Kampf gegen ihn; doch fiel Izzet manchmal beim Sultan in Ungnade, so dauerte der Zorn des Padischah nur Tage oder Stunden, und Izzet kehrte mächtiger als je auf seinen Posten zurück. Sein einstiger Protektor, der Traumdeuter Ebül Huda, wandte sich ab von ihm, wurde sein Todfeind; alle Mabejudschü, die sonst so mächtigen Kammerherren, wühlten gegen ihn, die fremden Diplomaten verachteten und beschimpften ihn, nannten ihn Esel! Dieb! und der russische Diplomat Maximoff prügelte ihn sogar — und er blieb, was er war. Er veranlaßte die armenischen Massacres, gab mündlich und schriftlich Befehl zu fünfzigstündigem Morden, und alle Großmächte zusammen konnten ihn deswegen nicht zur Rechenschaft ziehen — jede Anklage brachte ihm beim Sultan nur neue Triumphe.

Er hatte sich dem Herrscher unentbehrlich gemacht, wochenlang konnte er Tag und Nacht hindurch im Amt sein, dem ruhelosen Herrn ruhelos dienen. Ehe noch die Sonne aufging, fand man ihn schon in seinem Amtszimmer; längst war Witternacht vorüber, wenn er Feder und Papiere fortlegte. Schlaf schien er nicht zu brauchen, und die Mahlzeit nahm er, entgegen aller orientalischen Würde und Ruhe, mit Hast im Vorübergehen. Er verdiente Millionen und lebte wie ein Bettler, scharfte nur zusammen und gab nichts aus, hatte zu seiner Bedienung nur seinen treuen Abdurrahman, den er schließlich auch opferte und verbannen ließ, als er für eine nicht mehr zu vertuschende Korruptionsgeschichte einen geduldigen Sündenbock brauchte. Einmal nur erging es ihm furchtbar. Dieser Mann, der Alle verrieth, um der Machtgier willen, er wurde eines Tages von seinem eigenen Sohne verrathen, der dem Vater geheime Dokumente des Palastes stahl und mit ihnen nach Paris entfloß. Damals, vor zehn Jahren, stand es schlecht um den Günstling.

Der Sultan glaubte nicht an einen Verrath und Diebstahl, sondern an ein Einverständnis, und ließ Izzet verhaften. Ich sah ihn damals, am 1. Februar 1898, sein Zimmerchen verlassen, von dem aus er buchstäblich die Welt des Islams regierte; er war leichenblaß, aber lächelnd ließ er sich hinwegführen — und am anderen Tage kehrte er lächelnd wieder zurück, mächtiger als zuvor. Ob der Sultan sich eines Besseren besonnen hatte, ob er den Günstling für unschuldig hielt, jedenfalls konnte er nicht mehr länger als 24 Stunden ohne ihn sein. Izzet's klugen Rath in allen schwierigen Fällen, seine unermüdete Arbeitskraft, seinen Witz, seine Schlaflosigkeit, seine List konnte Abdul Hamid nicht entbehren. So spielte dieser geniale Araber dreizehn Jahre lang eine Rolle wie in märchenhaften Geschichten der Vergangenheit, wie in jenen Erzählungen von Tausend und einer Nacht, wo die guten und die bösen Geister um die Herrschaft streiten. Schier unerreichbar stand er auf dem Platz, den er sich erobert hatte, und erst eine Revolution mußte kommen, um ihn zu verdrängen.

Er ist das erste Opfer, das die neue Ordnung forderte, das Haupt der Kamarilla ist gefallen. Daß dies nur bildlich zu nehmen ist, dadurch unterscheidet sich das Heute von dem Einst. Just vor hundert Jahren gab es in Konstantinopel auch eine Reformrevolution. Damals wollte der Sultan Selim Reformen geben, das Volk aber wehrte sich gegen Neuerungen. Und als auch damals das Volk siegte, mußte ebenfalls die Kamarilla des Palastes das Sühnopfer sein. Der Kamarilla Oberhaupt war auch in jener Zeit ein genialer Mann, Ibrahim Nessim, der sich vom Fuhrmannssohne zum allgewaltigen Günstling emporgeschwungen hatte. Mit seiner Intelligenz verband er aber nicht Bescheidenheit wie Izzet; er war prunkfüchtig und hochmüthig. Als das Ende seiner Herrlichkeit gekommen war, erschlug man ihn auf der Straße. Einst hat er in seinem Stolz gesagt: „Niemand wird es wagen, nach meiner Sohle zu schnappen.“ Jetzt schnappen die Hunde sogar nach seinem Haupte. Ibrahim Nessim's Genosse Hadjchi Ibrahim wurde von der Volksmenge in Stücke zerissen; der Dritte im Bunde, Achmed Fatih, der damalige Pasch Kiatil oder Vorstand der Schreiber, flüchtete auf ein Dach, stürzte ab und fiel unter die vor Blutgier heulende Menge; man hieb ihm den Kopf ab; und ein Witzbold improvisirte:

Von des Daches hohem Bug
Flog er in der Hölle Schlund.
Allerdings kein weiter Flug,
Doch genug für solchen Hund.

Die heutigen Sieger in Konstantinopel sind weniger witzig, aber auch weniger blutgierig. Sultan Selim's Günstling, Ibrahim Nessim, der bloß für seine Küche 80.000 Francs jährlich verausgabte, mußte als Sühnopfer seinen eigenen Leib den Hunden von Stambul zur Nahrung überlassen. Abdul Hamid's Günstling, Izzet, aber darf sich ungestört mit seinen Millionen nach seiner Vaterstadt Damaskus zurückziehen.

R. S.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Buda pest, 30. Juli.

* Die Verordnung über die Fleischbeschau.

Die Verordnung des Ackerbauministers in Angelegenheit der Fleischbeschau tritt mit 1. August in Kraft. Die Verordnung regelt in 120 Paragraphen die Beschau des für den menschlichen Konsum bestimmten Fleisches. Der erste Abschnitt (SS. 1 bis 12) handelt von den öffentlichen Schlachthäusern und spricht aus, daß jede Klein- und Großgemeinde verpflichtet ist, ein öffentliches Schlachthaus zu errichten und zu erhalten. Der zweite Abschnitt (SS. 13 bis 41) regelt die Fleischbeschau in den Schlachthäusern und die Qualifikation der Fleischbeschauer, der dritte Abschnitt verfügt die Untersuchung der für den öffentlichen Konsum bestimmten lebenden Thiere, der vierte Abschnitt regelt die Modalitäten der Tödtung der Thiere (Schlagen, Keulen, Schlachten), der sechste Abschnitt enthält Instruktionen in Bezug auf die Führung der Schlachtkisten und Viehpässe, während der siebente Abschnitt von den Fleischbänken und sonstigen Fleischverkaufsständen handelt. Der achte Abschnitt führt in Städten mit größerem Konsum für minderwerthiges Fleisch behördliche Fleischbänke ein. Der neunte Abschnitt spricht von der Erzeugung und dem Verkauf der Fleischprodukte, der zehnte Abschnitt handelt von dem Verkehr von Wild, Geflügel und Fischen, der elfte Abschnitt stellt die Bedingungen für den Fleischtransport fest, während der zwölfte und dreizehnte Abschnitt die Uebergangsverfügungen enthält.

*** Die Zahl der Kaffeehäuser.** Der Minister des Innern hat bekanntlich in einem konkreten Falle ausgesprochen, daß die Hauptstadt im Allgemeinen nicht das Recht besitze, eine Kaffeehauslizenz zu erteilen, und daß, wenn sie bezüglich der Kaffeehäuser aus öffentlichem Interesse einen numerus clausus aufstellen wolle, sie dies vorhergehend statistisch regeln müsse. In der heutigen Magistratsitzung referierte Magistratsnotär Dr. Franz Déry, der stellvertretende Leiter der Rechtssektion, das bezügliche Reskript des Ministers des Innern, und empfahl, es möge mit den Fachkorporationen Verhandlungen eingeleitet und deren Gutachten in Betreff der Abänderung des Statuts über die Ausübung des Kaffeehausgewerbes eingeholt werden. Der Magistrat forderte nach längerer Berathung die Rechtssektion auf, in Betreff der neuerlichen Regelung des Kaffeehausgewerbes eine Vorlage zu unterbreiten.

*** Wassermangel in Ofen.** Durch die heurige abnorme Trockenheit hat der Wasserkonsum in Budapest in überaus großem Maße zugenommen. Das hauptstädtische Wasserwerk befriedigt den erhöhten Wasserverbrauch auf der Pester Seite und in den tiefer gelegenen Gebieten Ofens, doch mit der Wasserzufuhr der Festung und der höher gelegenen Theile Ofens ist es, wie Wasserwerksdirektor Kajlinger heute dem Magistrat meldet, sehr arg bestellt. Es ist Gefahr vorhanden, daß das Wasserwerk nicht im Stande sein wird, dort den Konsum zu befriedigen. Auf Antrag des Wasserwerksdirektors richtet nun der Magistrat an die Bewohner der höher gelegenen Theile Ofens (Festung, Schöne Schäferei, Rosenhügel, Schwabenberg) die dringende Aufforderung, mit dem Wasser sehr zu sparen und die Bespritzung der Gärten von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Früh zu unterlassen, da die Nichtbeachtung dieser Weisung vollständigen Wassermangel zur Folge haben könnte.

*** Lieferung von Wassermetern.** Der Magistrat hat in seiner heute stattgehabten Sitzung mit der Lieferung der für die hauptstädtischen Wasserwerke erforderlichen 3000 Stück Wasseruhren zwei Budapest Unternehmungen betraut.

*** Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 30. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 19, und zwar: an Typhus 2, Typhus exanthematicus, Blattern, Masern 4, Scharlach 6, Keuchhusten 1, Diphtheritis und Group 3, Influenza — Cholera asiatica — Puerperalfieber — Scharblattern 1, Mumps — Dysenterie — Mening. cerebro-spin. — Trachoma 1, Syphilis — Anthrax — Malleus humidus — Rrankheit an 2 im Krankenhaus 2210 und im St. Johannes-Spital 1038. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 29, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 2, Wohnungslos 2. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenemphysem 1, Lungenentzündung 2, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Cirkulationskrankheiten 1, Magen- und Darmkatarrh 6.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. August beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Juli zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

In den Kur- und Badeorten liegt das „Neues Pester Journal“ fast in jeder Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommersaison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; auch in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Pränumerationspreise werden auch in diesem Falle nicht erhöht, bloß das Auslandsporto separat berechnet.

Während der Bade- und Reisesaison können unsere Abonnenten ihren Aufenthaltsort sowohl in den Sommerfrischen als auch in den in- und ausländischen Badeorten mehrmals ändern; die Blätter werden immer pünktlich zugesandt, wenn die Adressänderung zur Zeit angemeldet wird.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 30. Juli.

*** Se. Majestät auf der Jagd.** Aus Ebensee wird gemeldet: Se. Majestät hat sich bei der gestrigen Jagd im „Ari“ bei Offensee wieder als Meisterjäger gezeigt, denn einen Zehner, der in vollster Flucht daherkam, streckte er mit einem brillanten Blattschuß, so daß der Hirsch sofort im Feuer stürzte. Se. Majestät war natürlich über dieses ausgezeichnete Jagdergebnis sehr erfreut und seine frohe Jägerlaune theilte sich auch den Jagdgästen mit.

*** Prinz August Wilhelm,** der vierte Sohn des Kaisers Wilhelm, wurde gestern an der Straßburger Universität auf Grund seiner Dissertation „Die Entwicklung der Kommissariatsbehörden in Brandenburg-Preußen bis zum Regierungsantritt Friedrich Wilhelm's I.“ zum Doktor der Staatswissenschaften promovirt.

*** Das spanische Königspaar in Wien.** Aus Magdeburg wird uns telegraphirt: Die „Magdeburger Zeitung“ meldet aus Madrid: Wie nunmehr endgiltig feststeht, wird das spanische Königspaar in der zweiten Hälfte des Monats August in Wien zum Besuch des Königs Franz Joseph eintreffen.

*** Personennachrichten.** Aus Wien telegraphirt man: Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi ist Vormittags nach Budapest abgereist. Bischof Dr. Nikolaus Graf Széchenyi ist gestern Abends aus Győr hier eingetroffen. — Der Leiter des Präsidialbureaus im Handelsministerium Ministerialrath Franz Csöke ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat die Aengden seines Amtes wieder übernommen. — Universitäts-Privatdozent Dr. Franz Torday, Chefarzt des Budapest staatlichen Kinderaspils, ist von seinem Sommerurlaub zurückgekehrt. — Der Kreisnotär Dionys Jolnay in Balaton-Szemes hat sich mit Fel. Annuska Kuttner in Nagyatád verlobt.

*** Eine ungarische General-Oberin in Rom.** Die Oberin der Budapester Salvatorianer-Nonnen Aloisia Better wurde vom Ordenskapitel zur General-Oberin mit dem Amtssitze Rom gewählt. Es ist dies der erste Fall, daß einer ungarischen Nonne eine solche hohe Auszeichnung zutheil wurde.

*** Verleihung der Kämmererwürde.** Der König hat dem Grafen Madár Jankovich von Fribörd und Buchin und dem Grafen Géza Zichy von Zich und Bányosöd die Kämmererwürde verliehen.

*** Die ungarische Malerin Wilma Parlaghy,** verehelichte Fürstin Zwoff, die jahrelang in Berlin gelebt und der auch Kaiser Wilhelm mehrere Male gesehen hat, erlebte dieser Tage in Philadelphia ein unangenehmes Abenteuer. Die Künstlerin, die auf ihrer Amerikareise sehr gefeiert wird und über die kürzlich die Newyorker Blätter spaltenlange Artikel gebracht haben, kam nach Philadelphia. Ein dortiger Verein veranstaltete zu Ehren des Gastes einen Festabend. Bei einer solchen Gelegenheit ist es dort Sitte, daß die Veranstaltung vorher beim Bürgermeister angemeldet wird und daß der Gast selbst ihm einen Besuch abstattet. Als sich Frau Parlaghy beim Bürgermeister anmelden wollte, ließ dieser ihr sagen, daß er sie nur dann empfangen könne, wenn sie im Stande sei, nachzuweisen, 1., daß es eine berühmte Künstlerin dieses Namens überhaupt gibt, 2. daß sie Frau Wilma Parlaghy, verehelichte Fürstin Zwoff und aus Europa sei. Hierzu müsse sie die Legitimation des Konsuls ihres Heimatlandes bringen. Empört jagte die Fürstin ihr Erscheinen an dem Feste ab und verließ Philadelphia. Die Ursache dieses Vorgehens soll sein, daß der österreichisch-ungarische Konsul in Philadelphia den Bürgermeister auf eine Person aufmerksam gemacht hat, die sich unter dem Namen Fürstin Zwoff-Parlaghy in Amerika herumtreibt und sich als berühmte Malerin ausgibt. Die Zeitungen in Newyork und Philadelphia wollen der gekränkten Künstlerin Genugthuung um jeden Preis verschaffen.

*** Krieg im Frieden.** Mit Rücksicht auf die Anpassung der Uniformen an das Gelände werden von nun an bei Manövern nicht mehr weiße „Feindesabzeichen“, sondern solche von rother Farbe in Gebrauch genommen werden. Durch weiße Streifen an der Kopfbedeckung werden nunmehr die Schiedsrichter gekennzeichnet sein.

*** Von der Budapest Universität.** Der Unterrichtsminister hat die Habilitation des Assistenten Dr. Tibor Verebely, des ausübenden Arztes Dr. Heinrich Benedict, des Adjunkten Dr. Karl Borék, des Spitalsordinarius Dr. Desider Ráskai und des Chefarztes des Budapest staatlichen Kinderaspils Dr. Franz Torday als Privatdozenten an der medizinischen Fakultät der Budapest Universität ge-

nehmigend zur Kenntniß genommen und die Genannten in dieser Eigenschaft bestätigt.

*** Ein Erzherzog Ladislaus-Spital in Kisjénő.** Aus Seged wird berichtet: Die Bevölkerung von Kisjénő theilte vor einiger Zeit dem Erzherzog Joseph mit, sie beabsichtige, ein Denkmal für dessen verstorbenen Bruder, den Erzherzog Ladislaus, zu errichten. Erzherzog Joseph ersuchte nun die Bevölkerung, das für den genannten Zweck gesammelte Geld zur Errichtung eines Erzherzog Ladislaus-Spitals zu verwenden. Der Erzherzog hat gleichzeitig zu den Baukosten 5000 Kronen beigetragen.

*** Glaubenswechsel eines Domherrn.** Dieser Tage berichteten wir, daß der gewesene Domherr des Prämonstratenser-Ordens Dr. Karl Öváry ein Buch geschrieben hat, in welchem er die mittelalterlichen Verhältnisse, die auf dem Gebiete der Jesuiten-erziehung herrschen, mit grellen Farben schilderte. Das Buch kam jedoch nicht in die Oeffentlichkeit, denn die Kirchenbehörde ließ die ganze Auflage mit Beschlag belegen. Öváry, der vor einem Jahr aus dem Orden ausgetreten und nach Amerika ausgewandert ist, findet in der neuen Welt als reformirter Missionär sein Fortkommen. Sein Uebertritt zum Protestantismus erfolgte noch hier in Budapest. Im Juli vorigen Jahres erschien er bei dem Öfner reformirten Seelsorger Benjamin Szapá, dem er mittheilte, daß er in den Verband der reformirten Kirche aufgenommen zu werden wünsche. Nachdem dem Glaubenswechsel keinerlei besondere Hindernisse im Wege standen, wurde derselbe alsbald vollzogen und Öváry trat im vorigen Herbst schon als Mitglied der reformirten Kirche die Reise nach Amerika an. Dort irte er eine zeitlang substanzlos herum, bis schließlich die reformirten seine große Begabung erkannten und ihn mit Missionsarbeiten betrauten, denen der ehemalige Domherr mit großem Pflichteifer nachkommt. Sein gegenwärtiger Aufenthaltsort ist unbekannt.

*** Universitätsjubiläum.** Aus Jena wird telegraphirt: Die Feierlichkeiten aus Anlaß des 350jährigen Bestehens der Universität Jena und der Einweihung des neuen Universitätsgebäudes begannen heute Vormittags mit der feierlichen Uebergabe des phyletischen Museums durch Professor Ernst Hädel im großen Lehrsaal des genannten Museums. Anwesend waren Vertreter der staatlichen und der städtischen Behörden, sowie Abordnungen verschiedener Universitäten.

*** Oberungarischer Kulturverein.** Der Direktionsausschuß des Oberungarischen Kulturvereins hält am 31. d., Mittags 1/212 Uhr, im Stadthause zu Mita eine Sitzung, in welcher der Zeitpunkt und die Tagesordnung der Generalversammlung festgestellt werden. Die Sitzung wird sich mit dem Antrage Paul Jvák's betreffend die Organisirung der ungarischen Gesellschaft beschäftigen.

*** Der Czarewitsch und Präsident Fallières.** Aus Paris wird uns telegraphirt: Ein Ausspruch des fünf Jahre alten Czarewitsch ist jetzt in die Oeffentlichkeit gedrungen und erregt viel Heiterkeit. Als der Czar seinen kleinen Sohn dem Präsidenten Fallières vorstellte, richtete der kleine Czarewitsch mit ernster Miene folgende Frage an seinen Vater: „Welcher ist der Präsident?“ Der Czar wies auf Fallières, worauf der kleine Thronfolger Folgendes erwiderte: „Ihr wollt mich zum Besten halten. Dies kann kein Präsident sein, da er nicht einmal eine Uniform hat!“ Es scheint dem jungen Czarewitsch noch in Erinnerung gewesen zu sein, daß ihm jüngst in Neval von seinem Vater König Edward gezeigt wurde, der eine glänzende Uniform trug.

*** Aufnahme von Postpraktikanten.** Der Handelsminister schreibt auf 80 Praktikantenstellen bei der Post-, Telegraphen- und Telephonanstalt Konkurse aus. Bewerber, die in einer Mittelschule oder in einer anderen, gleichrangigen Mittelschule maturirt haben müssen, 18 Jahre alt und ungarische Staatsbürger sind, haben ihre mit Geburts-, Sitten- und ärztlichem Zeugniß ausgestatteten Gesuche bis 15. August im Wege des kompetenten Oberbehörden oder Bürgermeisters bei der hiesigen Post- und Telegraphendirektion einzureichen, wo sie angestellt zu werden wünschen.

*** Attentat auf den Präsidentschaftskandidaten Taft.** Der Berliner „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Newyork: Gegen den Präsidentschaftskandidaten Taft wurde bei einer Dampferfahrt in Cincinnati ein Schrotschuß abgegeben. Taft blieb unverletzt, dagegen wurde eine unmittelbar hinter ihm stehende Frau leicht verletzt. Der Thäter ist unermittelt geblieben.

*** Das Abenteuer des Direktors des Kolozsvärer Nationaltheaters.** Die Angelegenheit des unter dem Verdachte der Banknotenfälschung in Venedig unter Polizeiaufsicht stehenden Direktors des Kolozsvärer Nationaltheaters Dr. Eugen Janovics ist heute in ein neues Stadium getreten und Dr. Janovics dürfte bald aus seiner peinlichen Situation befreit werden. Direktor Janovics wandte sich telegraphisch an die Kolozsvärer Oberstadthauptmannschaft um Intervention und diese ersuchte die Budapester Oberstadthauptmannschaft, gleichfalls auf telegraphischem Wege, sie möge bei der Polizeibehörde in Venedig die nötigen Schritte unternehmen. Mit derselben Bitte erschien heute der Redakteur des „A Polgár“ Hugo Palotai bei der Budapester Oberstadthauptmannschaft und wies ein von Direktor Janovics an ihn eingelangtes Telegramm folgenden Inhalts vor: „Untersuchungsrichter hat mich nach Verhör unter Polizeiaufsicht gestellt; Bank will nicht einbekennen; meine Abreise verboten; bitte dringend zu intervenieren. Janovics.“ Die Oberstadthauptmannschaft ließ hierauf denjenigen Beamten der Szabadfágyplatz-Filiale der Bester Ungerischen Kommerzbank dringend vorladen, bei dem Janovics seinerzeit die Virescheine eingewechselt hatte. Dieser Beamte bestätigte, daß Janovics in der Bank circa 630 Lire, darunter auch Hundert-Lire-Noten, erhalten habe. Redakteur Palotai hat zu Protokoll gegeben, der gegenwärtig gleichfalls in Venedig weilende Schauspieler Alexander Horti sei Zeuge dafür, daß Janovics von dem Papiergeld, welches er hier eingewechselt hatte, während der Reise nichts vorausgibt habe, daher diejenigen Noten, welche er in Venedig vermerken wollte, dieselben seien, die er hier bei der Bank erhalten habe. Die Oberstadthauptmannschaft hat dies Alles unserem Konsulat in Venedig telegraphisch mitgeteilt und bestätigt, daß Janovics vollständig unschuldig sei. Gleichzeitig wurde um die Freilassung Janovics' angefleht. — Mittags sandte Direktor Dr. Eugen Janovics aus Venedig das folgende Telegramm nach Budapest: „Generalkonsul De la Rosa suchte mit mir persönlich alle Aemter auf, übernahm überall persönliche Verantwortung für mich; ich wurde endgiltig auf freien Fuß gesetzt; reise mit dem Abendschiff ab.“

*** Der Liebesroman einer Nonne.** Im Ofner Spital des Vereins vom „Roten Kreuz“ versehen die der Barmherzigen-Kongregation angehörenden Nonnen den Dienst der Krankenpflege. Das Amt der Oberin dieser Kongregation bekleidete viele Jahre hindurch die Schwester Matrona Brunner, die vor einigen Jahren, als der Fürstprimas schwer erkrankt ist, dem Primatialhose zugeteilt wurde, wo sie den greisen Kirchenfürsten in seiner Krankheit mit großer Hingebung pflegte. Vor ungefähr Jahresfrist verließ jedoch Schwester Matrona den Hof des Fürstprimas; sie trat auch aus dem Orden aus und zog sich ins Privatleben zurück. Das Motiv dieses Entschlusses der Schwester Matrona, welcher seinerzeit in kirchlichen Kreisen ziemlich Aufsehen erregte, ist eine Liebesgeschichte. Schwester Matrona, die gegenwärtig über 50 Jahre alt ist, hat einem jungen Hörer der Philosophie materielle Unterstützungen zur Fortsetzung seiner Studien zugewendet. Als der junge Mann sein Professorendiplom in der Tasche hatte, hielt er um die Hand seiner Wohlthäterin an, welche ihm auch nicht verweigert wurde. Die einstige Oberin und der junge Professor gingen kürzlich vor dem Matriführer einer Provinzstadt den Bund fürs Leben ein.

*** Wohlthätigkeits-Kinderdarstellungen.** In Siofok fand zu Gunsten des Heims für Krüppelhafte Kinder eine Kinder-Dilettantenvorstellung statt, die für den wohlthätigen Zweck 10 Kronen abwarf. An der überaus gelungenen Vorstellung wirkten die Kinder des hauptstädtischen Schuldirektors Jzso Novák, Jren, László und Aranka, ferner Juczika, Annuska und Joseph Plininger, Frida und Josephine Klein, Editte Köstler und Vikke Méháros mit, die sammt und sonders treffliche Leistungen boten und großen Beifall errangen. — Wir werden das Erträgnis der Vorstellung, das uns zugesendet wurde, seiner humanitären Bestimmung zuführen. — In Valaton-Lelle fand eine gelungene Kinderdarstellung zu wohlthätigem Zwecke statt, an welcher Mariska, Piroška und Bista Springer, Böske Lendvay, Margarethe, Vilma, Piroška und Emerich Szilasi, Margarethe Helta und Jrenke Tegei mitwirkten. Der Reingewinn wurde dem Gratzmilchverein zugeführt.

*** Die Erste f. l. priv. Donau-Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft** gibt bekannt, daß die Passagierschiffe ab heute die Station Karlócza wieder berühren.

*** Artistenfeier zu wohlthätigem Zweck.** Im Amerikanischen Park findet morgen, Freitag, zu Gunsten des Tagesheims und Kindergartens des Armenkindergarten-Vereins ein glänzender Artistenabend statt. Der Verein hat aus diesem Anlaß den Park festlich ge-

schmückt und die unentgeltliche Mitwirkung sämtlicher Artisten erwirkt. In Anbetracht des wohlthätigen Zwecks, den der Verein verfolgt, ist es zu wünschen, daß diese Veranstaltung von Erfolg begleitet sei.

*** Ertrinkungstod zweier Budapester Mädchen.** Wie aus B a j a telegraphirt wird, sind dort heute Früh zwei junge Budapesterinnen, die 19jährige Irene Horváth und die 20jährige Anna Glaser, während des Badens in der Donau ertrunken. Die beiden Mädchen badeten Vormittags in der freien Donau; plötzlich wurden sie vom Strom erfaßt und verloren den Boden unter den Füßen. Sie kämpften einige Augenblicke mit den Wellen, doch vermochten sie sich nicht zu retten und ertranken. Vom Ufer aus wurden die beiden Mädchen wohl bemerkt, allein der Vorfall währte so kurze Zeit, daß an eine Rettung nicht gedacht werden konnte. Die Leichen der Verunglückten konnten bisher trotz eifrigen Suchens nicht gefunden werden. — Weiters meldet man: Die ertrunkenen Mädchen waren Gäste des Bajaer Großhändlers Géza Déli. Anna Glaser war eine gebürtige Wienerin.

*** Affenjagd in der Hauptstadt.** Der Josephstädter Bahnhof und seine Umgebung waren heute Vormittags der Schauplatz einer nicht alltäglichen Szene. Im Lastenbahnhof stehen nämlich einige Waggons, welche die Thiere des Thierbändigers Ernst Perzina beherbergen, der mit seiner Menagerie auf der Durchreise sich hier befindet. Heute Vormittags wurden die Thüren der Waggons geöffnet, um den Thieren frische Luft zutommen zu lassen, und da geschah das Malheur. Einer der Käfige, in welchem zwölf Affen sich befanden, war nicht gut verschlossen, und mit einemmal sprangen die Thiere, eines ausgenommen, heraus und kletterten pfeilschnell auf die in der Nähe stehenden Bäume. Nun begann eine regelrechte Jagd, die fast zwei Stunden währte. Eines der Thiere konnte erst in der Varofsgasse eingefangen werden, und es war bereits Mittag, als sämtliche Affen wieder hinter Schloß und Riegel waren.

*** Selbstmord einer Hauptmannsgattin.** Aus Wien wird telegraphirt: In einem Hotel in Hiebing hat sich heute Früh die Hauptmannsgattin Emilie Neuter aus Miskolcz durch sechzig Morphiumpulver, die sie in Aether aufgelöst, vergiftet. Sie wurde todt aufgefunden. Das Motiv der That ist unbekannt. — Laut den bei der Miskolcz'er Polizei eingezogenen Erkundigungen existirt dort eine Familie Neuter überhaupt nicht. Es gibt bloß eine Kaffeehauskassierin Namens Louise Neuter, diese aber besitzt keine Verwandte und erfreut sich des besten Wohlseins.

*** Automobilunfälle.** In der Nähe von Wannsee hat sich einer Berliner Depeche ein schweres Automobilunglück ereignet. Es konnte bisher nur ermittelt werden, daß in dem einen Automobil Frau Geheimrath Westfalen, eine geborene Mendelssohn, und eine junge Dame, vermutlich ihre Tochter, saßen. Das Automobil stieß mit einem anderen zusammen. Beide Automobile wurden vollständig zerstört. Die Insassen des zweiten Automobils sind mit geringfügigen Verletzungen davongekommen, dagegen sollen die Damen schwer verletzt sein. — Zu dem Automobilunfall in P o i s s y wird noch gemeldet: Das Automobil, in welchem sich Mr. Sandz, der Sohn der Mißes W a n d e r b i l t aus erster Ehe, saß, überschlug sich plötzlich aus bisher unbekanntem Gründen. Herr Sands wurde aus dem Automobil geschleudert und blieb auf der Stelle todt. Sein Begleiter und der Chauffeur sind lebensgefährlich verletzt. Der Wagen ist vollständig verbrannt.

*** Todesfall.** In Löcke ist am 28. d. der technische Rath i. B. Ladislaus Steinhauß, Besitzer des Franz Joseph-Ordens, im 54. Lebensjahre nach langem Leiden gestorben. Steinhauß, ein bekannter Architekt, dessen Name mit mehreren hervorragenden Bauwerken Ungarns, insbesondere mit den Restaurierungsarbeiten am Kassaer Dom, verknüpft ist, gehörte auch der Landeskommission für Kunstdenkmäler an und war Ehrenbürger der Stadt Löcke.

*** Säbelduell.** Aus Prag wird uns telegraphirt: Wie der „Hlas Narodna“ meldet, fand hier gestern ein Säbelduell zwischen dem Schiffsführer Prinz S o h e n l o h e und dem Reserveoffizier Joseph P o p p e r statt. Letzterer erhielt eine leichte Verletzung. Die Veranlassung zu dem Duell war ein Wortwechsel wegen einer am hiesigen deutschen Theater engagierten Schauspielerin.

*** Kinder-Ferienkolonien.** Die ersten Gruppen der Kinder, die sich im Monat Juli in den Ferienkolonien des Budapester Kinder-Ferienkolonienvereins in Zebegény, Balatonlelle und Trencsén befanden, sind heute nach Budapest zurückgekehrt. Eine weitere Gruppe kommt aus Cirkvenica am 2. August an. Die August-Gruppen fahren am 31. d. nach Cirkvenica, beziehungsweise am 1. August nach Balatonlelle, Trencsén und Zebegény.

*** Vermißte.** Aus der Hauptstadt sind heute die folgenden Personen verschwunden: die Bányagasse 27 wohnhaft gewesene, aus Udács gebürtige 20 Jahre alte Frau des Fassbindergehilfen Rudolf P r i b i t e k ge-

Marie G u b i n y i, der aus Lovasberény gebürtige 21jährige Schuster Johann D a n i (Karpfensteingasse 4) und die Klauzalgasse 13 wohnhaft gewesene 26 Jahre alte Fabrikarbeiterin Rosa B i d a.

*** Meuternde Sträflinge.** Aus Paris wird uns telegraphirt: Im Centralgefängnis meuterten 500 Sträflinge. Sie überwältigten die Wärter, durchbrachen die Gitter und suchten den Ausgang zu erzwingen, wurden jedoch durch Soldaten, Infanteristen und Artilleristen, in den Gefängnishof gedrängt, wo sie großen Lärm schlugen. Die Gefängnisleitung konnte die Meuterei noch nicht ganz unterdrücken, da sie scharfe Maßregeln zur Unterdrückung der Revolte, die bereits zwei Tage dauert, scheut.

*** Eisenbahnunfall.** Aus L e m b e r g telegraphirt man: Gestern Nachmittags stieß der Güterzug Nr. 88, der vor dem Signal „Verbotene Einfahrt“ nicht stehen geblieben war, mit dem Güterzug Nr. 79, der von Jaroslau abging, zusammen. Die Maschine des Zuges Nr. 88 und zwölf Wagen der beiden Züge wurden beschädigt. Die Verletzungen erlitten der Maschinist des Zuges Nr. 88, drei Kondukteure und ein Aufseher eines Pferdetransportes. An der Unfallstelle wird heute der Personenverkehr durch Umsteigen aufrechterhalten. Der Güterverkehr ist für 24 Stunden eingestellt. Die Verkehrsstörung wird im Laufe des heutigen Tages behoben werden.

*** Ertrinkungstod eines Gymnastisten.** Heute Nachmittags haben mehrere Knaben in dem Lágymányoser oberen Donauhafen gebadet. Unter den Kindern befanden sich auch der 15jährige Gymnast Joseph D b e n d o r f e r und dessen älterer Bruder Ferdinand. Joseph D b e n d o r f e r wagte sich zu weit in den Strom hinaus und verschwand plötzlich in den Wellen, ohne wieder an die Oberfläche zu gelangen. Der ältere Bruder mußte zusehen, wie sein Bruder den Tod fand, ohne daß er ihm hätte beispringen können. Er raffte die am Ufer zurückgebliebenen Kleider des Verunglückten zusammen und eilte in die Drzyszstraße 10 befindliche Wohnung seiner Eltern, um diesen die traurige Nachricht zu überbringen.

*** Selbstmord aus unglücklicher Liebe.** Aus U j v i d é k wird telegraphirt: Die 16jährige Tochter des hiesigen Photographen Johann H e i m a n n sprang heute von der Eisenbahnbrücke in die Donau und verschwand spurlos in den Wellen. Das Motiv der That ist angeblich unglückliche Liebe. Bisher ist es noch nicht gelungen, den Leichnam des Mädchens zu finden. Als die Mutter des Mädchens Kenntniß von dem Selbstmorde erhielt, verübte sie aus Verzweiflung einen S e l b s t m o r d v e r s u c h.

*** Hamburg - Amerika - Linie.** Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nordamerika: Dampfer „Armenia“ von Philadelphia 26. Juli 6 Uhr Nachm. Eastbourne: Dampfer „Badenia“ nach Baltimore 26. Juli 8 Uhr Morgens in Boston; Dampfer „Barcelona“ von Baltimore 26. Juli 9 Uhr Morgens auf der Elbe; Dampfer „Belgravia“ nach Boston und Baltimore 26. Juli 9 Uhr Morgens Cuxhaven; Dampfer „Präsident Lincoln“ von Newyork 27. Juli 7 Uhr Morgens Vizard; Dampfer „Bretoria“ nach Newyork 27. Juli 6 Uhr Morgens Framble Point. Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Allemania“ nach Mexiko 25. Juli in Vera Cruz; Dampfer „Eger“ 26. Juli in Havana; Dampfer „Georgia“ nach Mexiko 26. Juli 1 Uhr Nachm. von Vigo; Dampfer „Wilhelm II.“ nach dem La Plata 26. Juli 7 Uhr Morgens Cuxhaven; Dampfer „Macedonia“ nach Mittelbrasilien 26. Juli in Santos; Dampfer „Odenwald“ nach Westindien 25. Juli in St. Columbia; Dampfer „Syria“ von Mexiko 25. Juli Nachm. von Havana; Dampfer „Troja“ von dem La Plata 26. Juli 2 Uhr Nachm. von Funchal; Dampfer „Virginia“ 26. Juli von St. Thomas über Havre nach Hamburg.

Sob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Strafanzeige gegen eine Bergwerks-Gesellschaft. Eine Fünf-Millionen-Kronen-Gründung.

Vor drei Jahren wurde in Budapest eine Bergwerks-Gesellschaft gegründet. Die Leiter der Gesellschaft gaben vor, daß sie in Oberungarn auf reichhaltige Petroleumquellen gestoßen seien und mit einigen Millionen Kronen Aktienkapital der galizischen Erdölindustrie erfolgreich Konkurrenz geboten werden könne. Ein Theil der Aktien wurde in Frankreich unrettbar zu Werke gegangen war, meldete nach kurzem Bestande den Konkurs an. Der Erlös der Aktien, welche verwerthet wurden, ging vollständig verloren. Der Zusammenbruch der Aktiengesellschaft hat nun auch kriminelle Folgen. Gegen die Direktoren der falliten Unternehmung wurde wegen betrügerischer Krida die Strafanzeige erstattet. Die Einzelheiten dieser betrügerischen Gründung sind folgende:

Suche Zimmer m. 2 Betten in d. Umgebung Buda-pests für Aug. bei sehr disting. Familie, wo mein 11jähr. Mädchen eine Gespielin finden würde. Anträge unter „Papa's Sorgen“ an Blockner, IV., Sütö-u. 6.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER Volkommenstes natürliches ABFUHRMITTEL

Telegramme.

Anarchistenheke.

Mailand, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Anlässlich des Todestages des Königs Umberto veranstaltete die Polizei eine förmliche Hejagad auf Anarchisten. Geheimpolizisten hielten in zahlreichen Druckereien Hausdurchsuchungen ab und verhafteten vier Anarchisten. Der Polizei ist es gelungen, eine große Anzahl Proklamationen in Beschlag zu nehmen, in welchen der Mörder des Königs Umberto, Bresci, verherrlicht wird.

Aus Portugal.

Lissabon, 29. Juli. Die Kammer lehnte den Antrag Costa auf Versehung der Mitglieder des früheren Kabinetts Franco in den Anklagezustand ab.

Eine Wolkenbruchkatastrophe.

Zusbruck, 30. Juli. Gestern Abends hat ein Wolkenbruch im Unter-Innthal große Schäden angerichtet. Die Gemeinden Wolders und Watten sind überflutet und Bad Mehrn bei Brilegg wurde vom Abbach zerstört. Im Zillertal wurden in der Gemeinde Hart zwei Häuser zerstört, ein Baumanger und ein Haus weggerissen. Man spricht von sechzehn Toten. Die Uferschuttbauten der Ziller sind vernichtet. Der Betrieb der Zillertalbahn ist unterbrochen.

Zusbruck, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Bei Baumkirchen wurde die mit großen Plattensteinen aufgeführte Gartenmauer der dortigen Mühle fast vollkommen zerstört und die Steine von den reisenden Wogen mitgerissen. In Walten wurden die Dächer der Bauernhäuser trotz der Steinbeschwerung von dem Sturmwind wie Kartenblätter aufgehoben und weithin getragen. Durch einen Blitzschlag, der in das Elektrizitätswerk fuhr, wurde der Ingenieur Wiedener, der erst vor einem Jahre geheiratet hatte, getödtet. In Brilegg haben die Hochfluthen beide Brücken fortgerissen. Das Postgebäude ist bis zum ersten Stockwerk unter Wasser. Namentlich bei Hart hat das Unwetter furchtbar gewüthet. Von den Wildbachfluthen wurden zwei Häuser weggerissen und neun Personen sind ertrunken. In Pasch wurde ein Haus demolirt und sechs darin befindliche Personen wurden von den Fluthen fortgerissen und ertranken, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Fortgesetzt laufen Nachrichten ein, daß Personen in den Fluthen ums Leben kamen. Der angerichtete Schaden ist ein enormer und wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Konstantinopel, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Bruder des Schah von Persien, Schuassultane, hat den Sultan gebeten ihm die Zuflucht in die Türkei zu gestatten. Der Sultan hat ihm Schutz und Aufenthalt bewilligt.

Wien, 30. Juli. Bei der heute in der Bodencreditanstalt unter behördlicher Aufsicht vorgenommenen Ziehung der Clary-Lose vom Jahre 1856 fiel der Haupttreffer mit 52,500 Kronen auf Nr. 21848.

Berlin, 30. Juli. (Nachbörse.) Oester. Kreditaktien 195.40, Südbahn 21.80, österreichisch-ungarische Staatsbahn 148.50. — Geschäftlos.

Paris, 30. Juli. (Fondsbörse.) Der Markt verkehrte ruhig, aber behauptet. Heimische Renten waren lebhaft, fremde ruhig. Schluß behauptet.

London, 30. Juli. (Fondsbörse.) Die Börse verkehrte in ruhiger Tendenz. Heimische Fonds waren willig. Fremde waren eher höher im Kurse. Schluß nicht einheitlich.

London, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schluschkurse sind für Kupfer 59 3/4 per Kasse, 60 3/4 per drei Monate; Zinn 137 3/4 per Kasse, 139 per drei Monate; Blei 13 1/4, Zink 19 1/4.

Newyork, 30. Juli. (Fondsbörse.) Die Börse war zu Beginn angeregt. Im Verlaufe verursachten Realisationen eine Abschwächung. Der Schluß war theilweise erholt und fest. Aktienumsatz 420,000 Stück.

Der Kapitalist.

Budapest, 30. Juli.

(Getreidestauungen auf dem Westbahnhof.) In den letzten Tagen ist auf dem Westbahnhof eine bedenkliche Dimensionen annehmende Stauung in der Manipulation der dort eintreffenden Getreideseudungen eingetreten. Die Lagerräume des Westbahnhofs sind eben den gesteigerten Verkehrsansprüchen nicht gewachsen, was schon wohl häufig genug zutage getreten ist, ohne daß man diesem Uebelstande durch entsprechende Maßnahmen abgeholfen hätte. Diese Maßnahmen dürfen eben keineswegs in der Verkürzung der lagerzinsfreien Zeit bestehen, was ja auch mitunter hilft, aber den Transport jedenfalls vertheuert, sondern in der Erweiterung der Lagerräume, in dem Bau neuer Magazine. In dem gegenwärtigen Falle ist übrigens die Getreideinvasion im Westbahnhofe darauf zurückzuführen, daß die hauptstädtischen Mühlen für promptes Getreide sehr hohe Preise zahlen, weshalb die Produzenten und Händler den billigeren, aber langsameren Wasserweg vermeiden und sorgfältig darauf achten, daß das Getreide je eher in Budapest anlangt. Trotzdem jedoch die Mühlen alles aufreibbare Fuhrwerk zur Abstreifung des Getreides vom Bahnhofe benützen, kann der Abtransport mit der Menge des eintreffenden Getreides dennoch nicht Schritt halten. Es sind auf dem Bahnhofe solchergestalt nunmehr alle verfügbaren Lagerräume überfüllt, ja 80 Waggon Getreide lagern, allerdings unter dem Schutze von Theerdecken, im Freien. In informirten Kreisen glaubt man, daß dieser Zustand noch 10 bis 14 Tage andauern werde. In der Provinz wickelt sich — allerdings ist die Zeit der großen Getreidecampagne noch nicht da — der Getreideverkehr ziemlich glatt ab. Es werden keine Klagen über Waggonmangel vernommen und auch die Lagerräume auf den Stationen haben sich bisher noch nicht als zu klein erwiesen. — Von der Direktion der ungarischen Staatsbahnen kommt uns das folgende Communiqué zu: Einzelne Blätter gefallen sich in maßlosen Uebertreibungen über große Stauungen im Getreideverkehr und über immer fühlbarer werdenden Waggonmangel. Demgegenüber muß betont werden, daß es auf den Linien der Staatsbahnen überhaupt keinen Waggonmangel gibt. Von der Stauung im Westbahnhofe ist auch nur so viel wahr, daß zu Ende der verfloffenen und im Laufe dieser Woche Getreide in solchen großen Mengen eingetroffen und die Abstreifung vom Bahnhofe so langsam vor sich gegangen ist, daß die Sendungen in den hiesig bestimmten Lagerräumen nicht untergebracht werden konnten. Aus diesem Grunde mußten die interessirten Mühlen und Kaufleute ersucht werden, sich mit der Abstreifung des Getreides zu beeilen, weil sonst gewisse Beschränkungen bezüglich der Lagerfrist veranlaßt werden müßten.

(Gesetzentwurf über die Sonntagsruhe.) Wie wir bereits vor einigen Tagen mittheilten, beabsichtigt Handelsminister Kossuth, in der Herbstsession des Reichstages einen neuen Gesetzentwurf über die Sonntagsruhe der gewerblichen Betriebe unterbreiten. Der neue Gesetzentwurf, welcher 27 Paragraphen enthält und mit einer eingehenden Motivierung versehen ist, wird Samstag publizirt und sodann etwa Anfangs Oktober in einer Enquete zur Berathung gelangen.

(Vom Berliner Geldmarkt.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der Geldmarkt hat sich leicht versteift. Wechsel wurden stärker angeboten, so daß der Privatdiskont um 1/8 auf 2 1/4 Prozent anstieg. Geld auf kurze Termine notirt 3 1/2 bis 4 Prozent. Bei der preussischen Centralgenossenschaftskasse zeigt sich wieder einmal unerwarteter Geldbedarf, der auch auf den Reichsbankausweis einwirken wird.

(Winkelsbörse in Wien.) In Wien besteht bereits seit einer Reihe von Jahren der grobe Unfug, daß in der nächsten Umgebung der Wiener Produktenbörse in Gast- und Kaffeehäusern, sowie in einzelnen Hotels eine große Anzahl von den verschiedensten Berufszweigen angehörigen Personen — zumeist Nichtbörsenmitgliedern — ihre regelmäßigen Zusammenkünfte abhalten, um vor und nach der offiziellen Börse, ebenso wie in der Zeit zwischen Vor- und Nachmittagsbörse, in Börsenverkehrsartikeln Geschäfte abzuschließen. Diese an Winkelsbörsen theilnehmenden Nichtbörsenmitglieder zwingen auch eine beträchtliche Anzahl von Börsenmitgliedern, sich aus Konkurrenzrücksichten an Winkelsbörsengeschäften zu betheiligen. Eine wichtige Folge dieses Winkelsbörsenverkehrs ist, daß die Theilnehmer der offiziellen Börse zuweilen bereits einer regellos vollzogenen Preisbildung gegenüberstehen, welche den tatsächlichen Marktverhältnissen unendlich entsprechen kann, weil

die Nachfrage und das Angebot an der offiziellen Börse von dieser wilden Preisbildung ausgeschlossen bleiben. Um diesem nicht mehr zu duldbenden Unfuge endlich energisch an den Leib zu rücken, wird, wie man uns aus Wien meldet, von nun ab an jedem Mittwoch, Freitag und Samstag in allen in der Nähe der Produktenbörse gelegenen Kaffee- und Gasthäusern und Hotels eine strenge und ständige polizeiliche Ueberwachung aller jener Personen erfolgen, die sich durch Vorzeigung von Mustern, Ausfertigung von Schluszetteln, Eintragung von Notizen usw. des Abschlusses von Geschäften verächtlich machen. Alle Personen, welche überwiesen werden, Geschäfte geschlossen oder auch nur auf solche unterhandelt zu haben, werden mit den gesetzlich vorgesehenen Geld- (bis 2000 Kronen) und Arrest- (vier Wochen) Strafen belegt.

(BetriebsEinstellung ärarischer Bergwerke.) Das Finanzministerium hat beschlossen, den Betrieb der im Biharerkomitee befindlichen ärarischen Gold- und Eisenbergwerke allmählich aufzulassen, weil der Betrieb schon seit Jahren unproduktiv ist. In der dortigen Bevölkerung erregte dieser Beschluß große Bestürzung, da eine Anzahl von Bergarbeitern dadurch um ihre Existenz kommen. Die Regierung forderte vom Obergespan Vorschläge bezüglich einer Hilfsaktion.

(Eisenbahnverstaatlichungen in England.) Wie aus London gemeldet wird, tritt man neuerdings der Verstaatlichungsfrage in England ernstlich näher. In einer von der Gesellschaft für Eisenbahnverstaatlichung kürzlich veröffentlichten Darlegung wird ausgeführt, daß bei den 250 großen und kleinen englischen Eisenbahngesellschaften, wenn der gesammte Betrieb in einer Hand vereinigt würde, 20 bis 25 Prozent an den eigentlichen Betriebskosten erspart werden könnten. Dieser Prozentsatz entspräche einer Summe von 15 bis 20 Millionen Pfund Sterling jährlich. Die bei staatlicher Verwaltung erzielten Ersparnisse könnten zur Erweiterung und Verbesserung des Eisenbahnverkehrs Verwendung finden und würden so der Gesamtheit zugute kommen.

(Die Kaffee-Ernte.) Aus Hamburg wird uns telegraphirt: Die Ernte des laufenden Jahres in Santos-Kaffee wird auf 9 1/2 bis 10 Millionen Sack geschätzt. Die Zufuhren im August werden auf 1,350,000 Sack taxirt. Diese Ziffer macht auf die Hamburger Börse keinen Eindruck.

(Eine neue Schnellzugsverbindung.) Wie aus Szombathely gemeldet wird, hat der dortige Kaufmännische Verein um die Herstellung einer neuen Schnellzugsverbindung zwischen Szombathely und Budapest beim Handelsministerium angefragt. Der neue Sckzug würde früh Morgens von Szombathely abgehen und vor Mitternacht dorthin zurückkehren, wodurch es den Szombathelyer Kaufleuten ermöglicht wäre, einen ganzen Tag in der Hauptstadt zu verbringen. Die Szombathelyer Kaufleute werden ein auf dieses Ansuchen bezügl. Memorandum durch eine Deputation dem Obergespan Stephan Berezéj überreichen.

(Der Bau der Plattenesebahn.) Gegenüber der Mittheilung einiger Blätter, wonach die Bauunternehmer der Plattenesebahn einen Aufschub für den Ausbau der Bahn angefragt und erhalten hätten, wird von kompetenter Seite erklärt, daß diese Nachricht jeder Grundlage entbehrt und daß einem solchen Ansuchen seitens der Regierung auch nicht stattgegeben werden würde, weil die Regierung das größte Gewicht darauf legt, daß diese Plattenesebahn so wichtige Bahnlinie je eher dem Verkehr übergeben werde.

(Zinnauktion in Amsterdam.) Aus Amsterdam wird uns telegraphirt: Bei der heute hier stattgefundenen Zinnauktion wurden 53,000 Bloß zu 85 1/4 holländischen Gulden gegen 54,000 Bloß Banca-Zinn zu 80 1/4 Gulden bei der letzten, am 26. Mai, stattgefundenen Auktion verkauft.

(Ungarische Postanweisungen in Amerika.) Der Vertreter des Postmeisters der Vereinigten Staaten in Washington, U. L. Lawfley, hat den ungarischen Handelsreferenten in Amerika Emil Zerlowitz verständigt, daß auf dessen Rath demnächst auch Postanweisungen bei Lanete mit ungarischer Text herausgegeben und den Postämtern der Union zugesandt werden sollen. Dadurch wurde unseren Landsleuten in Amerika ein großer Dienst erwiesen, da sie sich nun auch im kleinsten Orte der unbedingt verlässlichen Postämter bedienen können und nicht mehr an die oft schwindelhaften Privatbankiers sich wenden müssen, um ihre Ersparnisse nachhause zu schicken.

(Insolvenzen.) Aus Wien wird uns telegraphisch: Die Passiven der insolvent gewordenen, mit einander in enger Verbindung stehenden Wiener Firmen Ernst Steinfeldner (Handel mit Gemischten Produkten) und Anton Lamprecht (Buchenbettefabrik) beträgt circa 225,000 K., die Aktiven 42,000 K.

(Eingestellte Schifffahrtslinien.) Aus New York wird telegraphisch: Die Zeitungen melden, daß die Canadian Pacific, die Great Northern Union Pacific, die Northern Pacific, die Southern Pacific, Michigan Topoka und Santa Fé and Oregon Short Line Eisenbahnen bekanntgegeben haben, daß sie den Exporthandel nach China, Japan, Neuseeland und Australien mit dem 1. November aufgeben würden. Ebenso würden sie den Import aufgeben. Ferner wird gemeldet, daß die in Betracht kommenden Dampferlinien verkauft werden sollen.

(Die Untersuchung gegen die Standard Oil Co.) Wie aus New York telegraphisch wird, erklärte der Attorney-General Bonaparte, die Regierung werde es sich ernstlich angelegen sein lassen, die Revision der jüngsten gerichtlichen Entscheidung in dem Verfahren gegen die Standard Oil Co. durchzuführen. Alle gegen die Standard Oil Co. und die anderen Interessengemeinschaften erhobenen Beschuldigungen wegen Nehmen oder Geben von Rabatten würden zur Untersuchung gelangen.

(Bankausweise.) Aus London wird telegraphisch: Der heute publizierte Ausweis der Bank von England per 30. Juli enthält die folgenden Ziffern: Totalreserve 26,037,000 (- 716,000), Notenumlauf 29,533,000 (+ 64,000), Bankvorrath 37,120,000 (- 651,000), Portefeuille 28,844,000 (- 487,000), Guthaben der Privaten 46,064,000 (- 727,000), Guthaben des Staatschazes 5,845,000 (- 652,000), Banknotenreserve 24,510,000 (- 599,000). Aus Paris wird telegraphisch: Die Bank von Frankreich veröffentlicht den folgenden Ausweis: Barvorrath (Gold) 3,192,012,000 (+ 10,093,000), Barvorrath (Silber) 907,201,000 (- 5,379,000), Portefeuille 877,513,000 (+ 140,192,000), Notenumlauf 4,797,454,000 (+ 62,773,000), Privatkonti 655,354,000 (+ 73,826,000), Guthaben des Staatschazes 243,205,000 (+ 20,603,000), Gesamtvorhänge 540,707,000 (- 6,691,000), Zins- und Diskontoträge 3,117,000 (+ 372,000). Verhältniß des Notenumlaufs zum Barvorrath 85.44.

(Die neue Börzenzeit und der Postdienst.) Der Handelsminister hat mit Rücksicht darauf, daß die Geschäftszeit der Budapester Getreidebörse während der Sommermonate von 10 Uhr Vormittags bis Nachmittags 1 1/2 Uhr läuft, verfügt, daß bei jenen Telegraphen- und Telephonämtern, welche mit der Budapester Börse in regerer Berührung stehen, die Dienstzeit auch auf die Mittagsstunden ausgedehnt werde. Diese Verfügung lautet probeweise für den Zeitraum eines Monats vom 1. August angefangen. Die Ausdehnung der Dienstzeit der in Frage stehenden Postämter über die Mittagspause hat der Ungarische Kaufmännische Landesverband bei dem Handelsminister in Vorschlag gebracht. Schon vor Insultentretten der neu systemisirten Börzenzeit hat der Kaufmännische Landesverband darum angefragt, daß die Dienstzeit bei all jenen Ämtern ausgedehnt werde, welche in dem interurbanen Telephonverkehr theilnehmen, mit Budapest sprechen und bisher in der Mittagszeit pausiert haben. Dieses Verlangen hielt jedoch der Handelsminister in Folge der bedeutenderen und in dem Budget nicht gedeckten Mehrausgabe nicht für erfüllbar. Nach Erhalt des diesbezüglichen ministeriellen Reskripts machte der Landesverband unverzüglich seine neuerlichen Vorschläge, indem derselbe die Ausdehnung der Dienstzeit bloß bei den in der Eingabe aufgezählten Stationen mit größerem Verkehr beantragte. Diese letztere Repräsentation wurde auch durch die gegenwärtige Verfügung des Ministers einer günstigen Erledigung zugeführt.

(Schiffsverkehr.) Aus Triume wird telegraphisch: Von den Dampfern der ungarisch-amerikanischen Linie der Cunard ist Mittwoch „Slavonia“ aus Triume in New York eingetroffen, „Bannonia“ auf der Fahrt von Triume nach New York von Neapel nach Gibraltar abgegangen, „Carpattia“ auf der Fahrt von New York nach Triume aus New York in Neapel eingetroffen und Donnerstag Früh von Neapel nach Triest abgegangen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Witwe Peter Szabó (Verl.), Modistin in Kecske- mész; D. Blat u. Simkó, Firma in Budapest, I., Fehérvárterstraße 16; Száva Rucsan, Handelsfirma in Győr; David Rosenbergl (Verl.), Kaufmann in Brod a. S.; Anton Syrovatka, Eisenhandlung in Jaromer; Ladislav Drlík, reg. Gemischtwaarenhändler in Teichen; Filippo Torre, Kaufmann in Ronchi; Joseph Viktorin, protokollierte f. l. Defen- und Maschinenherdefabrik in Wien, IV., Große Neugasse 33; Weiß, Steiner u. Komp., Betrieb des Handels mit Haus- und Küchengeräthen, sowie mit Schmud und Uhren aus echtem und unechtem Metall in Wien, XIV., Sechshausenstraße 4.

New York, 30. Juli. (Fonds Börse.) Kabel-Telegramm. (Schlußkurse.) Zeit- geld 1% (1 1/4%), Taggeld 1 1/4% (1%), Wechsel auf London (60 Tage) 485.45 (485.45), Cable Transfers

487.10 (487.15), Wechsel auf Paris (60 Tage) 515 1/2 (516 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/2 (95 1/2), Silber Bullion 52 1/2 (52 1/2), Northern Pacific 3% bond 72 3/8 (72 1/4), Michigan Topoka und Santa Fé Com. 86 1/4 (86 1/4), Baltimore & Ohio Com. 94 (93 1/4), Canada Pacific 173 1/4 (170 1/2), Chesapeake and Ohio 42 1/2 (42 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 140 1/8 (140 1/8), Denver & Rio Grande Com. Shares 27 3/8 (27 1/4), Erie Common Shares 25 7/8 (24 1/4), Illinois Central 141 (141 1/2), Louisville & Nashville 108 (108 1/4), Missouri Kansas and Texas Common — (30 1/2), Missouri Pacific 43 (54), New York Central Rail- way 107 (107), New York Ontario and Western 41 1/2 (41 1/2), Norfolk and Western Common Shares 73 1/2 (73 1/4), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 124 1/2 (124 1/2), Philadelphia and Reading Com. 117 1/2 (117 1/2), Rock Island Company 17 1/4 (17 1/2), Southern Pacific 92 1/4 (92 1/2), Southern Railway Com. 187 1/2 (19), Union Pacific 153 1/2 (153 1/2), Wabash Preference 27 1/2 (27 1/2), Amalgamated Copper Com. 75 1/4 (74 1/2), American Sugar Ref. Com. 130 1/2 (130 1/2), Anaconda Mining Comp. 46 1/2 (46 1/2), United States Steel Corp. 44 1/2 (44 1/2), United States Steel Pref. 108 1/2 (108 1/2). Umsatz 420,000 Stück.

New York, 30. Juli. (Schlußkurse.) Baumwolle: in New York loco — (10.70), per August — (9.75), per Oktober — (9.37), in New-Orlean loco — (10 3/8); Petroleum: Stand White in New- York 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 9.80 (9.75), Roche u. Brothers 10. — (9.90), Mais per Juli — (—), per September 82.25 (81 7/8), per Dezember 71. — (71. —), rother Winterweizen loco 101.25 (100.50), Weizen per Juli 102. — (100.50), per September: 99.50 (98.25); per Dezember — (—), per Mai — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.75 (1.75); Raffee: Fair Rio Nr. 7 — (6.25), per August — (5.70), per Oktober — (5.65); Mehl Spring Wheat clears 4. — (4. —); Zucker: 3.75 bis — (3.75 bis —); Zinn: — bis — (30. — bis 30.50); Kupfer: — bis — (13. — bis 13.25). — Mais und Weizen fest.

Chicago, 30. Juli. (Schlußkurse.) Weizen per Juli 90 1/2 (89 1/2), per September 91 1/2 (90.25); Mais per Juli 76.25 (75.75), Schmalz per Juli 9.42 (9.37), per September 9.50 (9.45), Speck short clear 9.12 (9.93), Port per September 15.77 bis — (15.62 bis —). — Weizen und Mais fest. Die eingeklammerten Ziffern des Schlußkurs sind der vorher- gegangenen Geschäftstage.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 30. Juli. An der Vor- börse war eine, wenn auch nur geringe Er- höhung des Geschäftsvorkehris zu verzeichnen, was auf die andauernd günstige Disposition des Marktes, auf höhere Notirungen und bessere Berichte aus dem Aus- lande zurückzuführen ist. In erster Reihe favorisiert waren Rimamurányer, Staatsbahn- und beide Kredit- aktien waren gleichfalls zu höheren Kursen gesucht. Die Kurssteigerungen betrugen 1 bis 1 1/2 K. Die freund- liche Tendenz blieb auch an der Mittagsbörse erhalten, doch war das Geschäft sehr gering. Rimamurányer konnten ihren Kurs weiter erhöhen, die Kurse der übr- igen Effekten blieben gut behauptet. Auf dem Lok- al- markt war nur geringes Geschäft bei ziemlich unver- änderten Kursen.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Un- garische Kreditbankaktien zu 739, Oesterreichische Kredit- aktien zu 621.75 bis 622, Hypothekbankaktien zu 430.50, Staatsbahnaktien zu 694 bis 695, Rimamurányer Aktien zu 554.50 bis 556.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 93.02 1/2, Landes-Central- sparbank zu 1590.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Un- garische Kreditbankaktien zu 738.75 bis 739, Ungarische Hypothekbank-Aktien zu 431, Oesterreichische Kredit- aktien zu 622 bis 622.25, Rimamurányer Eisenaktien zu 555.50 bis 558.

Zur Erklärungzeit notirten: Oester- reichische Kreditaktien zu 622.

Prämien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo August von 24 K. bis 26 K.

Die Nachbörse verlief total geschäftlos.

Wiener Effektenbörse. 30. Juli. Die allgemein freundliche Tendenz, die im gestrigen Verkehr wieder in entschiedener Weise die Oberhand gewonnen hatte, hat sich auch auf die heutige Börse ungeändert übertragen, da die zuverlässige Beurtheilung der internationalen politischen Lage und die andauernd günstigeren Stim- mungsberichte von den Auslandsplätzen die bessere Dis- position weiterhin unterstützten. Allerdings hielt sich die Geschäftsthätigkeit abermals in engen Grenzen und er- reichte nur in Alpinen Montanaktien, die vorübergehend den Gegenstand größerer Umsätze bildeten, sowie in Kreditaktien, in welchen neuerliche lokale Rückfälle er- folgten, einen etwas lebhafteren Umfang. Die anderen Gebiete lagen still. Doch wiesen auch noch insbesondere Rimamurányer Aktien eine Besserung auf. — Die

Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Value. Includes items like 4% ungar. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Value. Includes items like 1854er Lose, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse haben: Oesterreichische Kreditaktien 622. —, ungarische Kreditaktien 738.50, Anglobankaktien 294.25, Bankverein 517.75, Unionbank 538. —, Länderbant 436.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 694.50, Lombarden 115.50, Elbethal 454. —, Rima-Murányer 557. —, Tabak- aktien 414. —, Alpine-Aktien 672.25, Mairente 96.60, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 92.90, Ruffen 95.50, Türkenlose 187. —, Marknoten 117.38 per Kaffe, 117.41 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.05.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 30. Juli. Die Börse stand heute im Zeichen hochgradiger Geschäftslosigkeit, namentlich während der ersten Stunde, da anregende Momente nicht vorlagen und die Spekulation im Hinblick auf den bevorstehenden Ausfall der Londoner Börse große Zurückhaltung übte. In Folge dessen hielt sich auch die Kursbewegung trotz des vorherrschenden festen Grundtons in den engsten Grenzen, speziell in Ban- ken und Montanaktien, von denen Bergwerksaktien unter Vernachlässigung litten. Von Eisenbahnaktien gaben Lombarden auf Wien nach. Prinz Heinrichs Bahnantien waren gleichfalls gedrückt. Baltimore zogen auf New York um 1 Prozent an. In zweiter Stunde war eine geringe Belebung der geschäftlichen Thätigkeit zu verzeichnen, die Bochumer, Canada Pacific und Norddeutschen Lloydaktien, sowie den Titres der 3 1/2prozentigen Reichsanleihe zu einer Steigerung verhalf. Alles Sonstige blieb unverändert. Der Schluß war fest. Die Industrieverhältnisse des Raffens- marktes lagen zumeist fest. Die Nachbörse war abge- schwächt. Privatdiskont 2 3/4 Prozent, tägliches Geld über Ultimo 4 bis 3 1/2 Prozent.

Berlin, 30. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papier- rente —, 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige österreichische Goldrente 98.80, 4prozentige ungarische Gold- rente 93.20, österreichische Kreditaktien 195.50, ungar- Kronenrente —, Südbahn 21.90, österreichisch-ungar- ische Staatsbahn —, russische Banknoten 214.65, Wiener Wechselkurs 85.10, 4prozent. neue russische An- leihe 77.40, italienische Rente 105. —, Diskontokom- mandit —, allg. Elektrik Edison 212.50, Dynamit- Truht 153. —, Gelsenkirchener 190.20, Harpener 197.90, Laurahütte 206.10, unifizirte Türken 96.10. — Fest.

Frankfurt, 30. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 195.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 148.50, Südbahn 21.90, Deutsche Bank 231.60, Diskonto- Kommandit 172.25, Dresdener Bank 136.50, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 189.65, Har- pener 197.25, Siberia —, Laurahütte —, italie- nische Rente —, ungarische Goldrente —, unga- rische Papierrente —. — Fest.

Hamburg, 30. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silber- rente 98.90, österreichische Kreditaktien 195.40, 1860er Lose 144.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Süd- bahn 21.90, italienische Rente 104.20, 4prozentige öster- reichische Goldrente 98.40, 4prozentige ungarische Gold- rente 93.20. — Ruhig.

Paris, 30. Juli. (Schluß.) Dreiprozentige franzö- sische Rente 96.05, österreichische Goldrente 98.75, ungar. Goldrente 93.95, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 485. —, 3 1/4prozentige italienische Rente 103.85, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 290. —, fünfprozen- tige Marokkaner 512. —, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige konj. amort. Rumänen 90. —, vierprozentige amort. Rumänen 1905 92.25, fünfprozentige Ruffen 1906 98.25, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 —, vierperz. Serben 1907 —, vierprozentige spanische Exterieurs 96.05, vierprozentige unifizirte Türken 96. —, Türkenlose 176.75, türkische Tabakaktien 440. —,

Österr. Bodentreditanstalt 1114.—, österr. Sänderbank 467.—, ungar. Hypothekbank 453.—, Banque de Paris 1445.—, Banque Ottomane 696.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 121.—, Meridionalbahn 655.—, Orientbahnen —, Waggon Wits —, Hartmann Maschinen 535.—, Rio Tinto 16.81, Sucrerie d'Egypte 29.—, Tula 235.—, Thomson Houston —, Urifany Kohlen 153.—, Chartered 19.50, De Beers 270.—, East Rand 102.50, Jagersfontein 89.75, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 50.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.—, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.25, Wechsel auf Wien (kurz) 104.81, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/16, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/16, Check auf London 251.20, Privatdiskont 1 1/2.—, Hauptst.

London, 30. Juli. (Schluß.) Englische Consols 86 1/16, 4prozentige Ruspier 62 1/8, japanische Rente 81 1/8, Spanien 94 1/8, 4prozentige ungarische Goldrente 92.75, Platzdiskont 1 1/2, Silber 24 1/16, Südbahn 5 1/8, Italienische Rente 103.—, Wiener Wechselkurs 24.24, Chartered 0.71, East Rand 4.06, Randfontein 1.43, Randmines 6.18, De Beers 10 1/2, Canada Pacific 175 3/8.— Unregelmäßig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 30. Juli. Effektiver Weizen verkehrte bei mäßigeren Angebot aber auch schwächeren Kaufkraft in flauer Tendenz. Es wurden circa 16,000 Meterzentner zu 10 S. bis 15 S. billigeren Preisen aus dem Markte genommen. — Tageszufuhr in Weizen 43,358 Meterzentner. — Roggen hüfte 5 S. ein und ist per prompt zu 9 K. 30 S. Parität Budapest veräußlich. — Futtergerste ist 5 S. billiger und erreicht 7 K. 65 S. per Kasse, Parität hier. — Hafer blieb unverändert. Ab hier ist 8 K. 10 S. bis 8 K. 45 S. per Kasse machbar. — Mais blieb behauptet. Parität, ebenso auch ab hier notiren wir 7 K. 70 S. per Kasse.

Auf dem Terminmarkte setzte das Geschäft heute ruhig ein; das flauere Effektivgeschäft ließ Realisationen hervortreten. Es kam jedoch bald wieder festere Auffassung zur Geltung. Die Ausgleichung der Termin- und Effektiv-Weizennotierung gab zu Meinungsäufingen Veranlassung, umso mehr, da auch die Mühlen Terminkäufe besorgten, welche auf diese Art bessere Rechnung finden. Roggen bezugnete auch guter Beachtung, während Futterstoffe anhaltend fest blieben. Man schließt zu erhöhten Kursen, wobei die Advance in Weizen und Roggen circa 8 Heller, in Mais 5 Heller, in Hafer 3 Heller beträgt.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 500 Mztr. 81 zu 11.70, 100 Mztr. 81 zu 11.70, 500 Mztr. 80 zu 11.75, 100 Mztr. 80 zu 11.65, 1700 Mztr. 80 zu 11.50 (August-Lieferung), 100 Mztr. 80 zu 11.67 1/2, 100 Mztr. 79 zu 11.65, 1200 Mztr. 79 zu 11.62 1/2, 500 Mztr. 78.3 zu 11.50, 500 Mztr. 77 zu 10.50 (brandig), Alles per drei Monate. — Szenteser: 2130 Mztr. 74.3 zu 11.40, per drei Monate. — Banater: 200 Mztr. 81.5 zu 11.75, 100 Mztr. 80.5 zu 11.70, 150 Mztr. 80 zu 11.60, 600 Mztr. 79.8 zu 11.65, 500 Mztr. 79.4 zu 11.65, 300 Mztr. 79.5 zu 11.65, 1000 Mztr. 79 zu 11.60, 500 Mztr. 79 zu 11.55, 200 Mztr. 78 zu 11.55, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 500 Mztr. 80 zu 11.65, 100 Mztr. 80 zu 11.35 (fehlerhaft), 300 Mztr. 78 zu 11.45, 200 Mztr. 76 zu 10 (brandig), 100 Mztr. 76 zu 10.50 (brandig), 100 Mztr. 75 zu 11.25 (alt), Alles per drei Monate. — Weissenburger: 100 Mztr. 77 zu 11.25, 100 Mztr. 76.3 zu 11.35 (alt), Beides per drei Monate. — Biharer: 200 Mztr. 79.5 zu 11.65, 100 Mztr. 79 zu 11.65, Beides per drei Monate. — Szymier: 100 Mztr. 78 zu 11.40, per drei Monate. — Bácskaer: 400 Mztr. 78 zu 10.55 (brandig). — Dader: 815 Mztr. 79.5 zu 11.25, 586 Mztr. 79.5 zu 10.55, Beides per drei Monate. — Marosier: 100 Mztr. 78 und 500 Mztr. 79 zu 11.65, Beides per drei Monate. Roggen: 100 Mztr. zu 9.30, per Kasse, ab Mühle. Gerste: 690 Mztr. zu 7.70, per Kasse, ab Schiff. Mais: 100 Mztr. zu 7.70, 100 Mztr. zu 7.67 1/2, 200 Mztr. zu 7.65, Alles per Kasse. Hafer: 200 Mztr. zu 8.25, 100 Mztr. zu 8.25, Beides per Kasse.

Auf dem Terminmarkte wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Oktober zu 11.03, 10.98, 11.09; Weizen per April zu 11.36, 11.37, 11.35, 11.44; Roggen per Oktober zu 9.29, 9.30, 9.27, 9.36; Mais per August zu 7.57, 7.61; Mais per Mai 1909 zu 7.26, 7.25, 7.31; Hafer per Oktober zu 8.20, 8.26. — Mittags 1/2 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 11.08 Geld, 11.09 Waare; Weizen per April 1909 11.43 Geld, 11.44 Waare; Roggen per Oktober zu 9.37 Geld, 9.38 Waare; Roggen per April 1909 zu 9.69 Geld, 9.71 Waare, Mais per August zu 7.60 Geld, 7.61 Waare; Mais per September zu 7.66 Geld, 7.67 Waare; Mais per Mai 1909 zu 7.30 Geld, 7.31 Waare; Hafer per Oktober zu 8.26 Geld, 8.27 Waare; Rohpreß per August 16.25 Geld, 16.35 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß, neu' and 'Pester Boden, neu' listing prices for various grain types like Roggen, Gerste, Hafer, and Mais in different units.

Termin. Weizen per Oktober K. 22.16—22.18 Weizen per April K. 22.86—22.88 Roggen per Oktober K. 18.74—18.76 Mais per Mai K. 14.60—14.62 Hafer per Oktober K. 16.52—16.54 Rohpreß per August K. 32.50—32.70

Schiffsfracht auf Grund der vom 20. Juli bis 25. Juli vorgefallenen Schiffe. Die Frachttaxe verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz. Nach Győr ist der Frachttax 22 S. höher. Nach Budapest von Banasova 57—62, Ujvidék 52—56, Bezdan 45—48, Kalocsa 37—40, Dunaföldvár 37—40, Szentes 73—76, Szeged 59—62, Zenta 57—60, Titel 55—58, Mitrovicza 73—76, Temesvár 87—90. Nagybacskei 59—62.

Wiener Fruchtbörse vom 30. Juli. [Privat-Telegramm.] Der Einfluß der höheren amerikanischen Notierungen wurde durch flauere Berichte von den westeuropäischen Märkten paralysirt. Nachdem auch Budapest keine Anregung bot, nahm hier der Markt einen stillen und lustlosen Verlauf, wobei sich die Tendenz ruhiger aussprach, ohne daß jedoch die Preise eine Abschwächung erfahren hätten; Mais wurde noch 5 bis 10 S. höher bewertet.

Berlin, 30. Juli. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Juli 229.25, per September 201.25, Roggen per Juli 187.—, per September 179.50, Hafer per Juli —, per September 161.25, Mais per Juli 154.—, per September 153.—, Rübsöl per Oktober 66.30, per Dezember —, Spiritus — Am. loco Konsumsteuer —.—, Weizen, Roggen und Hafer matt, Mais träge, Rübsöl flau. — Wetter: Schön.

Breslau, 30. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 22.10, neuer —, gelber Weizen loco, alter 22.—, neuer —, Roggen loco 17.80, Hafer loco —, neuer 15.60, Meßper loco 26.20, Mais 17.25, per 100 Kilo.

Paris, 30. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli 22.35, per August 22.65, per September-Oktober 23.20, per September-Dezember 23.45. — Roggen per Juli 17.25, per August 17.55, per September-Oktober 17.65, per September-Dezember 17.85. — Mehl per Juli 29.90, per August 30.10, per September-Oktober 30.40, per September-Dezember 30.60. — Rübsöl per Juli 80.50, per August 80.25, per September-Dezember 80.25, per Januar-April 78.50. — Spiritus per Juli 46.75, per August 46.75, per September-Dezember 39.25, per Januar-April 39.—. — Rohzucker 89 bis 90 26.75, 80 bis 85 Brutto und darüber 27.—. — Weißer Zucker per Juli 30 1/8, per August 30.25, per Oktober-Januar 28.75, per Januar-April 29.25. — Raffinade 61.50 bis 62.—. — Weizen, Roggen und Mehl ruhig, Rübsöl fest, Spiritus ruhig, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade stetig. — Wetter: Schön.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 28. Juli, Abends 6 Uhr, bis 29. Juli, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Verendet' showing quantities of wheat, rye, barley, and other grains in metric tons.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. — Amtlich notiren (per 100 Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 138 Geld, K. 139 Waare. Speck: Budapest Stadtwaare, vierstücker K. 113 Geld, K. 114 Waare. Budapest Stadtwaare, dreistücker K. 121 Geld, K. 122 Waare. — Pfaffen: bosnische, 1907er Ufance-Qualität, K. —.— Geld, K. —.— Waare, bosnische 100kündige K. —.— Geld, K. —.— Waare, bosnische 85kündige K. —.— Geld, K. —.— Waare, serbische

1907er Ufance-Qualität K. —.— Geld, K. —.— Waare, serbische 100kündige K. —.— Geld, K. —.— Waare, serbische 85kündige K. —.— Geld, K. —.— Waare. — Pfaffenmus, flavonisches 1907er K. —.— Geld, K. —.— Waare, serbisches 1907er K. 23.50 Geld, 24.— Waare.

Budapest, 30. Juli. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 59.— Geld, K. 60.— Waare. Wien, 30. Juli. (Spiritus.) Bei anhaltender Geschäftsstörung und Mangel an Kaufkraft notirte prompter Kontingentspiritus 61 K. bis 62 K. nominell.

Prag, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aussen zur sofortigen Lieferung 24 K. — S. bis — K. — S., per Oktober-Dezember 22 K. 55 S. bis — K. — S. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 30. Juli. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker t. o. v. samoung zur sofortigen Lieferung 21 M. 50 Pf. bis 21 M. 70 Pf., per August 21 M. 55 Pf. bis 21 M. 60 Pf., per Oktober 20 M. 25 Pf. bis 20 M. 30 Pf., per November-Dezember 19 M. 95 Pf. bis — M. — Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wien, 29. Juli. Rübsöl loco Am. 74.—.

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. [Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.] Der Auftrieb vom 30. Juli betrug 2469 Stück Schlachtvieh, und zwar 1422 Stück ungarische Ochsen, 698 Stück ungarische Kühe, 10 Stück bosnische Ochsen, 11 Stück bosnische Kühe, 49 Stück Jungvieh, 218 Stück Stiere, 61 Stück Büffel. — Bei um circa 300 Stück größerem Auftriebe behaupten nur Primaqualitäten unveränderte Preise, während mindere Waare schwerer veräußlich war. Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Ungarische Mastochsen, gute Qualität, von 68 K. bis 74 K., ungarische mittlere Mastochsen von 58 K. bis 66 K., ungarische mindere Mastochsen von 40 K. bis 56 K., farbige Ochsen von 64 K. bis 88 K., ausnahmsweise 94 K., Stiere von 48 K. bis 73 K., ausnahmsweise 76 K., ungarische Kühe von 46 K. bis 64 K., farbige Kühe von 48 K. bis 70 K., ausnahmsweise 80 K., Büffel von 36 K. bis 42 K., ausnahmsweise 48 K., Wein Vieh von 36 K. bis 44 K. — Schafmarkt vom 27. Juli. Aufgetrieben wurden 1826 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 56 S. bis 68 S., mittlere Qualität von 44 S. bis 50 S., Mutterchafe von 40 S. bis 46 S., Widder von 37 S. bis 44 S. per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualitäten von 54 K. bis 60 1/2 K., ausnahmsweise mittlere von 33 K. bis 42 K., Mutterchafe von 30 K. bis 34 K., Widderchafe von 12 K. bis 20 K., Widder von 30 K. bis 40 K. Tendenz unverändert. — Stehviehmarkt vom 30. Juli. Zugeführt wurden lebende Kälber 404 Stück, Zwitter 12 Stück, Jungvieh 49 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 68 S. bis 76 S., ausnahmsweise 78 S. bis 80 S., mindere von 60 S. bis 66 S., Zwitter von 50 S. bis 58 S., Jungvieh von 46 S. bis 64 S. — Tendenz unverändert.

Budapest, 30. Juli. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 643 Stück Schweine, 12 Stück Ferkel, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Ferkel, der heutige Auftrieb betrug 1023 Stück Schweine, 41 Stück Ferkel, zusammen 1666 Stück Schweine, 53 Stück Ferkel. Verkauft wurden 1037 Stück Schweine, 40 Stück Ferkel, unverkauft zurückgeblieben 629 Stück Schweine und 13 Stück Ferkel. Man bezahlte: Ferkel: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 K. 2 S. bis 1 K. 5 S., 250 bis 350 Kilogr. schwere von — K. 92 S. bis — K. — S., Ausschub von 118 S. bis — S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 30 S. bis 1 K. 36 S., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 26 S. bis 1 K. 36 S., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 20 S. bis 1 K. 36 S., Ferkel: über 300 Kilogr. schwere von — K. — S. bis — K. — S., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von 1 K. 34 S. bis 1 K. 37 S., Ferkel, inländ., von 1 K. 4 S. bis 1 K. 20 S., ausländische von — K. — S. bis — K. — S., Spanferkel von — K. — S. bis — K. — S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Köbánya, 30. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkensviehhändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 28. Juli 38,488 Stück. Am 29. Juli wurden aufgetrieben 280 Stück, abgetrieben wurden 213 Stück, demnach verblieb am 30. Juli ein Stand von 38,500 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima. Alte schwere von — K. — S. bis — K. — S., mittlere von — K. — S. bis — K. — S., junge schwere von 1 K. 29 S. bis 1 K. 30 S., mittlere von 1 K. 30 S. bis 1 K. 31 S., leichte von 1 K. 33 S. bis 1 K. 37 S. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — S. bis — K. — S., mittlere von — K. — S. bis — K. — S., leichte von — K. — S. bis — K. — S., Serbische schwere von — K. — S. bis — K. — S., mittlere von — K. — S. bis — K. — S., leichte von — K. — S. bis — K. — S. Das Geschäft war unverändert.

KRONDORFER SAUERBRUNN. Aerztlich empfohlen bei allen katarhalischen Affektionen schleimlösendes und diuretisches Heilgetränk. Bestes Spritzer zum Wein und Champagner.

Wiener Viehmarkt vom 30. Juli. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3733 Kälber, 1564 lebende Schweine, 1035 Weidner-Schweine, 164 Weidner-Schafe, 208 Lämmer. Ungeachtet der gegen Vorwoche um mehr als 400 Stück geachteten Zufuhren verkehrte der Kälbermarkt in lustlos-gelassenen Zuständen...

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Goldstein u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Fleischwaren unverändert, die Zufuhren sind mäßig, Geflügelpreise erhöhten sich in Folge kleinerer Zufuhren. Für frische Eier ist die Kaufkraft etwas besser. Wild, besonders Hirsche, Wildschweine, ergeben gute Preise.

Auszug aus dem „Röföny“. Konkursöffnung in der Provinz. Gegen Samuel Traun in Cseeg. Konkurskommissär Gerichtsrat Koloman Csengey, Masseverwalter Dr. Moriz Wejda, Stellvertreter Dr. Ludwig Kovács, Anmeldebüro am 5. September, Liquidationsverhandlung 15. September. (Gerichtshof Balassagyarmat.)

Budapester Todtenliste.

Vom 30. Juli.

Frau Stephan Reznik, 47 J., VIII., Große Kirchengasse 25. Sidor Cziner, 47 J., VI., Dulyosky-gasse 37. Frau Simon Roth, 77 J., VIII., Dobozigasse 21. Konrad Fiedler, 50 J., I., Hadnagygasse 14. Johann Gassanffy, 35 J., III., Stegmundgasse 5. Emerich Meri, 64 J., III., Wienerstrasse Nr. 134. Ernst Paderlik, 48 J., VIII., Mészgasse 22. Stephan Glöck, 64 J., VIII., Derömvölgygasse 44/b. Witwe Franz Riechl-Altdorfer, 83 J., VIII., Orczyplatz 3. Witwe Joseph Rieder-Stumpf, 88 J., X., Malatagasse 17. Frau Stephan Varga-Fehérvári, 49 J., VI., Hungariastrasse Nr. 113. Adele Augustin, 26 J., X., Apaffygasse 48. Joseph Budai, 43 J., VIII., Derömvölgygasse 10. Ludwig Berkes, 48 J., VII., Viehtriebstrasse 66.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 30. Juli 1903, 7 Uhr Morgens.

Mit Ausnahme der östlichen Gegenden ist das Wetter in Europa trocken und warm. Größere Regen, die als Gewitter auftraten, werden aus Rumänien gemeldet. In Ungarn ist das Wetter überwiegend heiter und warm. Niederschlag fiel wieder nur im östlichen Oberland. Das Maximum der Temperatur mit 33 Gr. C. war in Eszegg, das Minimum mit 9 Gr. C. in Láttrafüröd. Prognose: Es ist warmes und überwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 31°, das Minimum 19° Celsius.

Wasserstand.

30. Juli.

Table with 4 columns: Ort, Centimeter, °, and another Centimeter °. Lists water levels and temperatures for various locations like Schönbühling, Donau, etc.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um, > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Advertisement for Odol toothpaste. Features a large illustration of an Odol tube with the text 'Odol Hygiene der Zähne' and 'Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.'

Budapester Börsenkurse. 30. Juli. Table listing various stocks and bonds with columns for 'Geld' and 'Waare' prices.

Table listing various companies and their stock prices, including VI. Verf.-Gesellsch., VII. Mühlen, VIII. Bergw. u. Ziegelei, etc.

Table listing various banks and their exchange rates, including IV. Banken, V. Sparkassen, and a section for Liquidations-Kurse vom 29. Juli.

Großfürst und Schauspielerin.

Die Schwärmerie russischer Großfürsten für schöne Frauen vom Theater, sei es von der Oper oder Operette, vom Schauspiel oder Ballet, scheint allmählig in der Geschichte des Petersburger Hofes zur festen Tradition zu werden. Schon Nikolaus I. huldigte der großen französischen Tragödin Rachel — und mancher ihrer minder genialen Kolleginnen. Sein Sohn, Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, brachte es fertig, sogar die wenig prüde vornehme Gesellschaft der russischen Hauptstadt dadurch gegen sich aufzubringen, daß er der Bühnenkünstlerin, der er sein Herz geschenkt hatte, genau gegenüber dem Palaste, den er mit seiner rechtmäßigen Gemahlin bewohnte, ein Haus einrichtete. Ein anderer Großfürst Nikolaus, Nikolaus Konstantinowitsch, läßt die ans Verbrechen streifenden leichtfertigen Streiche, die er aus Liebe zu einer amerikanischen Komödiantin beging, seit dreißig Jahren mit der Verbannung, Großfürst Alexei, einjt der Höchstkommandirende der russischen Flotte, lebt seit Jahren in Paris offen mit einer bekannten Sängerin zusammen, und daß der jetzt regierende Czars, Nikolaus II., selbst vor seiner Thronbesteigung in den Banden einer sehr hübschen Primaballerina schmachtete, ist für Niemand ein Geheimniß. Am tollsten trieb es in Bezug auf die Frauen aber wohl der Großfürst Boris Wladimirowitsch, der auf dem Kriegsschauplatz im fernsten Osten gleich mit einem ganzen Harem von Choristinnen antrat.

Von den Söhnen des Großfürsten Wladimir, dem man einen starken Einfluß auf die Entscheidungen seines kaiserlichen Neffen zuschreibt, galt bisher der jüngste, Großfürst Andrej Wladimirowitsch, als der Bestgerathene. Damit ist es nun anscheinend vorbei. Man schreibt aus Petersburg, daß der Großfürst, ein sehr stattlich gewachsener, gut aussehender neunundzwanzigjähriger junger Mann, sich den Unwillen seiner Eltern und die Ungnade seines Veters, des Czaren, dadurch zugezogen hat, daß er in leidenschaftlicher Liebe zu einer Schauspielerin des Petersburger kaiserlichen Theaters entbrannt ist und sie durchaus zu seiner rechtmäßigen Gattin machen will. Die Schauspielerin heißt Fräulein S i r i s c h i n s k a und ist eine pikante Brünnette mit schönem Teint und dunklen, verheißungsvollen Augen. Sie ist, so sagt man, im Besitze von einigen Hunderten von liebevollenden Briefen ihres großfürstlichen Anbeters, und in einigen dieser Briefe trägt der Großfürst ihr — immer dem „on dit“ zufolge — mit klaren Worten Hand und Herz an. Das seltsamste ist, daß Fräulein S i r i s c h i n s k a die Neigung des Großfürsten zwar duldet, sie aber keineswegs erwidert und nicht die mindeste Lust verspürt, seinetwegen ihrer Laufbahn als Künstlerin zu entsagen. Immerhin sind die Bewerbungen des Großfürsten um ihre Gunst allmählig zum Petersburger Stadtgespräch geworden. Der Czars, dem man nicht nachsagen kann, daß er mit seinen Verwandten übermäßig viel Glück hat, soll über die Liaison seines Cousins höchlichst ergrimmt sein und ihm anbefohlen haben, sich auf die Dauer eines Jahres nach — Zerstüß

zu begeben, um dort den schönen Teint und die verheißungsvollen Augen seiner Angebeteten zu vergessen.

Bismarck's nächste lebende Anverwandte.

Der 30. Juli, der Tag, an dem zehn Jahre vergangen sind, seitdem Fürst Otto v. Bismarck, des deutschen Reiches Einer und Gründer, von dannen ging, erweckt wohl ein Interesse an der Frage, wer die nächsten unter uns weilenden Anverwandten des großen Kanzlers sind. Drei Kinder schenkte ihm seine treue Gesehrtin, Johanna v. Puttkamer: Herbert, Wilhelm und Marie. Beide Söhne folgten dem Vater früh ins Grab: Graf Wilhelm Bismarck starb als Oberpräsident von Ostpreußen am 30. Mai 1901 in Barzin, und Herbert, der zweite Fürst v. Bismarck, am 18. September 1904 zu Friedrichsruh. Dritter Fürst v. Bismarck, Otto, getauft nach seinem Großvater, ist jetzt der (am 25. September) elfjährige Sohn des Fürsten Herbert; er hat zwei Schwestern, die Gräfinen Hannah (geboren 1893), Goedela (geboren 1896), und zwei Brüder, die Grafen Gottfried (geboren 1901) und Albrecht (geboren 1903); sie leben unter der treuen Hut ihrer Mutter, der Fürstin Marguerite Bismarck geborenen Gräfin Sponos, zu Friedrichsruh. Der Witwensitz der Gräfin Wilhelm Bismarck, geborenen Sibylle von Arnim, Tochter von Malvine von Arnim, der Schwester Bismarck's, ist Barzin; dort lebt sie mit ihren vier Kindern: den Gräfinen Hertha (geboren 1886), Irene (geboren 1888) und seit einigen Wochen mit dem Grafen Herbert von Einiedel verlobt), Dorothee (geboren 1892) und dem 1896 geborenen Grafen Nikolaus Bismarck, der Fideikommissherr auf Barzin ist und trotz seines jugendlichen Alters schon die Würde eines Erb-Oberjägermeisters im Herzogthum Pommern bekleidet. Graf Runo Ransau und seine Gemahlin, Gräfin Marie Bismarck, leben, seitdem der Graf den diplomatischen Dienst verlassen hat, auf Döbersdorf bei Kiel; sie sind die Eltern von drei Söhnen geworden: den Grafen Otto, Gerichtsreferendar im Bezirke Kiel, Christian, Gerichtsreferendar a. D. und Lieutenant im Lüneburger (2. Hannoverischen) Dragoner-Regiment Nr. 16, sowie Heinrich, Gerichtsreferendar im Bezirke Frankfurt a. M. So überleben Otto von Bismarck jetzt, zehn Jahre nach seinem Tode, ein Kind und zwölf Enkel.

Bismarck's einziger, um fünf Jahre älterer Bruder, Bernhard v. Bismarck, Kammerherr, Landrath und geheimer Regierungsrath, auf Rülz, ging ihm am 7. Mai 1893 im Tode voran und hinterließ aus zwei Ehen — mit Adelheid Fanningen und Malvine v. Lettow-Borbeck — acht Kinder. Sein einziger Sohn aus der ersten dieser beiden Ehen, dessen Geburt die Mutter (1844) mit dem eigenen Leben bezahlte, Philipp v. Bismarck auf Kniephof, starb 1894; dessen Sohn (Bismarck's Großneffe) hat als Erbe seines mütterlichen Großvaters, des Grafen von der Osten-Plathe, 1906 als „Graf von Bismarck-Osten“ den preußischen Grafenstand erhalten und ist mit einer Tochter des vor Kurzem verstorbenen

Kölner und Londoner Großbankiers geheimen Kommerzraths Freiherrn v. Reichmann vermählt. Die übrigen sieben Kinder (zweiter Ehe) von Bismarck's Bruder Bernhard mögen hier nur kurz aufgezählt werden. Es sind: Major a. D. Ulrich v. Bismarck in Naugard; Landrath a. D. Ernst v. Bismarck auf Bierhof, vermählt mit Elise v. Lettow-Borbeck; Anna v. Bismarck, Gemahlin von Leuthold v. Derken auf Kotelow in Mecklenburg-Strelitz; Helene v. Bismarck, unvermählt in Stettin; Meta v. Bismarck, verwitwete v. Ramin, Gemahlin des Landraths Klaus v. Loos in Stargard in Pommern; Otto v. Bismarck auf Klein-Weistkow, vermählt mit Frieda Schulze; Bernd v. Bismarck, Hauptmann a. D. auf Rülz, vermählt mit Katharine v. Arnim. Es bleibt nun noch der Nachkommenschaft von Bismarck's Schwester Malvine v. Arnim zu gedenken, die erst in diesem Jahre, achtzigjährig, aus dem Dasein schied. Hier finden wir zwei Töchter, deren eine die Gräfin Sibylle Bismarck, die andere, ältere, Marie, die Gemahlin des Landraths z. D. Rudolf v. Roge auf Klein-Döfersleben ist. Der einzige verheiratete Sohn von Malvine v. Arnim, Hans v. Arnim, Rittmeister a. D., früher in den Gardes du Corps, starb 1899, und auch seine Gattin, Katharina v. Alvensleben, lebt nicht mehr. Sie hinterließen fünf Kinder; das Familiengut Kröschendorf, wo Otto v. Bismarck oft zu Besuch und Jagd weilte, gehört dem ältesten Sohne, Detlev v. Arnim, der eine Verwandte, Bertha v. Arnim, zur Frau hat; sein jüngerer Bruder, Gotthard v. Arnim, ist Lieutenant bei den Halberstädter Kürassieren und ihre drei Schwestern sind unvermählt, die älteste ist Diakonissin in Frankfurt a. M.

Aus diesen Angaben ersieht man, daß, wenn die direkte Deszendenz Otto v. Bismarck's nur verhältnißmäßig klein, dafür ein großer Kreis von Neffen und Nichten, von Groß- und Urgroß-Neffen und Nichten von ihm vorhanden ist. Er erstreckt sich auf eine ganze Anzahl selbstständiger Familien und Haushaltungen. Alle aber sind in der Sphäre thätig, aus der Otto v. Bismarck selbst hervorging: im landwirthschaftlichen Berufe oder in dem des Heeres.

Allerlei.

(Fünzigster Geburtstag der Königin-Mutter der Niederlande.) Die Mutter der regierenden Königin Wilhelmine der Niederlande, die Königin Emma, wird am nächsten Sonntag, dem 2. August, fünfzig Jahre alt. Sie ist eine Schwester des regierenden Fürsten Friedrich zu Waldeck und Pyrmont und eine Tochter des 1898 verstorbenen Fürsten Georg zu Waldeck aus dessen erster Ehe mit der Prinzessin Helene von Nassau. Am 2. August 1853 in Krolfen geboren, wurde die Prinzessin Emma zu Waldeck dort am 7. Januar 1879 mit dem König Wilhelm III. der Niederlande vermählt, der einundvierzig Jahre älter als sie und Witwer von der Prinzessin Sophie von Württemberg war; da die beiden Söhne des Königs Wilhelm III. aus dieser Ehe unverheiratet gestorben waren, so drohte das nieder-

39]

Gold und Liebe.

Roman von J. S. Rosny.
Deutsch von Ludwig Wechsler.

Pierre bestellte sich ein Nachtessen für halb acht Uhr und befahl, Parker sofort zu ihm zu führen, wenn er sich einfinden sollte. Das war Schlag sieben Uhr der Fall.

Jack Parker, ein magerer, grobknochiger Mann, hatte fast schwefelgelbes Haar, eine Nase, die nur nothdürftig von dem Faustschlag hergestellt war, den er bei einer Schlägerei davongetragen, ein roh gemeißeltes Gesicht mit vorspringenden Backenknochen und einen Mund, in dem ein Halbpfund-Brodlaib Platz gefunden hätte, mit großen, wackeligen, gelben Pferdehänen.

— Sie scheinen mir nachgeschlichen zu sein, bemerkte Pierre nach den ersten einleitenden Worten.

— Ich bin Ihnen nur gefolgt, nicht nachgeschlichen, gab der Mann mit heiserer Stimme zur Antwort. Ich mußte ja, wohin Sie gingen, und mußte auch, was Sie vorhatten.

— Wirklich! sagte Dervilley sarkastisch. Ihr Scharfsinn interessiert mich wirklich. Ich rathe Ihnen aber nicht, ihm allzu sehr zu vertrauen.

— Herr Dervilley, sprach Parker ernst, Sie haben im Abgrund ein „Geschäft“ entdeckt.

Pierre lachte und meinte achselzuckend:

— Ich werde mir nicht einmal die Mühe nehmen, diese lächerliche Behauptung zu widerlegen; nur möchte ich Sie bitten, sich nicht in meine Angelegenheiten zu mengen.

— Doch, ich menge mich hinein, erklärte Parker gelassen; denn es sind meines Erachtens auch meine

Angelegenheiten. Beach und ich, wir denken schon längst an den Abgrund.

— Es gibt wenigstens fünfzig Menschen, die an den Abgrund denken, wie Sie sich ausdrücken. Weshalb sollte mich das irgendwie interessieren?

— Bitte, schenken Sie mir fünf Minuten Gehör; zu Ihrem Nachtheil kann das gewiß nicht gereichen. Seit fünfzehn Jahren arbeite ich in den Minen... zumeist für eigene Rechnung, für die Anderen nur, wenn ich mir nicht anders helfen kann. Ich habe gering gerechnet zwanzig Minen entdeckt... darunter gab es natürlich schlechte, die kaum ein paar Hundert Dollars werth waren; aber auch gute befanden sich unter ihnen, die ich um lächerlich geringe Beträge abgeben mußte und die Millionen und Millionen abgeworfen haben... Das ist ungerecht... man hat mich mißbraucht... und ich gelobte mir, die Gelegenheit, meinen Vortheil wahrzunehmen, nicht mehr vorübergehen zu lassen, wenn sich eine solche Gelegenheit wieder bieten sollte.

Parker spuckte bei diesen Worten auf die Erde und kreuzte die Arme herausfordernd über der Brust, als er hinzufügte:

— Ich habe kalkulirt, daß Sie mir behilflich sein werden, zu Reichthümern zu gelangen.

— Da haben Sie sehr schlecht kalkulirt, mein Lieber... und auch häßlich... Bei uns in Europa nennt man derlei eine Erpressung.

— Der Name thut nichts zur Sache und die Minen gehören Jedermann... das heißt Jenen, die sie auffinden. Ich habe die Ihrige längst gewittert.

— Das Mißgeschick scheint Ihnen die Witterung verdorben zu haben, spottete Pierre. Wenn Sie mir nichts weiter zu sagen haben, so hätten Sie sich die Kosten für eine Reise sparen können, die für

einen „armen Minenriecher“ entschieden theuer zu nennen ist.

— Ich habe noch etwas auf dem Herzen und will Ihnen meinen Plan enthüllen... Als ich Sie abreisen sah, da hatten wir — Beach und ich — unsere Maßregeln sofort getroffen. Ich reiste Ihnen nach, Beach blieb zurück, um meinen Weisungen gemäß zu handeln... Er erwartet nur ein kleines Telegramm von mir, um sich sofort zum Chef zu begeben und ihm zu sagen, daß Sie im Abgrund eine Mine entdeckt haben. Beach ist ein Geriebener, der trefflich Bescheid weiß; er wird seine Auslage beenden und Sie können sich denken, daß Abbott und Morrison keinerlei Uebereinkommen treffen werden, ohne eine eingehende Untersuchung angeordnet zu haben. Ich sage Ihnen, es verlohnt sich, eine Verständigung mit uns herbeizuführen, und ich an Ihrer Stelle würde nicht zögern.

Nicht ohne Unruhe hatte Pierre zugehört. Er erkannte die drohende Gefahr und ermaß auch, welchen Eindruck eine entschiedene Behauptung, so gering auch die Beweise für ihre Richtigkeit sein mochten, auf den ohnehin argwöhnischen Abbott machen mußte. Andererseits kam es einem beispiellosen Wagniß gleich, wenn er den unverläßlichen Parker die Wahrheit durchblicken ließ oder sich ihm gar ganz anvertraute! Der Mann war sich dieser Schwierigkeit wohl bewußt, denn er sagte:

— Natürlich mißtrauen Sie mir. Ich begreife das. An Ihrer Stelle thäte ich es wohl auch. Und trotzdem habe ich mein Wort noch immer gehalten, wenn ich es verpändete; eher lasse ich mich in Stücke reißen, als daß ich eine gemachte Zusage nicht einhalte. Zudem würde ich Ihnen keine unmöglichen Bedingungen stellen, sondern mich mit einem Betrag von zwanzigtausend Dollars zufrieden geben.

händische Königshaus mit dem Tode des Königs Wilhelm III. zu erlöschten. Die Königin Emma schenkte ihrem Gemahl am 31. August eine Tochter, die jetzige Königin Wilhelmine, die zur Regierung gelangte, als ihr Vater am 23. November 1890 starb. Während der Minderjährigkeit ihrer Tochter, bis zum 31. August 1898, führte die Königin-Witwe Emma für sie als Vormünderin die Regentschaft.

(Eine abgängige Erzellenzfrau.) Das Wiener Amtsblatt sucht seit einigen Tagen nach einer „Erzellenzfrau“, der Feldmarschalllieutenants-Witwe Anna Bogl, die mit Hinterlassung einer erheblichen Schuldenlast aus Wien verschwunden ist. Sie Generalwitwe, eine auffallend stattliche Erscheinung, hat in den letzten Jahren in Wien einige Fremdenpensionen betrieben, gleichzeitig aber auch kleinere Wohnungen gemietet, in denen sie mit ihrer Nichte, einem Fräulein Weyl, Wohnung nahm. So richtete sie vor etwa drei Jahren auf einem der vornehmsten Plätze der inneren Stadt, auf dem Neuen Markte, gegenüber dem Hotel Meißl und Schabn, jenes ganze erste Stockwerk, in dem sich gegenwärtig das Modellhaus Goldschmidt befindet, als „Pension Komfort“ ein, die zumeist an Russen und Engländer vermietet war, und hatte gleichzeitig eine Wohnung auf dem Gemeinplatz im III. Bezirk. Dann wiederum wohnte sie in zwei Wohnungen nahe der Oper. Ihre letzte polizeiliche Meldung ist Wollwalsplatz Nr. 2 auf der Wieden. Während sie so einmal 4000 Kronen Jahreszins zahlte — wobei sie allerdings die Pension auf den Namen der Nichte Weyl schreiben ließ — mußte sie bald darauf wieder sammt ihrer Begleiterin mit einem Miethszimmer vorlieb nehmen, ja sie sollte sogar Krankenpflegerin werden. Ihre letzte Wohnung auf der Wieden hatte sie, offenbar wieder zu Vermietungszwecken, vor dem Jubiläumsfestzug bezogen, und es gelang ihr auch, sie der Prinzessin von Thurn und Taxis zu vermieten. Gleich nach deren Abreise erjähten sie selbst dort, blieb aber nur drei Tage lang, ließ dann die theils entliehenen Möbel wegführen und gab an, sie wolle in ihre frühere Wohnung in die Mayfeldergasse zurückkehren. Das geschah aber nicht; jeither werden alle ihre Wohnungen von Gläubigern gekümmert. Man sucht sie jedoch seit Wochen ebenso vergebens, wie sich auch ihr Kurator, Dr. v. Gschmeidler, ohne Erfolg bemüht hat, ihren Aufenthalt zu entdecken.

(Heirathslustige Wittwer.) Nach der Pariser Bevölkerungsstatistik, die in jedem Juli veröffentlicht wird, wurde festgestellt, daß von 100 Wittvern nicht weniger als 73 vor Ablauf des ersten Jahres nach dem Tode der Frau bereits wieder verheirathet sind, während 15 wenigstens bis kurz nach dem Ende des Trauerjahres warteten. Zehn warteten nicht einmal sechs Wochen bis zur Schließung einer neuen Ehe, und nur zwei Wittver scheinen untröstlich zu bleiben und heirathen nicht wieder. Von den Wittvern dagegen, denen das Gesetz die Wiederverheirathung in den ersten drei Vierteljahren nach dem Tode des Mannes verbietet, heirathen 25 Prozent im zehnten Monat ihrer Wittwenschaft; 50 haben es weniger eilig und warten ein Jahr oder selbst zwei Jahre nach dem Verlust des ersten Mannes, ehe sie einen zweiten nehmen; acht von hundert warten sogar fünf Jahre. Bei den übrigen, die dem verstorbenen Gatten treu bleiben, gibt meistens — das Alter eine genügende Erklärung. Kaum weniger heirathslustig aber sind die

Geschiedenen. Die Frauen sind allerdings etwas vorsichtiger: gegenüber 5 Prozent, die sich ohne Verzug wieder verheirathen, warten 60 Prozent bis zu zwanzig Monaten und 35 Prozent verheirathen sich überhaupt nicht wieder. Aber von den Männern sind 75 Prozent durch ihre Erfahrungen so wenig gewichtig, daß sie sich sofort von neuem in das große Wagmaß stürzen, zwei tödteten sich vor Verzweiflung, neun warten fünf oder sechs Jahre und nur elf haben für Lebenszeit von der ersten trüben Erfahrung genug.

(Ausschreitungen der Suffragettes.) Aus London meldet man vom 29. d.: Die Wahlrechtlerinnen bemühten sich gestern, die Rede Lloyd Georges zu unterbrechen und theilweise unverständlich zu machen. Suffragettes hatten sich überall in der Queens Hall vertheilt und sogar einen Platz auf der Vorstandsbühne erobert. Unmittelbar nachdem Lloyd begonnen, ging der Skandal los. Die erste Frau, die unterbrach und deshalb hinausgeworfen werden sollte, hatte sich an ihren Sitz angehängt, die Operation dauerte daher lange. Anfanglich nahm der Redner diese wilden Szenen mit Gleichmuth und guter Laune auf. Als das Lärmen aber nicht aufhörte, erklärte Lloyd George: „Wenn die Frauen nicht mehr Intelligenz zeigen als die, von denen so traurige Beispiele hier vorhanden sind, dann sind sie für's Stimmrecht nicht geeignet. Sie rufen nur Aerger und Ekel hervor. Sie rechnen dabei auf Vorrechte ihres Geschlechts und wissen ganz gut, daß Männer unter solchen Umständen seit langer Zeit ganz anders rauh behandelt werden.“ Diese Aeußerungen des Ministers riefen langanhaltenden Beifall hervor.

(„Weiße Neger“) wird man in Zukunft die Söhne der schwarzen Race nennen müssen, falls sich eine Entdeckung des in Washington amtierenden Geistlichen Reverend J. D. Coppo nicht als trügerisch erweist. Der Geistliche, dessen Beruf ihn viel unter Neger führt, hat nämlich öffentlich angekündigt, daß er einen Bacillus entdeckt habe, der, wenn er auch dem schwärzesten Neger eingepflanzt werde, dessen Haut doch weiß färbe. Der Geistliche erklärt, daß er verschiedentlich beobachtet habe, wie die Haut von Negern eine hellere Farbe annahm. Ein eingehendes Studium dieser Fälle habe ihn überzeugt, daß dieser Weißwachsungsprozeß das Werk eines Bacillus sei, den er auch gleich festgenagelt habe. Er will nun das Ackerbaudepartement bitten, ihm bei der Verbreitung dieses Bacillus unter den Negern Amerikas behilflich zu sein, um damit auf ganz einfache Weise das heikle Racenproblem der Vereinigten Staaten, die Negerfrage, endgiltig zur Zufriedenheit zu lösen. Der Geistliche hat allerdings der Deffentlichkeit noch nicht verathen, ob dieser Bacillus auch auf die Nachkommenschaft eines gebleichten Negers von wirkender Kraft sein wird.

(Eine Eisenbahn über den Ozean.) Wie aus New York berichtet wird, ist in Nordamerika in aller Stille ein Werk vollendet worden, das zu dem interessantesten der Welt gehört. Von Miami, dem Haupthafen Floridas, führt eine Eisenbahn über die „Keys“, die zwischen Florida und Kuba in langer Reihe hingelagerten kleinen Inseln. Um die Verbindung dieser Inseln mit dem Festlande zu ermöglichen, mußten zwischen den Keys und dem Atlantischen Ozean gewaltige Brücken gebaut werden. Der grandiose Plan ist jetzt zum größten Theil vollendet worden und die Züge

der East Coast Railway fahren von Miami bis zum vorläufigen Endhaltepunkt auf der Insel Knights Key. Der Erbauer der Bahn, Henry Flagler, will nach Vollendung der ganzen Linie die Fahrzeit zwischen Miami und Havana auf Kuba um zehn Stunden verkürzen. Dadurch wird Kuba dem Festlande bedeutend näher gerückt. Die ganze Linie soll bis zu der letzten Insel des Florida-Archipels, Key West, geführt werden und dort Anschluß an die Dampferverbindung mit Havana erhalten. Die Länge der gesammten Eisenbahnlinie beträgt 155 englische Meilen (238 Kilometer), wovon die Hälfte offenes Wasser bedeckt.

(Belohnte Geistesgegenwart.) Ein Beamter der Newyork Central Railway erzählt folgende Geschichte von einem verlorenen und wiedergefundenen Diamanten: Eine Dame, die sich in einem Expresszuge der genannten Linie befand, versuchte, das Fenster eines Wagens zu öffnen. Es war aber schwer zu öffnen und fiel auf ihre Finger. Dabei traf es einen werthvollen Diamanten und brach ihn aus seiner Fassung, so daß er aus dem Wagen herausfiel. Glücklicherweise hatte die Reisende den Gedanken, auf ihre Uhr zu sehen und sich die Zeit zu merken, zu der der Verlust stattfand. Als der Zug bei der ersten Station anhielt, telegraphirte sie an die Grand Central Station, beschrieb den Hergang und gab ausdrücklich die Zeit an. Der Diamant wurde an dem Orte gefunden, dessen Auffindung die Zeitangabe der Dame erleichtert hatte.

(Die Herztöne photographisch aufzuzeichnen) gelingt, wie die „Photographische Industrie“ (Berlin) schreibt, mit Hilfe eines von Professor Weiß (Königsberg) konstruirten Apparates. Die Schallschwingungen werden durch ein festmontirtes Rohr, das an die Brust gedrückt wird, auf eine kreisförmige Seifenlamelle (Seifenblase) übertragen. Auf dieser ruht ein Hebelchen, dessen Bewegungen photographisch aufgenommen werden. Das Gewicht des bewegten Systems beträgt nur etwa fünf-hundertstel Milligramm. Mit Hilfe dieses sinnreichen Apparates ist es gelungen, die normalen Herztöne in Kurven aufzuzeichnen und auch die bei Herzfehlern auftretenden Herzgeräusche photographisch zu fixiren. Der Apparat ist in gleicher Weise zur Aufzeichnung von Schall- und verwandter Schwingungen von geringster Intensität geeignet.

(Sonne in Madrid.) Aus Madrid wird gemeldet: Hier herrscht eine unbeschreibliche Hitze. Gestern zeigte das Thermometer 40 Grad Celsius im Schatten, 2 Grad mehr als in Sevilla und Cordova und 47 1/2 Grad in der Sonne. Die öffentlichen und die privaten Bureau's sind nur Morgens geöffnet. Alle Thätigkeit stockt. Massenhaft schlafen Leute Nachts auf den Promenaden und in den Parkanlagen.

(Weinüberfluß.) Wie aus Sizilien berichtet wird, ist wegen des dort herrschenden unglaublichen Weinüberflusses in Catania ein epochemachendes System eingeführt worden. Gegen Zahlung einer Gebühr von 10 Centesimi (9 Heller) für eine Stunde, 15 Centesimi für zwei Stunden hat jeder Gast in den Wirthshäusern das Recht, so viel Wein zu vertilgen, wie er will und kann — Notabene handelt es sich dabei um ebenso delikaten wie feurigen Netnawein.

Pierre hatte sich erhoben. Er blickte den Mann fest an und sprach ruhig:

— Wenn Ihnen Peach an Thorheit nicht nachsteht, so passen Sie recht gut zusammen... Sie haben mich eine kostbare halbe Stunde mit dummen Reden vergeuden lassen, die eines Negers unwürdig wären; doch nun habe ich die Sache satt!

— Gut, sagte Parker und stand gleichfalls auf. Sein wetterbraunes Gesicht verzerrte sich vor Wuth; aber er beherrschte sich gewaltig und fügte hinzu: Sie handeln nur aus Vorsicht so, denn ich getraue mich meine beiden Füße zu verweilen, daß Sie nicht des Geldes wegen zögern. Well, ich mache Ihnen einen Vorschlag. Ich lasse Sie noch eine Nacht schlafen. Morgen Früh um acht Uhr bin ich wieder da. Wenn Sie sich anders besonnen haben, so gebe ich mich völlig in Ihre Hände... unterschreibe Ihnen Alles, was Sie wollen, so daß Sie mich sogar an den Galgen bringen können, wenn ich Sie hintergehe... Denn ich, Guv'nor, ich habe Vertrauen zu Ihnen!

Damit ging Parker, den jungen Mann als die Beute tiefen Unmuths und namenloser Angst zurücklassend.

Pierre verbrachte einen gräßlichen Abend. Wie immer er die Sache drehen und wenden mochte, er sah keinen befriedigenden Ausgang. Ließ er den Bergmann nach Gutdünken handeln, so stand seitens Abbott's und Morrison's Alles zu befürchten; gab er sein Geheimniß preis, weiß Gott, wohin ihn der Expresser noch zu drängen vermochte! Er mißtraute dem Manne indessen nicht völlig; es schien ihm, als hätte er bei ihm jene Banditenehrlichkeit wahrgenommen, die man zuweilen bei den schlimmsten Abenteuern antrifft, namentlich bei diesen Leuten, die sich in den Minen, Savannen und Wäldern

herumtreiben. Dann wieder gewann die Entrüstung die Oberhand in ihm, und es erschien ihm ungeheuerlich, einen Theil seiner Entdeckung dieses Menschen mit der dunklen Vergangenheit zu enthüllen, und wenn er sich auch zuweilen versucht fühlte, die Bedingungen Parker's anzunehmen, fühlte er sich im nächsten Augenblick wieder von Mißtrauen beschlichen. So verstrichen die Stunden, ohne daß Derrwill einen Entschluß zu fassen vermochte. Traurig und niedergeschlagen ging er zu Bett; doch hatte er sich schon zu sehr an ein thatkräftiges Leben gewöhnt, als daß ihn der Schlaf geflohen hatte, und ruhig schlief er bis zum nächsten Morgen.

Als er gegen sieben Uhr erwachte, befand er sich genau in der nämlichen Stimmung wie Abends zuvor, so daß, als Parker sich pünktlich einfand, seine Unentschlossenheit sich nicht haarbreit gebessert hatte. Vielleicht hätte er trotz allem Befehl gegeben, Nicmanden vorzulassen, und der Bergmann, der auf solches vorbereitet sein mochte, ließ sich nicht erst anmelden. Er klopfte an die Thür, als wäre er daheim gewesen, und trat rasch ein, indem er sagte:

— Entschuldigen Sie, Sir... aber ich dachte... Damit schloß er die Thür und stand jetzt in fester und doch demüthiger Haltung vor Pierre.

— Ich weiß nicht, was Sie sich gedacht haben, fiel ihm dieser trocken ins Wort, aber mich will bedünken, als würden Sie wie ein Dieb bei mir eindringen.

— Bloss wie ein Nachbar, Guv'nor. Ich habe nämlich das Zimmer Nr. 215 da im Korridor gemietet. Auch hatten Sie mir nicht verboten, mir eine Antwort zu holen.

— Erlaubt habe ich es Ihnen auch nicht.

— War auch nicht nöthig. Wenn man nicht nein sagt... Parker nahm eine geheimnißvolle

Miene an und fügte augenzwinkernd hinzu: Ich habe über unseren kleinen Handel nachgedacht. Es scheint mir sehr begreiflich, daß Sie meinen Worten nicht trauen; Sie kennen mich nicht und ich muthe Ihnen unangenehme Dinge zu... Es galt also, einen Ausweg zu finden. Den habe ich gefunden. Wenn Sie meine Bedingungen annehmen, Sir, so versetze ich mich selbst in die Unmöglichkeit, ein doppeltes Spiel zu spielen... Ich sage in die Unmöglichkeit, Sir, verstehen Sie wohl!

— Mein lieber Freund, um ein doppeltes Spiel zu spielen, müßten Sie Partner haben; aber Sie werden wohl mit sich selbst spielen müssen.

— Sie sind ein geschickter Mann, das leugnet Niemand, rief der Bergmann mit einem Gemisch von Bewunderung und Unruhe aus; aber auch ich bin nicht auf den Kopf gefallen... und ich weiß sehr gut, daß ich mich schon längst — jenseits dieser Thür befände, wenn wirklich nichts an der Sache wäre...

— Na, Sie werden sich sofort dort befinden! rief Pierre mit erheucheltem Zorn aus.

Doch der Bergmann war hurtig zum Klingelknopf geglitten und sprach jetzt flehenden Tones:

— Ueberlegen Sie sich die Sache noch einmal. Ich will verenden wie ein toller Hund, wenn ich nicht ehrlich zu Werke gehe... und überdies will ich mich mit sieben vom Hundert, das heißt mit fünfzehntausend Dollars begnügen. Was bedeuten sieben Prozent von Ihrem Gewinn? Ein Tropfen ist's im Meer... Hören Sie mich an... Ich habe mir Opium verschafft... und werde vor Ihren Augen die nöthige Menge zu mir nehmen... werde daher schlafen, so lange Sie wollen... werde wie ein Todter daliegen, während Sie mit diesen verteuflerten Abbott und Morrison unterhandeln...

(Fortsetzung folgt.)

Fővárosi nyári színház.

A kék egér.

Bohózat három felvonásban.
Írták: Engel és Horst. Fordította: Márton Ferencz.

Fanchon Duclair	Haraszthy
Lebodieu	Szegő
Eveline, felesége	Mihályfi
Cesar Robin	Fekete
Clarisse, felesége	Kiss M.
Mosquitter, apósa	Tábori
Ravassol	Zátony
Briquet	Barics
Mathieu	Balogh
Michel	Róna
Pourboire	Kövessy
Moucho	Kövessy
Kopasz ur	Puskás
Boás hölgy	Fenyő
Rendőrbiztos	Herold
Róza	Térey
Georgetta	Déry
1-ső szolga	Abay
2-ik	Lukács
Gaspard	Boglár

Piccolo	Lax
1-ső hordár	Pécsi
2-ik	Fekete
1-ső árverező	Csillag
2-ik	Abay
3-ik	Gazdácska

Kezdete fél 8 órakor.

Városligeti Nyári Színház

Rip van Winkle.

Regényes nagy operetta 4 felvonásban. Zensőjét szerzőt: Planquette Róbert.

Rip van Winkle	Halász Ede
Lisbeth, neje	Feld Olga
Alice	Kövessy
Derick	Ferenczy
Adrien, tisz	Nagy
Van der Bilt	Kiss
Nick, főgádos	Stoll
Katrina, húga	Sugár
Charlotte	Pintérd
Richardson	Gyöző

Kezdete fél 8 órakor.

Alle anderen Theater halten Ferien.

Repertoire des Christinen-Theater Sommertheater. Samstag, 1. August, „Csókkirály“. Sonntag, 2. August, Nachm. „A cigánybáró“, Abends „Csókkirály“.

AMERIKAI PARK.

Telefon 4-49. UJ ÖS-BUDAVARA. Telefon 4-49.

Direktor: A. Friedmann.

Geöffnet von 6 Uhr Abends bis 4 Uhr Früh!

Jeden Abend Moufite-Streichkonzert der **Soubédkapelle** unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Buchó**.

Große **Galavorstellung** auf der **Variétébühne**. Anfang 10 Uhr.

Letzter Tag **FRICHARD HAVEMANN** und das sensationelle Juli-Programm.

Sensations-Vorstellung im **Tabarin-Moulin-Rouge**. Anfang 12 Uhr Nachts.

Die Vorstellungen werden auch bei ungünst. Wetter abgehalten. Ermässigte Karten in allen Tabaktrafiken.

Omnibussverkehr die ganze Nacht durch.

Grandhotel ^{SORG} Héviz

80 mit allem Komfort eingerichtete, vollkommen trockene Zimmer. Zimmer sind mit voller Pension oder auch ohne Pension zu haben. Anfragen und Bestellungen sind an den Eigenthümer **Anton Sorg, Héviz-Keszthely (Komitat Zala)**, zu richten.

MEGLEPŐSZINTE CSODÁLATOS GYÓGYEREDMENYEK A

PAPTAMÁSI LITHIUM-GYÓGYVIZ

zel gyomor-, vese-, hólyag- és bélbántalmaknál, valamint asthmabronchiale, köszvény és húgysavas diathesis eseteiben.

Kizárólagos főraktár:
WAHLKAMPF és GÖRÖG, ásványvíznagykereskedők
BUDAPEST, V. kerület, ZOLTÁN-UTCA II. szám.

Modernste LUSTER

werden wegen überfüllter Magazine unter dem Preise verkauft.

HEINRICH STERN

Budapest, VI., Ó-utca 19.

Gegründet 1897. Telephon 76-87.

Prof. M. ARANYOSI's öffentl. höhere Handelsschule

Budapest, V., Nagykorona-utca 13.

Staatgiltige Zeugnisse! Einjährig-Freiwilligenrecht!

Das Institut ist mit einem Pensionat verbunden.

Ausführliches Programm auf Wunsch franko u. gratis.

FOLIESCAPRICE

Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott
Sommeretablissement Arena-ut 84, neben dem Velodrom.
Beginn der Vorstellung um 9 Uhr. Heute!
"Tárgyalás éjfélok".
Bohózat, írta: CAGLIOSTRO. — Zum Schluss!
"MÁRKUSHER".
Possa v. A. Klinger & O. Tausig. Novität! Tageskasse im Sommeretablissement Vorm. von 9-1 Uhr und Nachm. von 3-6 Uhr. Vorzügliche Küche, civile Preise, aufmerksame Bedienung. Nach der Vorstellung elektrische Bahn- und Omnibus-Wagen-Verkehr nach allen Richtungen.

Jardin de Paris (PARISER GARTEN)

Erzsébet királyi-ut 1. Telefon 15-10.

Letzter Tag Gastspiel des Berliner „CHAT-NOIR“.

Ab 1. August das Programm der Sensationen.

Gastspiel der grössten Cabaret-Diva **MELBA MARS**.

Karten - Vorverkauf: Zipser & König, VI., Andrássy-ut. Anfang 9 Uhr. Cabaret-Vorträge bis 12 Uhr. 12-2 grandiose Tanz-Creationen. Musik bis Früh!

Mr. Charles Lyon

Zahnspezialist.

Elf Jahre hindurch gewesener technischer Assistent des Prof. Dr. Arkövy; um allen Ansprüchen genügen zu können, vergrössert und verlegt sein Atelier vom 1. August 1908

VIII., József-utca 16-18, Part.

Bis dahin empfängt er wie bisher täglich von 8-7 Uhr IV., Koronaherczeg-utca 20, III. e.

MÖBEL

am billigsten gegen baar wie auch auf RATAENZALUNGEN bei **EHRENTREU és FUCHS TESTVEREK**

Budapest, Teréz-körút 8. Illustriert. Preis-Leistungs-Verhältnis.

1 Komptoirist und 1 Praktikant

der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, werden aufgenommen. Ausführliche Offerte bisheriger Verwendung und Ansprüchen an die **Erste Oesterreichische Wathenbrief- und Zugschiff-Fabrik, Reichstadt, Böhmen**. Reise wird bei Acceptierung vergütet

AVISO

megen arendierungsweiser Abgabe von Heu und Stroh für das in der Station Budapest bequartierte Militär auf die Sicherstellungsperiode vom 1. September 1908 bis 31. August 1909.

Die Offertverhandlung wird beim k. u. k. Militärverpflegsmagazin in Budapest am 3. August 1908 stattfinden.

Die für diese Verhandlungen gültigen Bedingungen sind in den bei den Militärverpflegsmagazinen in Budapest und Szekesfehervár zur Einsicht aufliegenden Rundmachungen und Bedingungenheften, welche letztere unentgeltlich bezogen werden können, enthalten.

K. und k. Intendantz des 4. Korps.

Nachdruck wird nicht honoriert.

Möbel

sowohl gegen Kassa wie auch gegen

Ratenzahlungen

coulant bei

Fuchs Bódog

VII., Erzsébet-körút 82.

31. Preis-Leistungs-Verhältnis und gratis.

5 Kilo Postpaket Ia. Kokosfette

mit orth. **שדד** versehen

liefert franko Kr. 6.40.

Sam. Rebenwurzel,

Bpest, Landen-u. 4/D.

BUTOR

részletre is

mélyen leszállított árban kapható a

BUTOR-UDVARDAN

Budapest, Eötvös-utca 17.

(Andrássy-ut sarkán.)

Árjegyzék ingyen!!

Warum

MÜSSEN KINDER

unbedingt **Diana-Franzbranntwein** gebrauchen?

1. Weil bei Kindern oft Anschwellungen der Mandel und Kehlkopfkrankheiten vorkommen. Das Ausspülen des Mundes an jedem Morgen mit Franzbranntwein beugt beiden Uebeln sicher vor.
2. Weil dasjenige Kind, welches sich den Mund mit Diana-Franzbranntwein spült, niemals einen üblen Geruch im Munde bekommt.
3. Weil das Ausspülen des Mundes mit Diana-Franzbranntwein den üblen Geschmack aus dem Munde entfernt.
4. Weil dasjenige Kind, welches sich den Mund mit Franzbranntwein ausspült, niemals Zahnschmerz oder hohle Zähne bekommen wird. Auch das Gelbwerden der Zähne wird durch Reinigen derselben mit Franzbranntwein verhindert.
5. Weil dasjenige Kind, welches allabendlich Arme und Beine gut mit Franzbranntwein abreibt, alle Leibesübungen besser ertragen, ja nach denselben überhaupt keine Müdigkeit verspüren wird.
6. Weil zur Kräftigung des schwachen Körpers des Kindes und zur Abhärtung des verweichlichten Körpers eine tüchtige Abreibung mit Diana-Franzbranntwein das sicherste und erprobteste Mittel ist.
7. Weil es erwiesen ist, dass die Einreibung mit Diana-Franzbranntwein angenehm auf den Organismus einwirkt und überdies kühlend, erfrischend und schmerzlindernd ist.

Ueberall erhältlich.

Beim Einkauf ist darauf zu achten, dass jede Flasche mit gelber Papier-Enveloppe versehen sei, auf welcher die zwei Worte: „Diana-Franzbranntwein“ zu lesen sind.

Per Post versendet der alleinige Erzeuger:

Béla Erényi

Diana-Apotheke
Budapest, Károly-körút 5.
Originalflasche kostet 20 kr.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Anzeigen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabertheiles ausbezahlt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

Älteres jüdisches Mädchen oder alleinstehende Witwe wird als Aufschreiberin gesucht. Auf Sachkundigkeit wird nicht gesehen, nachdem das Mädchen nur im Schreiben und Rechnen versiert sein muß. Diejenigen, die auf ein anständiges Heim reflektiren, wollen ihre ausführliche Offerte an Groß Adolfs, Szabadka, Bahureisauratio, richten. Ebenort wird eine Wirthschafterin, die die Küche beaufsichtigen muß, gesucht. Bei Beiden wird auf streng bezugsfähigen Benehmen reflektirt. 38506

Stichtige Kraft findet in meinem Getreidegeschäft sofort dauernde Stellung mit 200 Kronen Monatsgehalt. In allen Konzeilenarbeiten versierter Herr, der auch sonst disponitionsfähig und Brandstetmüthig hat, wird bevorzugt. Ausführliche Offerte erbeten unter „Provinz-Getreidegeschäft“ an die Exp. 38507

Besserer Oekonomie-Anwalt zum sofortigen Eintritt gesucht. Derselbe muß eine mindestens 2-3jährige Thätigkeit in größerer Landwirtschaft nachweisen können und der ungarischen Sprache mächtig sein. Bezahlung monatlich 100 Kronen und Wohnung, Heizung und Beleuchtung. Offerte oder persönliche Vorstellung bei Adler Adolfs bei in Pozsony-Taksony, bei Galánta. 38491

Ein mit bestem Erfolge absolvirter Handelschüler und Handelsakademiker, der ungarischen u. slavischen Sprache mächtig, seltener Redner, wird in unserem Holzgeschäft per sofort aufgenommen. Offerte mit Zeugnisfotos, welche nicht retournirt werden, sind an die Firma Bernhard Löwy u. Sohn, Obessterze, Kom. Trenesón, zu richten. 38536

Zum Eintritte per 1. Oktober billiger Buchhalter gesucht. Ledige isr. Bewerber, die der ung., deutschen und slowakischen Sprache mächtig sind, mögen Offerte, Zeugnisfotos und Gehaltsansprüche an Nagel & Weinberger, Galgóc, senden. Die bei der Oekonomie serviren, bevorzugen. 38535

Tüchtiges Fräulein mit reinem Deutsch und guten Zeugnissen wird zu 2 Kindern, 6-8 Jahre, nach Temesvár gesucht. Vorzustellen von 8 bis 10 Uhr Morgens V., Göttergasse 17, Kunstblumenfabrik. 7985

Praktikant mit flotter Handschrift für ein Expeditionsbureau gesucht. Offerte unter Chiffre „Sichere Zukunft“ 976 an die Exp. 7976

Acquisitions- und Organisationsbeamten sucht angehende inländische Lebensversicherungsanstalt gegen Fix und Varien, sowohl für Budapest, als der Provinz. Herren mit entsprechender Intelligenz und Verbindungen wollen, wenn auch in der Branche noch nicht gewirkt, unter Chiffre „Sichere Zukunft“ an die Annoncenexpedition A. R. Goldberger, Budapest, IV., Róser-Bazár, offeriren. 38032

Ein tüchtiger junger Mann, welcher in ungarischer und deutscher Sprache flott korrespondirt und in der Feuerabtheilung einer Affekurgesellschaft bereits thätig war, wird sofort engagirt. Gesuche sind unter Chiffre „Affekur“ 033 an die Exp. zu richten. 8038

Fiatal papirkereskedő-segéd felvétetik. Ajánlatok „Ügyes 032“ jellegével a kiabóba. 8032

Praktikant, der deutschen und ungarischen Schrift mächtig, wird in einem Exportgeschäft sofort acceptirt. Offerte unter „Produkten-Export“ 040 an die Exp. erbeten. 8040

Erfolgreichere allasok több száz van minden szakmából közölte az Országos Pályázati Közlönyben. Megrendelhető 50 fillérré. Nap-utca 13. 38587

Pályázati hirdetmény több száz különféle állásról teljes címmel olvasható a ma megjelent Országos Pályázati Közlönyben. Megrendelhető 50 fillérré. Nap-utca 13. 38588

Fräulein für das Bureau einer hiesigen Maschinenfabrik wird aufgenommen. Bedingungen perfekt deutsch und ungarisch in Wort u. Schrift, flinke Stenographin und Maschinenschreiberin. Solche mit Bureauerfahrung bevorzugt. Deutsches und ungarisches Offert unter „B.“ an die Exp. 25345

Bebtende Aktiengesellschaft sucht Praktikanten oder Fräulein, die der rumänischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sind. Mit deutscher Sprache bevorzugt. Offerte unter „Rumänisch“ an die Exp. 25340

Oekonomieadjunkt, ledig, Chiffre, der Handelschule absolvirte, perfekter deutscher Korrespondent, gesucht. Krakauer, Nagymező-u. 25. 25343

Perfekt mérélegképes könyvelő budapesti gépgyár czégnél per augusztus 1 alkalmazást nyerhet. Ajánlatok „J. P. 2427“ alatt Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 9, intézendők. 38573

Női konfekcióüzletbe egy intelligens jó eladó és egy manipulációhoz értő segéd azonnalra kerestetik. Henrik Jenő, Károly-körút 10. 38567

Helybeli nagykereskedés részére kerestetik egy több évi gyakorlatú biró perfektelező, mérlegképes könyvelő. Kéz- vagy posztóruzsakmabéliek előnyben részesülnek. Ajánlatok „Levelező“ 83910 jelleg alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 38582

Szövetkezeti ügyekben teljességgel jártas mérlegképes könyvelő mellobbi belépésre kerestetik. Ajánlatok „H. B. 88872“ jelleg alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7, küldendők. 38576

Stellen-Gesuche.

Komptoirist, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen, der kroatischen Sprache theilweise mächtig, in Komptoirarbeiten versiert, sucht gegen mäßiges Honorar per sofort Anstellung. Gefällige Anträge werden unter Chiffre „Gyriich und strebam 984“ an die Exp. erbeten. 7984

Junger Mann, welcher seinen Posten wechseln will, bittet um dauernde Beschäftigung. Unter „Dauernd“ postlagern Nagy-Kikinda. 8047

Bonánytözsébe szeretne fiatal leány az üzletelsajátítása céljából belépni. Segitene az üzleti dolgokat végezni, azonkívül fizetne meg egyezős szerint a kitanításért, esetleg később megvenné az üzletet is. Ugyanott hajlandó volna kosztot és lakást, esetleg csak egyiket vagy másikat igénybe venni. Részletes ajánlatot „Dohánytözséde kerestetik“ jellegre Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 38558

Hausinspektorstelle übernimmt verlässlicher Beamter für ein oder auch mehrere Häuser, eventuell per sofort. Briefe unter „Hausinspektor 879“ an die Exp. 7879

Reisefraut für Ungarn einer deutschen Fabrik in ungekündigter Stellung, sprachkundig, sucht Engagement. Wäre auch bereit, bloß noch einen Artikel mitzunehmen. Anträge erbitet „Mercurius 097“ an die Exp. 8067

Házmesteri állást keres minden tekintetben megbízható házaspár. Szlávák A., Királyi Pál-u. 8, vendéglőben. 25350

Házfelügyelőnek ajánlkozok bádagos és szerelő, ki több évig ily mintségben alkalmazva volt. Garay-tér 16, II. 13. 25355

Möbel

Serchastsmöbel. Kaufe u. verkaufe Mahagoni-, Schlaf- und Speisezimmer, Serrenzimmer, Salon- u. Messingmöbel, Klaviere, Perjer und Smyrna, Teppiche, Vorhänge, Gas- elektrische u. Petroleumlampen etc. Nagy és fia lakberendezés és kiállítás Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. Telefon 17-77. 37636

Möbel, Palisander Speisezimmer, Mahagoni Schlafzimmer, Weiße Mädchenzimmer, schönste Salonarranguren zu Gelegenheitspreisen erhältlich. Lázárgasse drei. 37684

Bronzestücker, Gas, Elektrisch, Petroleum, billigt erhältlich im größten „Gelegenheits-Wohnungseinrichtungsgeschäft“ Waarenhaus“ Lázárgasse drei. 37688

Műasztalosnál készen kaphatók abszolúte sima, fényezett hálószobák, cseresznyefa, mahagoni és szürke javorából, a legjobb készítmény, igen olcsó árban, raktár tulajdonsága miatt. Néhány finom ebédlő berendezés is készen áll. Réti, Lónay-utca 23. 37548

Serrenzimmer, Mahagoni, vorzügliche Arbeit, billig zu verkaufen. Lázár-utca három. 38230

Möbel in guter Ausführung auf Raten oder Baarzahlung in großer Auswahl bei Gonda S., Möbeldiebstahl (früher Istrán-tér), jetzt Klauzál-tér 6. 38160

Möbel aller Art in modernem Stil, guter Qualität, sehr billig nur beim Möbeldiebstahl Steinberger Manó, Werkstätte und Lager: Teréz-körút 40. 7931

Möbel. Komplete Wohnungseinrichtungen in geschmackvoller und solider Ausführung auch gegen Ratenzahlungen bei Viola József, VII., Erzsébet-körút 58. 38447

Mahagoni hálószoba, gyönyörű munka, azonnal eladó. Grosz, Klauzál-u. 10. 25334

Butor. Helyiségváltozás miatt butorkészletem mind den elfogadható áron eladatik. Kretsch, Váci-utca 7, fölelelet. 38540

30% Örsparni! Régi butorszalon, Budapest, Ferencziak-tere 3, fölelelet. Kauf, Verkauf von Serchastsmöbeln und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palisander-Möbeln, Serrenzimmer, orientalischen Teppichen, Luster. Telefon 82-13. 7157

Möbelkredit neuen Systems. Möbel besser Ausführung, gegen baar oder auf Bankkredit zahlbaren Raten, im Möbellager Balázs u. Co., Budapest, Révay-u. 3. Der Werth der gekauften Möbel wird vom Bankkredit bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise berechnen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Antikeilnahme noch zu sonstigen Ausgabem. 8068

Butor, divány, matracz legutányosabban kapható Ehrentreu Testvéreknél, Budapest, VI., Eötvös-utca 17 (Andrassy-ut sarkán). Esetleg részlete is. 38574

Bőrbutorok festése, feldolgozása rendkívül olcsón Bokornál, Baross-utca 67. 25353

Möbel. Einzelne Möbelstücke sowie komplette Möbeldiebstahlungen, Matraczen, Divane liefert gegen Baarzahlung, für kreditfähige Kunden auch gegen Ratenzahlung: bis 100 Kronen Monatsrate 6 Kronen, 200 Kronen 10 Kronen, 300 Kronen 15 Kronen, 500 Kronen 20 Kronen, 600 Kronen 25 Kronen, 800 Kronen 30 Kronen, 1000 Kronen 40 Kronen. Sándor Ignác, Möbellacke, V. Bezirk, Sántegasse 7 (gen. Sétator-utca), neben dem Váci-körút. 36872

Gesundheitspflege.

Damen erhalten Rath und Hilfe in allen diätetischen Angelegenheiten, Aufnahme für Entbindung. Wwe Jusch, dipl. Geburtshelferin, II. Bezirk, Zárda-utca 27, nächst Margarethenbrücke. 7934

Gesuche.

Wer ein Geschäft zu verkaufen hat, wende sich an „Magyar forgalmi vállalat“, welches ich am heutigen Tage übernommen habe und wo viele Käufer vorgemerkt sind. Die Käufer zahlen keine Provision. Rákóczi-ut 78. Telefon 57-03. Gegenwärtiger Eigentümer Rákos József. 38357

Bor, sör és pálinka nagyban üzletet vonnék át, esetleg újonnan alapítanék. Lehet vidéken is. Részletes komoly ajánlatokat veszek csak figyelembe. Ügynököt siker esetén díjazok. Ajánlatokat „Jó üzlet 88861“ jellegre Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 38560

Geschäftsübergabe. Ein Südrückten- und Obst-Exportgeschäft, welches jährlich 15.000 Kronen rein trägt, mit sicherem Kundenkreis, wird größerer Unternehmung halber dringend verkauft. Zur Uebernahme 4000 Kronen erforderlich. Näheres beim Eigentümer Julius Niemeß, Budapest, Mátyás-utca 11. 7996

Gőzmalom kerestetik megvételre 40-50.000 korona körül. Ügynökök kiárvá. Teljes kimerítő leírást és ajánlatot „Gőzmalom“ alatt Tenzer Gyula hirdetőjébe, Budapest, Szer-vita-tér 8. 38508

Jövedelmező vállalat azonnal eladó. Értekezni Sárkányánál, Király-utca 41. 25341

Fűszerüzlet berendezés, nagy diszes jégsekerezés, olcsón minden árban azonnal eladó. Csengery-utca 76. 38566

Kauf u. Verkauf.

Gebrauchte u. neue fene rechte und einbruchsfichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Budapest, Ká-sjen-Niederlage, Budapest, Göttergasse 6. 6320

Bronzestücker zu billigen Preisen im Lakberendezési kiállítás IV., Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. (Im ganzen Hause.) Telefon 17-77. 37635

Prima Österr. Brifetts á 5 Kgm. per Stück für Duschwecke, Österr. Schmiedehölle, ferner prima preu-berische Stüd-, Würfel- und Ruffhölle und Drenovacer Steinföhle franco aller Bahn- und Schiffsstationen. Gebü. Gutmann'sche Steinföhle-merke, Budapest, V., Mörleg-utca 8. 37646

Fegyverek, revolve-rek, pisztolyok, vadászati, használati és s. ortezikkek legolcsóbban kaphatók Földesi L. fegyver-üzletében, Budapest, VII., Rákóczi-ut 6. Használt fegyverek ujjakkal becsértetnek, javítások elvállaltatnak. Árjegyzék ingyen és bérmentve. 37864

Weinfässer im bestem Zustande, in jeder Größe, sind zu verkaufen. Roth, Wein-handlung, Gollgasse 10. 38474

Benzin. Zu verkaufen sind 11 Meterzentner verfeuertes Motorenbenzin. Anfrage bei Bergwerksdirektor A. Dancs, Brudbánya. 38489

Benzinbarrel. Zu verkaufen sind 45 Stück eiserne Benzinarrels. Anfrage bei Bergwerksdirektor A. Dancs, Brudbánya. 38490

Ebédülő esillár, kombinált, gáz és villanyal, azonnal eladó. Nádor-utca 11, hirdető iroda. 38545

Klaviere, von Ehrbar, Bösendorfer, Bechstein, Gaveau (Paris), Stügel u. sonst alle existirenden Fabrikate, neu u. überjpielt, mit 10jähr. schriftl. Garantie am solidesten anzuschaffen im Musterklaviersalon Keresztély, Bpest, Váci-körút 21. (Telephon 33-47). 37274

Glück Márton és fia Budapest, Hájós-utca 17, Kaffehaus, Gashaus, sowie Geschäfts-Einrichtungen, auch gebraucht, allerbilligt. Telefon. 38427

Ajándékok ezüstből 1 frittól, aranyból 3, ökkö-vevek 15, órák 3 frittól és feljebb, eskis jobb kivitelben Gái és Szabó ékszerész és órasoknál az Erzsébet-tér mellett. V., Bécsi-utca 9. Tegye czimünkét tárczájába. 38586

Von Demolierung Népszínház-u. 47, Szereser-u. 22. Nach innen aufgehende Fenster mit Spafel, Thüren, Rolllanz u. Eisenthüren, Radelöfen, Dachstuhl, Dippelholz, Wäschherolle, Dachziegel billig zu verkaufen. 25354

Motor-Anlagen, Elektromotore, Dynamos, Benzin- und Gasmotore, Maschinen, Transmissionen liefern Strigl & Gärtner, Ingenieure, Budapest, VI., Gyár-utca 1. Kostenanschlag u. Plan gratis. 37977

Weinfässer, größte Auswahl, jede Größe, neu und wenig gebrauchte, allerbeste Qualität, billigt zu verkaufen bei Klein Mór, Rom-bach-utca 8. 8069

Obst.

Marillen, schönste Sorte 3.50, Ringlo, Ribisel, Aepfel, Birnen á 3 Kr., Durangen, edelste Sorte 4.50, empfehlit S. Klinger, Szeged. 37854

Zafeltrauben, edelste Sorten, 5 Kilo um 3 Kronen; große Strudeläpfel, saftige Birnen, Pfäumen um 2 Kr. liefert S. Müller's Weingartenkultur, Kistunhalás. 8045

Niesepfirische, Durangen für Dumst und Tafel, Gönngyös - Vizontar Delikatessetrauben 5 Kilo Kr. 4.-, Marillen und Saftbirnen Kr. 3.-, Ringlots, Äder- und Strudeläpfel Kr. 2.50, Mátrogöngye-Melonen, Turkestan, Cantalup, Ananas, per Bahn 25 Kilo Kr. 7.- liefert Julius Löwy, Weingartenbesitzer, Gönngyös. 38497

Pfirische, riesengroße, wunder-schöne, für Tafel 4.-, mittelgroße Pfirische für Dumst 3.-, Ananasmarillen, schöne Exemplare, für Einfließen oder Lequar 2.50, Zafeltrauben, honigfüße, edelste Sorten 3.50, riesengroße Ringlos 2.50, Mustateller Birnen, kleine, für Dumst 3.-, Zudermelonen, Turkestan, Ananas und Cantalup edelste Sorten 2.50, blutrothe Wassermelonen 2.-, große Zafeläpfel 2.20 Kronen per Fünftilo-Postfort liefert mit Nachnahme unfrankirt Josef Matejka in Bia. 7997

Mietung u. Vermietung.

Größere Lokalitäten oder ein kleineres Haus wird für 1. Mai 1909 zur Pachtung gesucht. Anträge unter „Pachtung“ an Tenzer Gyula, Annoncenbureau, Szer-vita-tér 8. 39541

Für Tischler, Schlosser, Spengler große Werkstat, Stallungen VII., Gizella-ut 43, zu vermieten. Den große Fabriklokale, Baugründe werden verkauft. Tel. 1467. 38365

Modern üzelehelységek, nagy és kisebb urasági lakás is, kivált ügy-vedek részére alkalmas irodai helyiségek kiadók azonnal vagy november 1-re. V., Alkotmány-utca 19, a törvényszékkal szemben. 38581

Lebensmittel.

Fajbor, saját termésű, kitünő minőségű 21 forint hektonként. 25 hekto vételnél 1 forintal olcsóbb. Spitzer Dávid, szőlőbir-tokosnál, Császártöltésen (Pest-megye). 8000

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Zugkufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Unterricht.

Parlamentari gyors-irók által vezetett magyar-német gyorsíró iskola. Díjtalan gépirás-oktatás. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi akadémián tanárok által oktatott szakintézmények. Az Orsz. Magy. Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyamai. (Alapította Markovits Iván 1863.) Nyitva szept. 1. július 1-ig. Biztos állásbiztosítás! Tájékoztatók a Gabelsberger szakiskola (kizárólag Liszt Ferenc-tér 10, előbb Gyár-u. 4). Címre vigyázzunk! Az egyesületnek más iskolája nincs. A szakiskola irógépeketől és más elnevezésűktől és hirdetésünktől utánzó újabb tanfolyamokról független. Telephon 64-68. Beiratások egész nap. 6321

Pótvizsgára polgári, gimnáziumi magánvizsgára lelkiismeretesen előkészít Kerekes, Garay-utca 5. 37846

Lehrerin, gelehrt Perjon, wird per 1. Sept., ev. auch früher gesucht. Gefordert wird Unterricht in der deutschen Sprache zweier Mädchen, eines der I. eines der III. Bürgerchulklasse, mit Französisch, und eines Knaben der I. Elementarklasse in der kroatischen Sprache. Offerte mit Gehaltsanprüfungen sind unter „Lehrerin 208“ an die Exp. zu richten. 38208

Diplom. Erzieherin wünscht ich aus streng jüdischem Hause, welche der ungarischen und auch der deutschen Sprache vollkommen mächtig, zu 2 Bürgerchulmädchen und 3 Elementar-chulkindern. Gehalt laut Vereinbarung. Reflektantinnen mögen ihre Zeugnisse an Nathan Singer, Liptó-Dóvallo, Ungarn, senden. 7898

Diplomirte isz. Erzieherin zu 4, eventuell 5 Kindern der Elementar- u. Bürgerchul-Klassen gesucht. Verlangt wird außer dem Obligatorischen perfekt Deutsch, Hebräisch u. Slavienunterricht, sowie auch Handarbeit, Gehalt 800 Kr. und Vergütung einmaliger Reisekosten. Gesf. Offerte nebst Zeugnissen und Photographie an Wolf Adolf, Liptó-Kir.-Lehota. 38325

Király-utca 98B. Augszustusi gyorsíró, gépiró, könyvviteli tanfolyamok. Elnökség. 25327

Keresek olyan oklevéllel bíró isz. nevelőnőt, ki perfektül beszél és tanít németül és francziául, jól tanít zongorát, általános műveltséggel bír és képes két leányomat a negyedik felső, két kisebbet az első felsőből nyilvánosan le-vizsgáztatni. Ajánlatok magyar és német nyelven augszustus 15-ig a fizetési igények megjelölésével, működési bizonyítványok, oklevéllel Rochlitz Henrik, Mándok, czimen küldendők. 38503

Diplom. Lehrerin, isz. wird zu 3 Kindern gesucht, 1 Mädchen IV. Normal, 2 Knaben II. Bürgerchule, Handarbeit und Cymbal-Unterricht erforderlich. Gehalt per Schuljahr Kr. 500 nebst ganzer Verpflegung, einmalige Reisekosten. Offert ung. u. deutsch, nebst Zeugnis-schreiben u. Photographie an Tausinger Mór gözfürész, Csobányos u. p. Csikszentsimon. 8003

Suche isz. Lehrerin, die der deutschen und ungarischen Sprache mächtig ist, zu 2 Kindern 5 und 6 Jahre alt. Offerte nebst Zeugnissen und Gehaltsanprüfungen sind an Klein Izsó, Hrblató u. p. Rózsahegyten-szár zu senden. 7999

Lehrer oder Lehrerin zu zwei erwachsenen Kindern für deutsch-französischen Unterricht wird sofort aufgenommen. Vdr. in der Exp. 7982

Jogi politikai szigorlatra, alap- és államvizsgákra **Kolozsvára, Budapestre** köztudomásulag kiváló sikerrel gyorsan, olcsón készít elő **Jogi Szeminárium, Budapest**, Magyar-utca 3, III. 6, ezelőtt VI., Rózsza-utca 44. 37666

Magyar Tanügyi Intézet (hatóságilag engedélyezve), Kertész-u. 31. Elintéz minden a tanügy körébe tartozó ügyet. Felvilágosítást nyújt bel- és külföldi iskolákról. Elintéz beiratásokat. Gondoskodik középiskolai tanulóknak, egyetemi hallgatóknak **elhelyezéséről**, ellátásáról, tanuló **korrepetálásáról**. A szülőket gyermekeik **előmeneteléről**, viselkedéséről értesíti, reájuk felügyel. Beszerez könyveket és tanszereket. **Tanító személyzetet** (tanár, tanító, nevelő, nevelőnő), ajánl, illetve elhelyez. Utmutatás **magánvizsgálati** ügyben. 38190

Kerekes fiuinternátusában, Garay-utca 5, növendékek (gyöngye tehetségűek, magántanulók is) felvételnek. Korrepetálás ellátással havonta 100 korona. 37844

Dipl. isz. Erzieherin zu 2 Knaben der I. u. IV. Elem., und 2 Mädchen I. Elem. u. IV. Bürgerchulklasse gesucht. Verlangt wird außer dem Obligatorischen perfekt **deutscher und hebräischer** Unterricht, sowie auch **Handarbeiten**. Gehalt Kr. 500 und Vergütung einmaliger Reisekosten. Gesf. Offerte nebst Zeugnissen und Photographie an Wolf Adolf, Liptó-Kir.-Lehota. 38325

Deutsche und ungarische Erzieherinnen, Parizerinnen, Engländerinnen mit Musik, Professoren, franz. Bonnen sup., bonnes simples mit Reisevergütung ab Heimath empfohlen **Nietzsche Ger-son Anna, Budapest, Elisabethring 52.** 38413

Norddeutsches Fräulein sucht Stellung tagsüber. Prima Zeugnisse. Nap-utca 16, ajtó 3. 8064

Reichsdeutsche oder öster-reichische **Bonne** wird sofort aufgenommen. Berger, Tere-z-körut 44, Bureau. 38583

Pótvizsgákra, póttérettségire és bármily vizsgára sikeresen előkészít középiskolai tanárok által **Tanuló Otthon**, Nagymező-utca 21. 38577

Tanulóknak állásokat ajánl hatóságilag engedélyezett Magyar Tanügyi Intézet, Kertész-utca 31. 38568

Deutsche Bonne sucht dringend; dipl. Lehrerin mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen empfiehlt und placirt **Jolán Sugár**, Kossuth Lajos-utca 1. 38571

Junger Mann sucht bei sich im Hause Unterricht in der ungarischen Sprache. Täglich eine Stunde. Offerten unter „Ungarisch 055“ an die Exp. 8055

Bonne jó bizonyítvány-nyal felvétetik. Tere-z-körut 44, ajtó 26. Bemutatko-zás 9-11-ig. 8071

Erzieherin, isz., wird zu 3 Kindern gesucht, welche die I.-II. Bürgerklasse und III. Normalklasse zu machen haben. Reflektirt wird auf eine tüch-tige Kraft. Religion und Hand-arbeitenunterricht Bedingung. Gehalt Kr. 450 nebst freier Station per Schuljahr. Ein-schreibung der Zeugnisse er-wünscht. Sal. Lichtenstein, Felső-Elefant 8041

Keresek egy izraelita, németül beszélő, lehetőleg okleveles **tanítónőt** III. polgárit és IV. elemiit végző leányaim mellé. Havi fizetés 50-60 kor. és teljes ellátás. Pályázók Kux Lipót, Pilis-Csaba, czimre jelentkezzenek. Belépés szept. 1. 38564

Deutsche Bonne zu einem 4jährigen Knaben zu sofortigem Eintritt gesucht. Direktor Freund, II., Oszlop-utca 39. 8053

Slavienlehrerin wird sofort acceptirt. Selbe bekommt se-parate schöne Wohnung, Son-nerfrische, und Monatsgehalt für eine Stunde täglichen Unterricht. Adresse Redaktion, Ofen, Bors-utca 22, I. 10. 8070

Suche intelligentes Fräulein für die Nachmittage. Kinder-gärtnerin bezugsig. Rákos-falva, Szigligeti-u. 4. 8057

Magániskola. Okl. isz. tanító nő hajlandó vidéken magániskolát nyitni, vagy csoporttanítást elvállalni. Ajánlatokat „Jó német 051“ jelige alatt továbbít a kiadóhivatal. 8051

Wohnungen

Villa am Schwabenberg in großem herrlichem Park gelegen, für zwei größere Familien geeignet, zu ver-miethen. Adresse in der Exp. 37630

Olcsóbb mind bárhol, kitünő étkezés, kényel-mes lakás 3 korona Ma-gyar otthon penzióban, Főherceg Sándor-utca 30. 7918

Andrássy-ut 15, I. 2. ajtó. Két egymásba nyíló butorozott szoba kiadó. Villany, telefonhasználat. Irodának, rendelőnek alkalmas. 38520

Lakás és bolthelyi-ség kiadó Garai-tér 14, József-körut 66, Ernő-utca 17, Madách-utca 38. 38517

Auguszturna, novem-berre modern lakások ki-adók Budafoki-ut 43, át-ellenében új házban. 25220

Keresztur-nyaralón közel az állomáshoz, 3 szoba, előszoba, veranda és mellékhelyiségekkel álló magánlak, nagy ár-nyas gyümölcskertben, azonnal nyári- vagy őszi-lakásnak kiadó, esetleg kevés készpénzfizetés-mellett eladó. Bővebbet ugyanott. Podmaniczky-u. 4, vagy Budapestben, Do-rottya-utca 10, I. Major. 7983

2 große Cassenzimmer mit Badezimmer und sämtlichen Nebenräumlichkeiten ist zu vergeben. V., Tisza-utca 9. 7993

Két háromszobás lakás mellékhelyiségekkel **azonnal** kiadó. Cső-möri-ut 95. 38580

Modern lakások, III., Lajos-utca 70. szám, no-venberre 2, 3, 4 és 5 szo-bával, minden modern ké-nyelemmel, gáz, villany, kiadó. Ugyanott tágas **piacelhelyiség**. 38572

Villa, 4-5 Zimmer und Nebenräumlichkeiten, inmitten eines schönen Gartens, in der Nähe der Elektrischen, modern, wird für den 1. No-venber zu miethen gesucht. Agenten erhalten Kr. 50.—. Offerte an: Hauptpostfach 21, Budapest. 7992

Stiegenhaus, elegantes Zimmer mit Vorzimmer ist sofort zu vermieten. Gróf Zichy Jenő-utca 30. sz., II. em. ajtó 20. 8066

Wohnungen gesucht, IV., V., VI. Bezirk in einem Haus, möglichst Neubau, eine dreizimmerige **Cassenzim-mer**, I., II. Stock, daselbst **Dofivohnung**, zwei Zimmer für Lager, Komptoir, ferner noch eine zimmerige Cassen-zimmerung, Hochparterre, I., II. Stock. Mittheilung erbeten Grosz, Rózsza-utca 80, II. 1. 38579

Neu möblirtes Zimmer, Stiegenhauszugang, zu ver-miethen. Miksa-utca 17, Näheres beim Hausbesorger. 38578

Stiegenhauszugang, zwei Cassenzimmer mit Kanzlei-einrichtung sofort zu über-geben. Kálmángasse 24, II. 15. 8075

Schön möblirtes ein oder zwei Cassenzimmer, An-drássy-ut-Ausicht, für Herrn oder Dame zu vermieten. Vörösmarty-utca 33, I. 7. 25344

Zahreswohnung, 3 Cassen-zimmer, Vor- und Badezimmer, Küche, ganz neu ge-malen, ist alsogleich zu über-geben. VII., Huszár-utca 6, I. 3. 25352

Großes Cassenzimmer für besseren Herrn, eventuell auch für zwei, ist sofort zu vermieten. Näheres Váci-körut 21, Halbftod 3. 8054

Kiadó 2 hálófülke 6-8 frt., egy földszinti udvari szoba magányos urnak. V., Vadász-utca 4. 8073

Vom Stiegenhaus elegantes Cassenzimmer sofort zu vermieten. Liszt Ferenc-tér 15, II. 10. 8072

Vorzüglicher Kostort bei einer deutschen Familie in Graz, schöne große Wohnung, gute Kost, Familienanschluss. Wenn gewünscht Slavien, französischer und englischer Unterricht im Hause. Näheres bei E. C. Kralupper, Buda-pest, VI., Vörösmarty-utca 44. 8034

3 Cassen-, Vor-, Badezimmer, Nebenraum, August zu ver-miethen. Nagyszűnyar-utca 18. 25349

Lipót-köruton első emeleti helyiség (hiva-talnak) irodának azonnal kiadó. A helyiség 4 ut-cai és egy nagy világos udvari terem. Ajánlatok „Hivatal 076“ jeligére a kiadóhivatalba. 8076

Lakást, ellátást keres tanuló számára Magyar Tanügyi Intézet, Kertész-utca 31. 38569

Lakások, üzlethelyisé-gek azonnalra vagy no-venberre előjegyezve ki-adásra, bérlésre és át-adásra Magyar és Sár-kányánál, Kertész-utca 50. Telefon. 25342

Diverse

Lakástisztítást, po-loskaltást jótállás-sal, padlóbeeresztés, surlások vassodrony-nyal, **pormentesítést porszívóval**, teljes takarítást olcsón vállal Netter, Andrássy-ut 56. Telefon 16-13. 8016

Wanzen und sonstiges Un-geziefer, so auch **Ratten** und **Mäuse** vollständige Ausrottung übernimmt bei **Garantie Reiner Göza**, Budapest, VI., Eötvös-utca 34. Telefon 8680. 7967

Architekt, welcher in Buda-pest und Provinz zahlreiche Bauten ausgeführt, empfiehlt sich für kleinere und größere Bauten in Stadt und Land. Vorzügliche Referenzen. Unter „Architekt“ an Fjöhler J. D., Annoncen-Expeditio Vörösmarty-utca 39. 38191

Két vagy három em-bernek ebédkosztot adók. Koháry-utca 19a, földszint 8. 8059

Wienerin, masseuse di-plomée, Mariagasse 23, Par-terre 7, Treppenhaus. 25348

Vadászterülethez társ-sak kerestetnek, terület fővárossal határos, kevés pénzbe kerül a társjegy. Bővebbet Aigner, Fő-u. 65. 8074

Csillár szerelést, javi-tást, átalakítást jól és olcsón készít Spitzer Miksa, csillárjavító-mű-hely, VII., Vörösmarty-u. 18. 25347

Geld.

Pénzelőleggel berak-tározunk **butort**, zongorát, varrógépet, könyveket, kocsikat, mindenféle **kereskedelmi árut** legjutányosabb feltételekkel. **Balassa Gyula és társa, Tere-z-körut**, 19. Telefon 33-32. 38079

Verfässhene, Brillanten, Juwelen löse aus und zahle vollen Werth. **Schiller Izidor**, Sip-utca 8. 37667

600 Kronen auf vier Monate sofort gesucht. Offerte unter „Sicherheit“ an die Exp. 25346

Pényt butorra, kocsira, zongorára, varrógépre, kerékpárra, könyvekre, kereskedelmi árukra fel-tünő jutányosan beraktá-rozunk. Tauszik és Társa, Gyár-utca 21. Telefon 83-87. 8061

Dienst u. Arbeit.

22 éves jobb házból való leány állást kér első szobaleányként vagy más hasonló; beszél németül és magyarul, varrás, kézi-munkában jártas. Leve-leket kérek „Hü és meg-bizható 037“ alatt a ki-adóba. 8037

Laufbursche, mit einiger Kenntniß des Deutschen und Ungarischen in Wort und Schrift, wird **sofort** auf-genommen von Pathé Frères, Ferencziak-tere 4. 8056

Javítónő, fehérnemű, felsőruha javításban jár-tas, házakhoz ajánlkozik. Bene, Dessewffy-utca 38. 8052

Realitäten.

Haus im III. Bezirk, Lak-tanya-utca, mit 550 Qua-dratflaster Grund preiswürdig aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Telephon 64-56. 37900

Urllak 5 szobával, cse-lédházal, 2 hold szőlővel és gyümölcsösrel, a Ba-latontól félórányira, ked-vező feltételekkel 12,000 koronáért eladó. Bővebbet tulajdonosnál Kalmár Sán-dornál, Budapest, Deák-tér 1. Telefon 12-59. 8018

Száncs, Gründe, Kauf und Verkauf, pachten, verpachten, vermittelt schnellstens „Ma-gyar forgalmi vállalat“, wo Käufer keine Gebühr zu entrichten haben. Rákóczi-ut 78. Telefon 57-03. 38356

Barterrehaus, Nefelejts-utca 39, mit 10,000 Kron. Anzahlung zu verkaufen. László, VII., Sajó-utca 5/a. 38585

Heirathsanträge.

Heirathsantrag 28jähriger gemüthvoller Mädchen mit tadellosem Vorleben, welches eine ungemein große Liebe für Kinder hat, Deutsche, Christin, vertrieb Buchhalterin und Korrespondentin, wünscht intelligenten Herrn in reiferen Jahren, **bevorzugt Witwer mit kleinen Kindern**, zu heirathen. Nur ernstgemeine, mit voller Namenszeichnung verfehene Anträge unter „Keine Stiefmutter 945“ an die Exp. 7945

Marriage. Wöchte meine Tochter, feische Blondine, ver-heirathen. Anträge unter „15,000 Kronen“ an die Exp. 38584

Welch charaktervoller, gut-situirter Herr wäre geneigt die Bekanntschaft zwecks Hei-rath mit intell., feischer 30jäh-r. Dame zu machen? Briefe er-beten unter „Frühherbst 1013“ Hauptpostlagernd **Karlöbad**. 8050

Korrespondenz

Einfaches Mädchen wünscht die Bekanntschaft eines unabhängigen, hochgewachse-nen, halb oder ganz gefärb-ten Herrn zu machen. An-träge unter „Blond 928“ an die Exp. 7928

Junger Ausländer sucht die Bekanntschaft einer sehr fei-schen und eleganten Ungarin, die auch bereit ist, Unterricht in ihrer Muttersprache zu ertheilen. Gesf. Zuschriften mit mögl. Beifügung der Photographie (welche retour-nirt wird) und der Vergütungsanprüfungen erbeten unter „Nr. 287 S. M.“ an die Exp. 25332

Pudelhündchen erhielt bis Mittwoch außer Brief ein-nichts, ist deshalb bestört u. schlecht gelaunt. Bitte drin-genst pünktliche Nachrichten. Andere werden vorgezogen, armer Pudelhund schlecht be-handelt. 8065

Mincerva erliegt Briefhau-ptpost. 8046

3. Juli. Wenn nach A. Mit-kommen und 7 Uhr B. sein, unmöglich — obzwar mitge-theilter Grund unrichtig ist — werde kaum mitfahren, da ich am Tage A. gewesen sein muß. Überlege nochmals, an-sonst reise je früher, und werde später hinaufkommen. Wird es Dir an von mir zu bestimmendem Tag möglich sein, nach B. hineinzukom-men? Muß Dich vor Abreise sprechen, vielleicht Samstag Vormittag? — Betrachte Zwei-schenfall als wahres Zeichen meiner Liebe zu Dir, die so viel zu sagen hätte und wie-der ist der langersehnte Tag entückt! Wenn ich Dich — wie jetzt — tagelang nicht sehe, fürchte ich immer, Du seist fort und mich dagelassen allein in Schmerz! Nicht wahr, Du thust es nicht? Schreibe Alles ausführlich, und mit weicherem Stift, weil unleserlich. Wann wird Deine Lippen wirklich küssen Dein — ? 8049